Universität zu Köln
Universitäts- und Stadtbibliothek

Quelle	http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/44409/rec/15
Autor	
Titel	***Deutsche Kolonialzeitung / 18.1901***
Ort und Verlag	
Erscheinungsjahr	***1901***
Signatur	***Kaa45-18.1901***

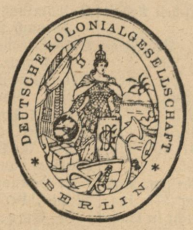
Digitalisat der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

Deutsche Kolonialzeitung.

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleiter: **A. Seidel,**
Schriftleiter der „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft".
Herausgeber der „Zeitschrift für afrikanische und ozeanische Sprachen"

18. Jahrgang.



Berlin.
Eigentum und Verlag der Deutschen Kolonialgesellschaft.
1901.

Verlags-Archiv 3437.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43888

Inhalt.

I.

Veröffentlichungen der Gesellschaft.

Abteilungen, An die, der Deutschen Kolonialgesellschaft 349.
Abteilungen, An die, und die Mitglieder 121.
Abteilungen, An die, Ortsgruppen und Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft 265.
Abteilungen, Neue 41, 49, 81, 89, 109, 141, 190, 201, 469, 501.
Anzeigenannahme für die „Deutsche Kolonialzeitung" 381.
Ausschuß, Zuwahlen zum 489, 501.
Ausschusses, Verhandlungen d. 29, 121.
Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft 21, 29, 41, 49, 61, 109, 129, 191, 202, 221, 289, 381, 421, 441, 469.
Bezug der Deutschen Kolonialzeitung 501.
Dar-es-Salaam und Tanga, Der Ausbau der Häfen von 321.
Deutsch-ostafrikanischen Eisenbahnfrage, Zur 501.
Einbanddecken, Sammelmappen, Lesemappen für die Deutsche Kolonialzeitung 501.
Eingaben der Deutschen Kolonialgesellschaft, Bescheide der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes auf 149.
Friedrich, Kaiserin † 309.
Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Lübeck am 7. Juni 1901 181, 189, 201, 209.
Hauptversammlung in Lübeck am 7. Juni 1901, Die 230.
Hauptversammlung zu Lübeck, Einladung zur 169.
Hinterlandes von Kamerun, Erschließung des 489.
Hohenlohe, Reichskanzler Fürst † 265.
Kamerun, Neue Wandkarte von 181.
Karl Alexander von Sachsen, Großherzog † 9.
Kartographische Veröffentlichungen 349.
Kolonialatlas, Großer deutscher 462.
Kolonialrechtliche Vorlesungen 9, 170, 429.
Lehr, Dr. Adolf † 461.
Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, An die 1.
Preisausschreiben 461.
Preisermäßigung 489.
Preuß, Werk des Dr. 381.
Reichsangehörigkeit, Erwerb und Verlust der 221.
Satzungsänderung 321.
Schering, Vizeadmiral z. D. † 321.
Spurweite der Togo-Eisenbahnen, Antwort des Herrn Reichskanzlers auf die Eingabe der Deutschen Kolonialgesellschaft betreffend 389.
Statistik, Koloniale 462.
Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Lübeck, Die 229.
Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Lübeck vom 5. bis 8. Juni 1901. Festordnung für die 190.
Tagung der Gesellschaft in Lübeck, Anträge für die bevorstehende 129.
Tagung in Lübeck, Reisekostenvergütung für die 189.
Tagung, Lübecker, Die festlichen Veranstaltungen während der 169.
Viktoria, Königin von Großbritannien, Kaiserin von Indien † 41.
Virchows, Zum 80. Geburtstage Rudolf 409.
Vorständen der Abteilungen, Veränderungen in den 1, 21, 41, 49, 81, 89, 109, 122, 141, 150, 161, 182, 190, 202, 221, 245, 265, 321, 382, 401, 409, 421, 429, 449, 461, 469, 501.
Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Die Sitzung des, zu Berlin am 30. November 1901 481.
Vorstandssitzung in Berlin 381, 429.
Vorstandssitzung in Berlin. — Programm der Veranstaltungen 449, 461.
Vorstandssitzung in Lübeck am 6. Juni 1901, Die 229.
Vorstandssitzung und Hauptversammlung zu Lübeck 81, 89.
Vorstandswahlen in Lübeck 209.
Vorstandswahlen, Lübecker, Das Ergebnis der 237.
Wahlversammlung in Lübeck 201.
Wohnsitzänderungen 49, 61, 81, 89, 121, 129, 141, 150, 169, 182, 189, 201, 209, 266, 321, 349, 381, 461.

II.

Unter Verantwortung des Schriftleiters.

Allgemeines.

Afrikas, Die Teilung. Von Dr. Paul Mohr-Berlin 252.
Aufgaben, Alte. Von A. Seidel 350.
Eisenbahnbaues, Ueber den Stand des, in Afrika 1900. Von Regierungsbaumeister Franz Boas-Wiesbaden 82.
Beirat, Der Kolonialwirtschaftliche, der Kaiserlichen Botschaft in London 269.
Bücher und Aufsätze, Neue koloniale. Von M. Brose 7, 18, 38, 46, 59, 66, 79, 99, 106, 118, 126, 138, 158, 167, 180, 199, 208, 228, 243, 326, 339, 357, 379, 387, 408, 418, 427, 440, 460, 488.
Erd- und völkerkundlichen Unterrichts, Zur Frage des 206.
Forschungsreisen in Afrika im Jahre 1899, Uebersicht über die hauptsächlichsten. Von Major a. D. Kannengießer-Hameln 93, 105, 113.
Forschungsreisen in Afrika im Jahre 1900/1901. Von G. A. Kannengießer 322.
Kohlstock, Oberstabsarzt Professor Dr. †. Von Dr. C. Mense 162.
Koloniale Unterhaltungsblätter. Von A. Seidel 227.
Kolonialreich und Welthandelsprodukte. Von Professor Dr. Karl Dove 402.
Kolonialsparkassen 150, 164, 172, 184.
Malaria, Der Kampf gegen die. Von E. Prager 491.
Malaria, Schutzimpfung gegen 72.
Naturforscher und Aerzte, 73. Versammlung Deutscher 305.
Negerbriefe. Mitgeteilt von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 266, 334.
Organisation der afrikanischen Arbeit 389, 429.
Pessimismus, Kolonialer. Von Professor Dr. Karl Dove 222.
Reichspostdampferlinien, Die Fahrpläne der, für das Jahr 1902. Von Emil Nikisch 487.
Rundschau 12, 23, 44, 146, 153, 175, 323, 358, 363, 377, 397, 400, 418, 437, 444, 477, 497, 505.
Schiffs- und Tropenkrankheiten, Das Institut für, in Hamburg 173, 194.
Tropenhygienische Unterricht in England, Der. Von Erich Prager 277, 285.
Zeitschrift, Eine neue koloniale 191.

Aus der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Abteilungen, Aus den 12, 46, 87, 106, 118, 138, 147, 187, 196, 248, 278, 359, 398, 446, 459, 467, 479, 487, 499, 507.
Aufgaben, Alte. Von A. Seidel 350.
Auskunftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft, Die. Von A. Seidel 401, 421.
Bismarck, Eine Huldigung für den Alt-Reichskanzler Fürsten 228.
Deutsche Kolonialgesellschaft, Die, in französischer Beleuchtung 191.
Kolonialausstellung, Die, zu Warnemünde. Von Karl Lehmann 367.
Kolonialausstellungen zu Lübeck und Eisenach 206.
Kolonialheim der Abteilung Berlin, Das neue. Von H. Hesse 33.
Kolonialheim der Abteilung Kassel, Das. Von J. Günther, Schriftführer der Abteilung 14.
Kostümfest der Abteilung Berlin, Das. Von E. Prager 46.
Marine- und Kolonial-Ausstellung zu Hannover 417.
Miquel, Dr. Johannes von †. Von Dr. Emanuel Cohn 361.
Schwarz, Dr. Bernhard † 67.
Subventionierte Litteratur. Von Bill 405.

Die deuschen Schutzgebiete.

Im allgemeinen.

Aufgaben, Alte. Von A. Seidel 350.
Baumwolle aus den deutschen Kolonien 243.
Beirat, Der kolonialwirtschaftliche, der kaiserlichen Botschaft in London 269.
Botanische Zentralstelle zu Berlin, Die. Von E. Ewerlien 152.
Deutschen Kolonialhause, Berlin, Im, 114.
Eingeborenenfrage, Zur 203.
Finanzielle Entwicklung unserer Schutzgebiete, Die. Von A. Seidel. 449.
Genußscheine 69.
Gouvernementsräte, die, in den deutschen Schutzgebieten. Von A. Seidel 450.
Guttakultur für die deutschen Kolonien. Von E. Prager 363.
Hamburgs Handel und Schiffahrt 1900 mit den deutschen Kolonien. Von Dr. Boysen, Kiel 354.
Handel, Deutschlands, mit den Kolonien 339.
Kolonialpioniere, Deutsche 215, 217.
Kolonialprodukte, Deutsche, auf dem Weihnachtstisch 426.
Kolonialrats, Die Bedeutung des. Von A. Seidel 281.
Kolonialrats, Die diesjährige Frühjahrstagung des 257.
Kolonialrats, Die Herbstsitzung des 477.
Kolonialreich und Welthandelsprodukte. Von Prof. Dr. Karl Dove 402.
Kolonialschule Wilhelmshof in Witzenhausen, Entwicklung der Deutschen 390.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43889

Kolonialtruppen in Sicht, Die Bildung von? 342, 351.
Kolonialwirtschaftlicher Bestrebungen, Förderung 307.
Kuriosum, Ein 204.
Liberiakaffee in den deutschen Schutzgebieten 113.
Litteratur, Subventionierte. Von Bill 405.
Mission in unseren Kolonien. Aus dem Bereich der. Von Pastor C. Hoefer. 92, 107, 117, 136, 144, 297, 306, 316, 403, 417, 424, 435, 475.
Persönliches 11, 44, 86, 117, 146, 174, 323, 338, 358, 377, 384, 397, 406, 418, 437, 443, 467, 497, 505.
Pessimismus, Kolonialer. Von Professor Dr. Karl Dove 222.
Post aus den deutschen Schutzgebieten, Eintreffen der 8, 48, 88, 140, 180, 220, 264, 308, 348, 400, 440, 480.
Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten 8, 48, 88, 140, 180, 220, 264, 308, 348, 400, 440, 480.
Postnachnahmedienst im Verkehre mit den Kolonien. Von H. Herzog, Oberpostdirektionssekretär 63.
Postpackete nach den deutschen Schutzgebieten, Nächste Absendungsgelegenheiten und Tarif für 28, 68, 108, 160, 200, 244, 288, 328, 380, 420, 460, 500.
Postverbindungen, Uebersicht der nächsten, nach den wichtigsten Orten in den deutschen Schutzgebieten 20, 28, 40, 60, 68, 80, 100, 108, 120, 128, 148, 160, 168, 188, 200, 208, 228, 244, 256, 280, 288, 300, 320, 328, 340, 360, 368, 380, 388, 408, 420, 428, 448, 460, 468, 488, 500, 508.
Rechtseinheit zwischen Mutterland und Schutzgebieten, Die. Von Prof. Dr. Conrad Bornhak 301.
Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, Die. Von Hesse 133, 148.
Reformvorschläge, Koloniale. Von A. Seidel 422, 430, 442.
Reichspostdampferlinien, Die Fahrpläne der, für das Jahr 1902. Von Emil Nikisch 486.
Wehrpflicht, Die Ableistung der, in den Schutzgebieten 182.
Zeitungsverkehr mit den deutschen Kolonien. Von Emil Nikisch 479.
Zollbegünstigung bei der Einfuhr von Produkten aus deutschen Kolonien in Deutschland. Von Adolf Woermann 42, 62, 74.
Zollvergünstigung auf deutsch-koloniale Erzeugnisse, Zur 91.
Zollvergünstigung für die Produkte der deutschen Schutzgebiete 51.

Togo.

Baumwollexpedition nach Togo, Die 163.
Baumwollexpedition, Die, des kolonial-wirtschaftlichen Komitees nach Togo 373.
Baumwollkultur in Westafrika 300.
Einfuhrhandel Togos, Der 20.
Eisenbahn, Eine, für Togo 373.
Eisenbahnbau in Togo, Die Spurweite beim. Von Bergassessor a. D. Fr. Hupfeld 182.
Eisenbahnwesen in unseren afrikanischen Schutzgebieten, Ueber das. Von Schwabe, Geh. Regierungsrat a. D. 240.
Ho in Deutsch-Togo, Bilder aus. Von K. Fies 13.
Ho in Deutsch-Togo, Weihnachten auf der Missionsstation. Von K. Fies. 509.
Ho in Togo, Die Missionsstation. Von H. Seidel-Berlin 218.
Kautschuk-Expedition des Herrn R. Schlechter, Die westafrikanische. Von M. Gürke 31.
Lage Togos, Die, nach der amtlichen Denkschrift. Von H. Seidel, Berlin 101.
Lome 211.
Negerbriefe. Mitgeteilt von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 266, 334.
Rundschau: 23, 154, 176, 324, 338, 358, 364, 397, 406, 438, 457, 497.
Togo, Aus. Von Eberhard Freiherr von Danckelman 42.
Togo, Grenzregulierung in 22.

Kamerun.

Bakwiri in Kamerun, Eine Totenfeier der. Von J. Scholze 392, 405, 411.
Bakwirivolk, Das. Von J. Scholze 245.
Buëa 141.
Eisenbahn in Kamerun, Die erste. Von Dr. A. Schulte im Hofe 382.
Eisenbahnwesen in unseren afrikanischen Schutzgebieten, Ueber das. Von Schwabe, Geh. Regierungsrat a. D. 240.
Entwicklung des Schutzgebiets Kamerun, Jahresbericht über die 102.
Etat für Kamerun, Der. Von Dr. Paul Neubaur 21.
Garua, Die geplante Station in. Von Dr. S. Passarge 341.
Holzgeschäft, Das westafrikanische 387.
Kautschuk-Expedition des Herrn R. Schlechter, Die westafrikanische. Von M. Gürke 31.
Kongo- und Nigerbecken, Handelsfreiheit im 502.
Kriegs- und Friedensjahre in den deutschen Tropen, Sechs 293.
Negerbriefe, mitgeteilt von Professor Dr Lenz-Darmstadt 266, 334.
Niger-Benue und Tschadsee, Am, vor 50 Jahren und heute. Von Ernst Vohsen 369.
Rundschau: 23, 57, 154, 176, 324, 338, 358, 364, 397, 407, 438, 444, 458, 497.
Schutztruppe in Kamerun, Zur Verlegung der. Von Dr. A. Schulte im Hofe 330.
Tschadsee-Expedition, Zur Frage der 192, 254.
Tschadseegebiet, Im. Von G. A. Kannengießer 456.
Victoria-Mundame, Zur Eisenbahn. Von Dr. A. Schulte im Hofe 465.
Vorgehen, Das, der Briten in Nigeria 469.
Wirtschaftlichen Erschließung Kameruns, Zur. Von Dr. A. Schulte im Hofe 371.
Zwischenhandels in Kamerun, Zur Frage des. Von Max Klein-Buenos Aires 290.

Deutsch-Südwestafrika.

Ansiedelungsbeihülfen im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete, Staatliche 151.
Besiedelungsfrage von Deutsch-Südwestafrika, Zur. Von M. J. Stephan-Warmbad 9.
Bevölkerungsstatistik von Deutsch-Südwestafrika für 1901, Bemerkungen zur. Von M. R. Gerstenhauer 344, 352.
Dattelpalme, Die, und ihre Aussichten für Deutsch-Südwestafrika. Von Professor Dr. G. Schweinfurth 61, 69.
Dattelpalmen in Deutsch-Südwestafrika 245.
Deutsch-Südwestafrika, Aus 112.
Eisenbahnbau in Deutsch-Südwestafrika 64.
Eisenbahnfrage, Eine südwestafrikanische 259.
Eisenbahnfrage, Eine südwestafrikanische. Von Dr. med. Schlesier 283.
Eisenbahnfrage in Südwestafrika, Zur 281.
Eisenbahnfrage in Südwestafrika, Zur. Von M. R. Gerstenhauer 312.
Eisenbahnfrage in Südwestafrika, Zur. Von H. Gudewill 311.
Eisenbahnwesen in unseren afrikanischen Schutzgebieten, Ueber das. Von Schwabe, Geh. Regierungsrat a. D. 240.
Firmen und Erwerbsgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika 255.
Genußscheine 69.
Kohlstock, Oberstabsarzt Professor Dr. Von Dr. C. Mense 162.
Kommissar von Südwestafrika, Der erste. Von K. Dove 215.
Kuiseb, Die Erzlagerstätte am 72.
Kuriosum, Ein 204.
Landbau in Deutsch-Südwestafrika. Von Professor Th. Rehbock 291.
Mädchen, Deutsche, in Deutsch-Südwestafrika 390.
Malaria, Schutzimpfung gegen 72.
Otavi 313.
Otavibahn, Die. Von A. Seidel 282.
Otavibahn, Zur. Von Dr. med. Schlesier, Hamburg 317.
Otavibahnfrage, Eine. Von M. R. Gerstenhauer 289.
Pessimismus, Kolonialer. Von Professor Dr. Karl Dove 222.
Pessimismus, Kolonialer. Von Dr. R. Hermann 239.
Rundschau: 23, 57, 155, 177, 324, 358, 377, 397, 407, 438, 444, 458, 467, 498.
Südwestafrika, Aus. Von E. Hermann-Romsas 183.
Swakopmund einst und jetzt. Von Professor Dr. K. Dove 433.
Swakopmund, Hafenbauten in 283.
Swakopmund—Windhuk, Der Telegraph 362.
Tigerbai oder Swakopmund? 202.
Wasserversorgung, Die, Deutsch-Südwestafrikas 373.
Windhuk. Von Regierungsbaumeister C. Ludwig 271.
Wirtschaftliches aus der Denkschrift über Südwestafrika. Von Professor Dr K. Dove 109.
Wissenschaftlich-wirtschaftliche Erforschung Südwestafrikas. Von Professor Dr. Karl Dove 410, 441.
Wollschaf- und Angoraziegenzucht in Deutsch-Südwestafrika, Beiträge zur Frage der. Von E. Hermann-Romsas 63, 123, 142, 151, 162, 178, 185.

Deutsch-Ostafrika.

Außenhandel Deutsch-Ostafrikas, Der 279.
Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika 492.
Briefe aus Deutsch-Ostafrika. Mitgeteilt vom Rentner Ch. W. Lübcke-Bützow 510.
Dar-es-Salaam, Bilder aus. Von A. Seidel 333.
Dar-es-Salaam, Der Hafen von 210.
Denkschrift über Deutsch-Ostafrika. Besprochen von A. Leue 111, 122.
Deutsch-Ostafrika, Aus 203.
Deutschen in Ostafrika, Die 223.
Eisenbahnfrage, Die deutsch-ostafrikanische im Reichstag 170.
Eisenbahnfrage, Zur ostafrikanischen 204.
Eisenbahn-Projekte am oberen Kongo, Die belgischen, und die deutsch-ostafrikanische Seenbahn. Von Konsul E. Vohsen 409.
Eisenbahnwesen in unseren afrikanischen Schutzgebieten, Ueber das. Von Schwabe, Geh. Regierungsrat a. D. 239.
Eisenbeinausfuhr Deutsch-Ostafrikas 255.
Erhardt, J. † Von H. Singer 347.
Erklärung 86.
Etat für Deutsch-Ostafrika, Der. Besprochen von A. Leue, Hauptmann a. D. 1
Handel Deutsch-Ostafrikas im April, Der 287.
Handel Deutsch-Ostafrikas im Mai, Der 360.
Handel Deutsch-Ostafrikas, Im Juli, Der 419.
Handel, Der, Deutsch-Ostafrikas im zweiten Vierteljahr 1901 428.
„Hedwig von Wißmann", Der Stapellauf der 36.
Indische Kulturen für Deutsch-Ostafrika. Von Erich Prager 331.
Kaffeeplantage in Deutsch-Ostafrika, Eine 74.
Karema am Tanganyika, Die Nutz- und Nährpflanzen in. Von P. Andr. Hartmann, apostol. Administrator aus der Gesellschaft der weißen Väter 131, 142.
Kivusees, Neuere Forschungen im Gebiete des. Von Redakteur H. Singer, Bromberg 124.
Kohlstock, Oberstabsarzt Professor Dr. † Von Dr. C. Mense 162.
Kolasini, Die katholische Mission in 416.
Leue, Hauptmann a. D. A. 217.
Lukuledi, Die katholische Missionsstation 133.
Luwumba, Am. Von Dr. Hermann von Wißmann, kaiserl. Gouverneur a. D., kgl. preuß. Major à la suite der Armee 496.
Mafutakrankheit, Die. Von Eberhard Freiherrn von Danckelman 333.
Magila, Missionsstation 55.
Maneromango, Die Missionsschule in 412.
Mrogoro-Bahn, Die, und die Zentralbahn in Deutsch-Ostafrika. Von A. Seidel 81.
Mrogoro-Bahn, Die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch-Ostafrikas und die. Von A. Seidel 413.
Ngambo in Ostafrika, Die Kaffeepflanzung 53.
Paregebirge, Das. Von Eberhard Freiherrn von Danckelman 455.
Von Prittwitz und Gaffron, Dr jur. † 32.
Rundschau: 23, 58, 338, 358, 364, 377, 385, 398, 407, 439, 444, 458, 467, 498, 505.
Sansibars, Der Handel, mit dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet 157, 165, 178.
Schmiede in Deutsch-Ostafrika 416.
Seenbahnfrage, Zur deutsch-ostafrikanischen. Von A. Seidel 89.
Seenbahnfrage, Zur deutsch-ostafrikanischen. Konsul Vohsen wider Richter—Bebel 170.
Sklaverei, Die, in Deutsch-Ostafrika 231.
Tanga. Von Moritz Schanz 454.
Tanga (Deutsch-Ostafrika), Postgebäude in 455.
Tanganyikadampfer Der 84.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43890

Tanganyika-See, Am 251.
Usambaras, Die Ausnutzung der Holzbestände Ost- 345.
Usambara-Eisenbahn, Die 299.
Zentralbahn, Die deutsch-ostafrikanische, und die Germania 51
Zentralbahn, Die Ostafrikanische, und Hans Meyer. Von A. Leue, Hauptmann a. D 49, 67.
Zentralbahn, Nochmals die Ostafrikanische Von A. Leue 77, 84, 94.
Zollverwaltung Deutsch-Ostafrikas, Einnahmen der 256, 300, 418.

Das Kiautschougebiet.

Entwicklung des Kiautschougebiets, Die. Von Maercker, Hauptmann im Großen Generalstabe 464, 470, 485, 490, 503.
Entwicklung des Kiautschou-Gebiets in der Zeit von Oktober 1899 bis Oktober 1900, Denkschrift betreffend die. Besprochen von Dr. Paul Neubauer 83, 90.
Etat für Kiautschou, Der 30.
Gouverneur für Kiautschou, Der neue 93.
Gouverneur Jaeschke, Der Reichspostdampfer Von Landesversicherungsrat P. Chr. Hansen 32.
Hafenbau in Kiautschou 132.
Jaeschke, Gouverneur † 52.
Kiautschou, Aus 106, 223, 247.
Kiautschougebiet im Februar 1901, Das 198.
Obstbaumsprößlinge, Versendung deutscher, nach Uebersee 394.
Rundschau: 24, 338, 358, 364, 377, 385, 418, 439, 444, 459, 498, 506.
Tsingtau, Das Forstrevier von. Von E. Ewerlien 276.
Tsingtaus, Zur Entwicklung. Von Johannes Wilda 314.

Deutsch-Neuguinea.

Bedeutung, Die, unserer Südseekolonien für den Weltverkehr. Von E. Jacobi 462.
Bismarck-Archipels und Kaiser-Wilhelmslands, Der Handel des 243.
Entwicklung des Schutzgebiets von Deutsch-Neuguinea, Der Jahresbericht über die, einschließlich des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen im Jahre 1899/1900. Von Prof. Dr. G. Volkens 112.
Etat für Neuguinea, Der. Von Joachim Graf von Pfeil 2.
Friedrich-Wilhelmshafen 153.
Guttapercha- und Kautschukexpedition, Die, nach den Südseekolonien 332.
Herzogin Elisabeth, Heckraddampfer 115.
Kaiser-Wilhelmsland 70.
Regierungsdampfer, Ein, für Neuguinea 504.
Rundschau 24, 359, 398, 407, 439, 444, 459.
Tabakbaues in Deutsch-Neuguinea, Aussichten des 165.
Volkstümliches Werk, Ein, über Deutsch-Neuguinea 296, 302.
Wirtschaftliche Veränderungen in der Südsee? 498.

Der Bismarck-Archipel.

Arbeiterfrage, Zur, in den deutschen Südsee-Kolonien. Von E. Hernsheim 343.
Bedeutung, Die, unserer Südseekolonien für den Weltverkehr. Von E. Jacobi 462.
Bismarck-Archipels und Kaiser-Wilhelmslands, Der Handel des 243.
Matupi, die Hauptfaktorei der Firma Hernsheim & Co. im Bismarck-Archipel, Deutsch-Neuguinea 178, 193.
Postdampferverbindung der deutschen Südseeinseln. Von Emil Nikisch 503.
Rundschau 24, 339, 407, 444.
Trauerspiel in der Südsee, Ein 225.

Die Salomons- und Gilbert-Inseln.

Arbeiterfrage, Zur, in den deutschen Südseekolonien. Von E. Hernsheim 343.
Rundschau 444.

Die Marshallinseln.

Bedeutung, Die, unserer Südseekolonien für den Weltverkehr. Von E. Jacobi 462.
Entwicklung des Schutzgebiets der Marschallinseln, Der Jahresbericht über die (vom 1. April 1899 bis 31. März 1900). Von Prof. G. Volkens 123.
Marshall-Inseln, Die. Von R. Deeken 393.
Postdampferverbindung der deutschen Südseeinseln. Von Emil Nikisch 503.
Rundschau 24, 339.

Die Karolinen, Palau und Marianen.

Bedeutung, Die, unserer Südseekolonien für den Weltverkehr. Von E. Jacobi 462.
Entwicklung des Schutzgebiets von Deutsch-Neuguinea, Der Jahresbericht über die, einschließlich des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen im Jahre 1899/1900. Von Prof Dr. G. Volkens 112.
Etat für die Karolinen, Palauinseln und Marianen, Der. Von Prof. Dr. G. Volkens 3.
Fremde Bevölkerung der östlichen Karolinen, Die 236.
Hochzeitsbräuche auf den Karolinen. Von F. W. Christian 270.
Postdampferverbindung der deutschen Südseeinseln. Von Emil Nikisch 503.
Nuk, Der Schädeljäger von der Insel. Von F. W. Christian 156.
Rundschau 24, 58, 339.

Samoa.

Deutsche Zeitung in den Schutzgebieten, Eine neue. Von Erich Prager 222.
Arbeiterfrage, Zur, in den deutschen Südseekolonien. Von E. Hernsheim 343.
Bedeutung, Die, unserer Südseekolonien für den Weltverkehr. Von E. Jacobi 462.
Deutsch-Samoa, Aus 493.
Etat für Samoa, Der 4.
Kakaokultur auf den Samoa-Inseln, Ueber 391.
Name Samoa, Der 106.
Pago Pago. Von R. Deeken 362.
Rundschau 24, 339, 364, 377, 439, 445, 498.
Samoanische Fahrtaube. Von Strauch, Kontreadmiral z. D. 220.

Die deutschen Kolonialgesellschaften.

Auswanderer, Verein für die Wohlfahrt deutscher 392.
Bibundi, Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft, Hamburg 492.
Bolisamba, Pflanzung G. m. b. H. 279.
Blumenau-Stiftung 505.
Chocolá-Plantagengesellschaft, Hamburg 25.
„Concepcion" Akt.-Ges., Hamburg, Plantagengesellschaft 14.
Dividenden deutscher Kolonialgesellschaften 244.
Ekone-Pflanzung G. m. b. H. 279.
Guatemala, Hamburg, Hanseatische Plantagen-Gesellschaft 25.
Handel-Plantagen-Gesellschaft, Köln, Rheinische 15, 372.
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft, G. m. b. H. 285.
Hüongolis in Kaiser-Wilhelmsland, Syndikat zur bergbaulichen Erforschung des Hinterlandes des 279.
Jaluit-Gesellschaft, Hamburg 225.
Kamerun, Deutsche Handelsgesellschaft 53, 325.
Kamerun-Hinterland-Gesellschaft 198, 224, 263.
Koke-Pflanzung G. m. b. H. 279.
Kolonial-Wirtschaftliches Komitee 4, 145, 307, 325, 372, 451.
Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees 1901, Der Jahresbericht des 261.
Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees nach Togo, Die Baumwollexpedition des 373.
Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Die Expeditionen des 85.
Kpeme, G m. b. H., Togo, Plantage 156.
Krankenpflege in den Kolonien, Deutscher Frauenverein für 197.
Lisoka-Pflanzung G. m. b. H. 279.
Lisoka und Oechelhäuser (Kamerun), Plantagen 203.
Meanja-Pflanzung, G. m. b. H. 279.
Mexiko, Eine deutsche Kolonisations-Gesellschaft in 38.
Moliwe-Pflanzungsgesellschaft, Hamburg 383.
Molyko-Pflanzung G. m. b. H. 279.
Norddeutscher Lloyd 105.
Nordwest-Kamerun, Gesellschaft 452.
Oechelhäuser, Plantage, s. Lisoka.
Ostafrika-Linie, Deutsche 38, 94.
Ostafrikanische Gesellschaft, Deutsch- 662.
Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft 304.
Schantung-Bergbau-Gesellschaft 104, 391, 419.
Schantung-Eisenbahngesellschaft 5, 241, 263, 304.
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft, Essen a. d. R. 384.
Soppo, G. m b. H., Pflanzungsgesellschaft 279.
South-African-Territories Ltd. 224.
South-West-Africa-Company, Ltd. 276.
Stuttgart, Das Exportmusterlager 250.
Süd-Kamerun, Gesellschaft 64, 279.
Südsee-Inseln zu Hamburg, Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der 225.
Südwestafrika, Siedelungsgesellschaft für Deutsch- 303.
Südwest-Afrikanische Schäferei-Gesellschaft 24, 57, 104, 132, 145, 203, 262, 485.
Süd-West-Kamerun, Die Gesellschaft 203.
Togo-Handels- und Plantagen-Gesellschaft m. b. H. 365.
Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, Berlin 25, 43, 203, 384.
Usambara-Industrie-Gesellschaft 318, 445.
Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft, Große 286.
Westafrikanische Handelsgesellschaft m. b. H., Deutsch- 145.
Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Bibundi" 145.
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria" 198.
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft 224.

Deutschlands Handel und Weltinteressen; Verkehr; Auswanderung und das Deutschtum im Auslande.

Abschluß des China-Feldzugs, Zum. Von Moritz Schanz-Chemnitz 369.
Ansiedlung in Mexiko, Ein Besuch der ältesten deutschen. Von Heinrich Lemcke 56, 73.
Argentinien und seine kolonialwirtschaftliche Bedeutung für Deutschland. Von O. Sperber 267.
Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten 1900 48.
Auskunftsstelle für Auswanderer, Die Dresdener. Von M. H. Klössel 486.
Außenhandel des deutschen Zollgebiets, Der, im Jahre 1900 120.
Außenhandel, Deutschlands Anteil am kanadischen 340.
Außenhandel, Der, des portugiesischen Kongogebiets und die Beteiligung Deutschlands an demselben 280.
Auswanderung über Bremen 26.
Auswanderung, Die deutsche 125.
Auswanderung, Die überseeische, im Jahre 1900. Von Dr. Boysen-Kiel 166.
Auswanderung, Argentinien und die deutsche. Von Erich Prager 404, 412, 424.
Auswanderung nach Südbrasilien 242.
Baumwollindustrie 120.
Baumwoll-Industrie. Von Moritz Schanz 197, 208.
Baumwollkultur, Die, in China 307.
Baumwollkultur und -Handel 419.
Baumwollzeuge, Deutsche, in Sansibar 387.
Baumwollmarkt, Der 199.
Beirat, Der Kolonialwirtschaftliche, der Kaiserlichen Botschaft in London 269.
Deutschland und Brasilien. Von A. W. Sellin 329.
Deutschland und England am Persischen Golf. Von Rudolf Wagner 431.
Eisenbahnen, Die deutschen, in Schantung 352.
Einfuhr nach Rio de Janeiro im Jahre 1900 327.
Eisenbahnen in Palästina 148.
Eisenbeineinfuhr in Hamburg 278.
Geschäftslage in Mexiko 287.
Goldproduktion im Jahre 1900 264.
Grundeigentum in der Türkei, Das 354.
Handel, Der, Abessyniens. Von G. A. Kannengießer 379.
Handel mit Afrika, Deutschlands und Englands 398.
Handel von Blumenau (Brasilien), Der 168.
Handel, Der, Bolivias im Jahre 1900 428.
Handel, Der, der Häfen des Persischen Meerbusens 387.
Handelshochschule zu Leipzig 305.
Interessen, Deutsche, in Kolumbien. Von Prof Dr. Fr. Regel, Würzburg 402.
Kabellinien, Neue deutsche 22.
Kaffeeausfuhr des Staates São Paulo, Die 280.
Kaffeebau, Der, in Nicaragua. Von Dr. M. Gürke 473.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43891

Kaffee-Einfuhr in Hamburg im April 244.
Kaffee-Ernte und -Ausfuhr Brasiliens 120.
Kaffeeerzeugung und Verbrauch 80.
Kaffeehandel, Der Hamburger 299.
Kaffeeproduktion der Welt 67.
Kakao-Einfuhr in Deutschland 255, 264.
Kakao-Einfuhr in Hamburg 244.
Kakaohandel 48, 327, 427.
Kautschuk, Koka und Kaffee, Produktion und Ausfuhr von, in Bolivien 60.
Kautschuk und Guttapercha 19.
Kautschuk-Ausfuhr aus Para und Manaos 159.
Kautschukmarkt, Der 340.
Kautschuk-Produktion und -Handel 203.
Kautschukwälder in Bolivien, Entdeckung neuer 20.
Kohlenindustrie Chinas, Die 47.
Kohlenstation im Roten Meere, Eine deutsche. Von Karl von Bruchhausen 350.
Kohlenstationen. Von Dunbar, Korvettenkapitän und Kommandeur der II. Abteilung I. Matrosendivision 382.
Kohlstock, Oberstabsarzt Prof Dr. †. Von Dr. C. Mense 162.
Kokospalme und ihre Erzeugnisse, Die 153.
Küstenschiffahrt, Beteiligung Deutschlands an der chinesischen 327.
Kurse 8, 18, 27, 40, 47, 60, 67, 80, 88, 100, 107, 119, 127, 139, 159, 167.
Liberia 211.
Liberia. Von H. Hartert 241.
Liberia, Aus 334.
Liberia im französischen Lichte, Die Negerrepublik. Von Dr. Paul Mohr 10.
Maisernte Argentiniens 307.
Maisernte der Welt, Die, in den Jahren 1895—1899 128.
Marktberichte 7, 19, 27, 39, 47, 59, 67, 79, 87, 99, 107, 119, 127, 139, 158, 167.
Palmfaser 287.
Privatkolonie, Die, von Dr. Hermann Meyer in Rio Grande do Sul (Südbrasilien). Von A. W. Sellin 478.
Reichs-Post- und -Telegraphenverwaltung, Der neue Leiter der 193.
Rohrzucker-Industrie, Die, in Mexiko, Kuba und Brasilien 419.
Schafwirte Argentiniens, Die. Von Professor Dr. Karl Kaerger 161.
Schantung, Der Gouverneur von. Von Dr. Georg Wegener 289.
Schiffsbau, Der, im ersten Vierteljahr 1901 256.
Schiffsreedereien, Die größten, der Welt 399.
Schule, Die deutsche evangelische, in Alexandrien. Von Professor W. Schaefer 95.
—, Die deutsche, in Barracas al Norte (Argentinien). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 317.
—, Die deutsche, in Brusque (Brasilien). Von Prof. Dr. Lenz-Darmstadt 126.
—, Die deutsche, in Villa Encarnacion (Paraguay). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 241.
—, Die deutsche, in Genua. Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 8, 94.
—, Die deutsche, in Jedikule (Konstantinopel). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 305.
—, Die deutsch-englische St. Georgs-, in London. Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 292
Schule, Die deutsch-polnische, in Lucena (Brasilien) 284.
—, Die deutsche, in Toquara do Mundo Novo (Brasilien). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 274.
—, Die deutsche, des evangelischen Asyls Pella in Toquary (Brasilien). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 355.
Schulanstalt, Die Waisen- und, Providencia am Tricano bei Traiguén (Chile). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 374.
Schule, Die deutsche, in Schanghai. Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 250.
—, Die deutsch-evangelische Kirchen-, in Worcester (Kapland). Von Professor Dr. Lenz-Darmstadt 325, 335.
Schwarz, Dr. Bernhard, † 67.
Seidenindustrie, Japans 399.
Seidenproduktion der Welt 28.
Silberproduktion der Welt 1900, Die 399.
Südungarischen deutschen Kolonisten (Schwaben), Zur Geschichte der. Von Dr. Aldinger 15, 26.
Tabakhandel 427.
Theegeschäft Chinas, Das, im Jahre 1900 256.
Thee-Produktion und -Verbrauch 140.
Umrechnung, Zur, ausländischer Münzen, Maße und Gewichte 340, 360.
Verkehr, Der, auf dem Suezkanal 428.
Vertragshäfen, Die chinesischen 255.
Waldersee, Zur Heimkehr des Grafen 309.
Wettbewerb in Marokko, Der. Von Bill 445.
Wettbewerb, Der, in Marokko. Von Dr. Rud. A. Hermann 311.
Wirren, Die, in Kolumbien und Venezuela und der deutsche Handel 363.
Wirtschaftliche Lage, Die, von Ecuador im Jahre 1900 428.
Wirtschaftliche Lage und Handel, Nicaraguas 307.
Wirtschaftliche Verhältnisse in Patagonien 388.
Wolle und Schaffellen, Ausfuhr von, aus Montevideo 287.
Wollhandel von Bagdad, Der 204.

Die deutsche Flotte.

Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine, Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im 8, 20, 28, 40, 48, 60, 68, 80, 88, 100, 108, 120, 128, 140, 160.
Auslande, Die deutschen Kriegsschiffe im 168, 180, 188, 243, 256, 280, 300, 308, 320, 328, 340, 348.
Auslande, Die deutschen Kriegs- und Ablösungstransportpostschiffe im 368, 380, 388, 400, 408, 420, 428, 440, 448, 452, 480, 500.
Deutschen Flotte, Zum zehnjährigen Gedenken eines Ehrentages der. Von Oberlehrer A. von Bockelmann 342.
Kohlenstation im Roten Meere, Eine deutsche. Von Major a. D. Karl von Bruchhausen 351.
Kohlenstationen. Von Dunbar, Korvettenkapitän und Kommandeur der II. Abteilung I. Matrosendivision 382.
Pago Pago. Von R. Deeken 362.

Fremde Kolonialvölker.

Belgien.

Anversoise d'Entreprises Coloniales et industrielles, Compagnie 65.
Congo, Compagnie Bruxelloise pour le Commerce du Haut 38.
Congo pour le Commerce et l'Industrie, Compagnie du 25.
Drahtlose Telegraphie im Kongostaat 167.
Kolonialgesetz, Das belgische 385.
Kongo, Die belgischen Eisenbahnprojekte am oberen, und die deutsch-ostafrikanische Seenbahn. Von Konsul E. Bohsen 409.
Kongo- und Nigerbecken, Handelsfreiheit im 502.
Kongo-Eisenbahn-Gesellschaft 64.
Kongostaat, Das Verhältnis zwischen Belgien und dem 346.
Kurse belgischer Kolonialpapiere 279.
Westafrikanische Holzgeschäft, Das 387.

Frankreich.

Annam, Die Thee-Ausfuhr von 168.
Banque Industrielle et Coloniale 15
Congo français, Frankreichs Erfahrungen mit den großen Landkonzessionen im. Von Dr. Alfred Zimmermann 130.
Dahome, Baumwollbau in 26.
Dahome, Der Eisenbahnbau in Französisch- 212.
Dahome im Jahre 1900, Der Handel der französischen Kolonie 254.
Dahomes, Der Außenhandel 320.
Dahomebahn, Die 366.
Eisenbahnbau in französischen Kolonien 58.
Elfenbeinküste, Die Erschließung des Hinterlandes der 356.
Elfenbeinküste, Die französische. Von Dr. Paul Mohr 97.
Elfenbeinküste, Handel der französischen 327.
Guinea, Außenhandel von Französisch- 280.
Handel der französischen Kolonien im Jahre 1899, Der 128.
Indochina, Französische Kolonisationsarbeit in. Von Dr. Emil Jung-Eisenach 65, 78.
Indochina, Kautschukausfuhr aus 159.
Indochinas im 1. Semester 1900, Der Außenhandel Französisch- 19.
Indochinas, Die Seidenzucht des französischen 379.
Indochinas Kautschukexport 1900 399.
Indochinas, Wirtschaftliche Lage. Von Dr. Rudolf A. Hermann 242.
Kolonialarmee, Von der französischen. Von Oberstleutnant z. D. Hübner 135.
Kongo- und Nigerbecken, Handelsfreiheit im 502.
Liberias und der Elfenbeinküste, Forschungen im Hinterlande 395.
Marchand, Nachträgliches von der Mission 125.
Martinique im ersten Halbjahr 1900, Außenhandel von 388.
Martinique 1900, Der Außenhandel von 279.
Mayotta-Insel 1900, Ausfuhr der 399.
Neufundlandfischerei, Der Streit um die. Von Dr. Alfred Zimmermann 38.
Niger, Französische Mission nach dem 116.
Niger-Benue und Tschadsee vor 50 Jahren und heute, Am. Von Ernst Bohsen 369.
Peroz, Mission. Von Oberstleutnant Hübner 45.
Réunion im Jahre 1900, Handel von 327.
Schari-Gebietes, Die Verwaltung des. Von G. A. Kannengießer 185.
Senegal 1900, Außenhandel der Kolonie 389.
Senegambien, Erdnußkultur in 256.
Suberbieville, Paris, Compagnie Coloniale et des Mines d'or de 25.
Sudan, Der französische. Von Dr. Paul Mohr 45.
Tschadsee, Ueberlandpostverbindung vom 336.
Tschadseegebiet, Im. Von G. A. Kannengießer 456.
Tuat, Frankreichs neuestes Vorgehen gegen den. Von Oberstleutnant z. D. Hübner 97.
Wadai und die französischen Bestrebungen, Die Verhältnisse in. Von H. Singer-Bromberg 166.
Westafrikanische Holzgeschäft, Das 387.
Zollbegünstigte Einfuhr von Kolonialerzeugnissen in Frankreich 159.

Großbritannien.

Aegyptische Sudan während des letzten Jahres, Der. Von Karl von Bruchhausen 376.
Afrika, Deutschlands und Englands Handel mit 398.
Afrika, Englands Handel mit. Von Dr. Alfred Zimmermann 17.
Australiens im Jahre 1900, Wollproduktion 255.
Australischen Bunde, Vom. Von Dr. Alfred Zimmermann 5.
Auswanderung, Die englische 125.
Baumwollkultur in Westafrika 300.
Bombays, Baumwollhandel 379.
Calcutta, Indigo-Ausfuhr aus 160.
Calcutta und Ceylon, Thee-Ausfuhr aus 180.
Ceylon 1901, Theeernte auf 148.
Ceylon, Tropische Kulturen auf 299.
De Beers Company 15, 64.
Goldausbeute der britischen Kolonien und Transvaals 320.
Gold Coast Investment Company 94.
Hinterindien, Erfolg der Kautschukpflanzungen in 360.
Indien, Die Baumwollernte in Britisch- 140.
Indien, Die Erdnußernte in Britisch- 387.
Indien, Die Juteernte in Britisch- 328.
Indien, Die Kaffeeproduktion in 427.
Indien, Rohrzucker-Ernte in Britisch- 188.
Indiens durch Eisenbahnen, Die Aufschließung 254.
Indiens im Jahre 1900, Die Thee-Ernte Britisch- 208.
Indiens im Jahre 1900/1901, Der Handel Britisch- 299.
Kanadas Außenhandel im Jahre 1899/1900 263.
Kanadischen Außenhandel, Deutschlands Anteil am 340.
Kapkolonie, Außenhandel der 279.
Kapkolonie im Jahre 1900, Außenhandel der 200.
Kongo- und Nigerbecken, Handelsfreiheit im 502.
Lagosgebiet, Baumwollkultur im 260.
Lagos im Jahre 1900, Handel der Kolonie 255.
Liberias und der Elfenbeinküste, Forschungen im Hinterlande 395.
Mauritius, Die Zuckerproduktion auf 307.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43892

Moulmein, Der Teakholzhandel von 360.
Natal im Jahre 1900, Außenhandel der Kolonie 159.
Neufundlandfischerei, Der Streit um die. Von Dr. Alfred Zimmermann 38.
Neuseelands, Die Schafzucht 280.
Neuseelands von 1861—1900, Handel und Verkehr. Von Dr. R. Hermann 96.
Neusüdwales, Wollproduktion und -Handel in 288.
Niger-Benue und Tschadsee vor 50 Jahren und heute, Am. Von Ernst Vohsen 369.
Nigeria, Aus 385.
Nigeria, Das Vorgehen der Briten in 469.
Nigeria 1899/1900, Ausfuhr der Kolonie 40.
Ostafrika, Britisch- 207.
Ostafrikas, Die Entwicklung Britisch- 356, 365.
Ostafrika in den letzten fünf Jahren, Die wirtschaftliche Lage und der Außenhandel von Britisch- 19.
Persischen Golf, Deutschland und England am. Von Rudolf Wagner 431.
Peters' Estates & Exploration Company Limited, Dr. Carl 304, 318, 365.
Queensland, Förderung der Zuckerrohrkultur in 208.
Rhodesia, Goldgewinnung in 208.
Rhodesien 396.
Robinon South African Banking Company 15.
Salomonsinseln, Erzeugnisse der englischen 320.
Sansibar, Deutsche Baumwollzeuge in 387.
Sansibars mit dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet, Der Handel 157, 165, 178.
Seychellen, Vanillekultur auf den 308.
Sidney, Wollausfuhr aus 244.
Singapore, Guttapercha-Ausfuhr von 279.
Singapores im Jahre 1899, Der Handel 255.
Somalilande, Die Unruhen im. Von Dr. Alfred Zimmermann 115.
Tropenhygienische Unterricht in England, Der. Von Erich Prager. 277, 285.
Tschadseegebiet, Im. Von G. A. Kannengießer 457.
Uganda 326, 336.
Ugandabahn, Die. Von Moritz Schanz 453.
Ugandabahn, Die Fortschritte der 298.
Ugandabahn, Schienenlegung auf der 331.
Uganda-Eisenbahn, Die 299.
Westafrikanische Holzgeschäft, Das 387.
West-Australien, Goldausbeute in 100.
Yola, Die Einnahme von. Von G. A. Kannengießer 474.

Italien.

Benadirküste, Die Italiener an der. Von Regierungsrat Dr. E. Jacobi 253.
Benadir-Küste (Somalia Italiana), Handel der. Von Dr. Rudolf A. Hermann 147.
Eritrea, Die neueste Entwicklung der Kolonie. Von E. Jacobi 337.

Die Niederlande.

Hinterindien, Erfolg der Kautschukpflanzungen in 360.
Kurse holländischer Kolonialpapiere 279.
Oost en West, Die niederländische Kolonialgesellschaft 266.

Portugal.

Angolas, Einfluß der portugiesischen Differenzial- und Extrazölle auf den Handel. Von Direktor Karl Singelmann 116.
Banco, Companhia Agricola, Lissabon 408.
Beira Railway Co. 15.
Boror, Companhia do 105.
Goas im Jahre 1900, Der Handel 288.
Koloniale Gesetzerlasse in Portugal, Neue. Von Karl Singelmann 386.
Kolonien, Aus portugiesischen. Von Direktor Karl Singelmann 186, 376.
Kongogebiets, Der Außenhandel des portugiesischen, und die Beteiligung Deutschlands an demselben 280.
Konzessionsfrage in den portugiesischen Kolonien, Die. Von Direktor Karl Singelmann 65.
Moçambique, Die Companhia de. Von Direktor Karl Singelmann 125.
Mozambique-Gesellschaft 25.
Nyassa, Die Companhia do, und die Companhia de Mossamedes. Von Direktor Karl Singelmann 277.
Pinto, Serpa †. Von Dr. Alfred Zimmermann 59.
San Miguel, Ananasausfuhr der Azoreninsel 320.
Westafrika, Eisenbahnbau in Portugiesisch- 128.
Westafrika, Portugiesisch-. Von Dr. Alfred Zimmermann 96.
Zambesia, Companhia da 6, 105.

Rußland.

Asien, Baumwollbau in Russisch-. Von Moritz Schanz 17.
Baumwollindustrie in Rußland, Die 327.
Mittelasien, Die Baumwollkultur in 319.
Transkaspien und Samarkand, Die Baumwollkultur in 428.
Transkaukasien, Theekultur in 159.
Transsibirische Eisenbahn, Die. Von Major E. J. Medley 283.

Spanien.

Fernando Po, Aus 187.
Spanien, Kaffeepflanzungen in 263.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika, Der 148.
Baumwoll-Industrie im Süden der Vereinigten Staaten, Entwicklung der 47.
Handel der Vereinigten Staaten 68.
Hawais, Der Handel 327.
Kuba, Die Zuckerindustrie auf 255.
Pago Pago. Von R. Decken 362.
Philippinen, Der Handel der 360.
Philippinen, Kopra-Produktion und -Ausfuhr der 379.
Robbaumwolle der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Der Verbrauch der 327.
Rohrzucker-Industrie in Mexiko, Kuba und Brasilien, Die 419.
Saint Louis, Das Wollgeschäft von 280.
Schafzucht in den Vereinigten Staaten, Die 388, 400.

Verzeichnis der von der Zeitung erteilten Auskünfte.

Deutsche, Kapholländische und Englische in Deutsch-Südwestafrika, Das 127.
Englische in Deutsch-Südwestafrika, Das s. Deutsche.
Kapholländische in Deutsch-Südwestafrika, Das s. Deutsche.
Kolonialgesellschaften, Nicht konzessionierte? 375.
Usambara-Kaffeebaugesellschaft, Aktien der 99.
Vogelplage in Deutsch-Südwestafrika 432, 474.

Litteraturverzeichnis.

(Hierin sind nur die besprochenen Aufsätze, Bücher, Karten und Zeitschriften aufgenommen.)

Bachmann, F., Südafrika, Reisen, Erlebnisse und Beobachtungen während eines siebenjährigen Aufenthaltes in der Kapkolonie, Natal und Pondoland 18.
Bastian, Adolf, Die wechselnden Phasen im geschichtlichen Sehkreis occidentalischer Kultur, auf dem asiatischen Kontinent und hier und da, und ihre Rückwirkungen auf die Völkerkunde 207.
Baumann, Dr. Oskar, Usambara und seine Nachbargebiete 455.
Brose, Maximilian, Die deutsche Kolonialliteratur im Jahre 1899 6.
Brunel, Louis, s. Mouvey.
von Bülow, W., s. Meinecke.
Busse, Dr. Walter, Ueber die Stammpflanze des Donde-Kautschuks und ihre praktische Bedeutung 378.
Coën, Gustav, La questione coloniale e i popoli di razza latina 118.
Deeken, Richard, Manuia Samoa 488.
Denkschrift, betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets in der Zeit von Oktober 1899 bis Oktober 1900 83, 90.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets der Marshallinseln 1899 und 1900 123.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets Deutsch-Neuguinea, einschließlich der Karolinen, Palau und Marianen 1899/1900 112.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets Deutsch-Ostafrika 1899/1900 111, 112.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets Deutsch-Südwestafrika 1899 und 1900 109.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets Kamerun 1899/1900 102.
—, über die Entwicklung des Schutzgebiets Togo 1899/1900 101.
Dominik, Oberleutnant Hans, Kamerun. Sechs Kriegs- und Friedensjahre in den deutschen Tropen 293.
Dove, K., Aus zwei Weltteilen 227.
Engler, A., Das Pflanzenreich. Regni vegetabilis conspectus. — Heft 1. Musaceae von K. Schumann. — Heft 2. Typhaceae und Sparganiaceae von P. Graebner. — Heft 3. Pandanaceae von O. Warburg 157.
Essays in Colonial Finance by Members of the American Economic Association 506.
Fleck, Oberst a. D., Karte über den Stand des Eisenbahnbaues in Afrika 1900 82.
Gernhard, Robert, Dona Francisca, Hansa und Blumenau, drei Musersiedlungen im südbrasilianischen Staate Santa Catharina 138.
Graebner, P., s. Engler.
Halka, Alexander, Zarda, das Negermädchen 228.
von Hassell, Oberstleutnant a. D., Das Kolonialwesen im XIX. Jahrhundert 98.
Henkel, Franz, Aus dem Burenkriege, Erlebnisse und Beobachtungen eines deutschen Mitkämpfers 199.
Hermann, Ernst, Viehzucht und Bodenkultur in Südwestafrika 27.
Hermann, Dr. R., Bevölkerungspolitik in Südwestafrika 222, 239.
Jaap, W., Marocco 445.
Kaerger, Professor Dr. Karl, Landwirtschaft und Kolonisation im spanischen Amerika 161.
Karte von Ost-China, hrsg. v. d. kartogr. Abtlg. d. Kgl. Preuß. Landesaufnahme 398.
Köbner, Admiralitätsrat Dr., Das neue deutsche Kolonialrecht 318.
Kollmann, Hauptmann Paul, Auf deutschem Boden in Afrika 137.
Kolonialatlas, Kleiner deutscher 179.
Kolonial-Handels-Adreßbuch, Das 98.
Koning, C. J., Der Tabak 66.
Kossel, Professor Dr H., Regierungsrat beim Kaiserlichen Gesundheitsamt, Die neueren Bestrebungen zur Bekämpfung der Malaria 491.
Kraemer, Dr. A., Die Samoa-Inseln 179.
Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus 507.
Kuhn, Stabsarzt Dr. Philalethes, Ueber eine Impfung gegen Malaria 487.
Landsberg s. Schmidt.
Langenbeck, Prof. Dr. R., Leitfaden der Geographie für höhere Lehranstalten 136.
Lauterbach, Dr. Karl, s. Schumann.
Leue, Hauptmann a. D. A., Die Sklaverei in Deutsch-Ostafrika 238.
Lohmeyer, Dr. Julius, Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart 427.
Luebke, Emil, Samoanische Zeitung 222.
Lübert, Th., Fünf Jahre in Transvaal, 1895—1900, Reisen und Kriegserlebnisse 407.
Meinecke, G., und W. von Bülow Seidenzucht in den Kolonien 137.
Meyer, Prof. Dr. Hans, Koloniale Reformvorschläge 422, 430, 442.
Meyer in Rio Grande du Sul (Südbrasilien), Die Privatkolonie von Dr. Herrmann 478.
Mouvey, Ch., et Louis Brunel, L'Année coloniale, 1 année 1899 79. 2 année 1900 498.
Navarra, B., China und die Chinesen 207.
Neubaur, Dr. Paul, Die Stellung Chinas im Welthandel im Jahre 1900 306.
Peters, Dr. Karl, Organisation der afrikanischen Arbeit 389, 429.
Preuß, Dr. Paul, Expedition nach Zentral- und Südamerika 378, 473.
Preyer, Dr. Axel, Einiges über südasiatische Agrikultur 379.
Reventlow, Graf, Kapitänlt. a. D., Die deutsche Flotte, ihre Entwicklung und Organisation 357.
Schanz, Moritz, Ost- und Südafrika 453, 454.
Schlechter, R., Westafrikanische Kautschuk-Expedition 31.
Schmidt und Landsberg, Hülfs- und Uebungsbuch für den zoologischen Unterricht 367.
Schneider, R., Leben und Treiben an Bord S. M. Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe 207.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43893

Schulte im Hofe, Dr. A., Zur Vergrößerung der Station Buea 141.
Schumann, Dr. Karl, und **Dr. Karl Lauterbach,** Die Flora der deutschen Schutzgebiete in der Südsee 18.
Schumann, K., s. **Engler.**
Schutzgebietsgesetz nebst seinen Ergänzungsgesetzen sowie der Kaiserlichen Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, und den Ausführungsbestimmungen über die Gerichtsbarkeit. Zusammengestellt vom Reichs-Marine-Amt 441.
Seidel, A., Koloniales Unterhaltungsblatt 191, 227.
Seidel, A., Das Balwirivolk in Kamerun 392, 405, 411.
von Stengel, Prof. Dr. **Karl** Frhr., Die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete 133, 143.
Steurich, E., Johann Kuny, der erste brandenburgisch-preußische Negerfürst 137.
Tappenbeck, Ernst, Deutsch-Neuguinea 296, 302.
Velten, Dr. C., Grammatik des Kinyamuesi, der Sprache der Wanyamuesi in Deutsch-Ostafrika, speziell des Dialektes von Unyanyembe nebst einem Wörterverzeichnis Kinyamuesi-Deutsch und Deutsch-Kinyamuesi 287.
—, Dr. C., Praktische Anleitung zur Erlernung der Schrift der Suahili 286.
Vohsen, Konsul **E.,** Zur deutsch-ostafrikanischen Seenbahnfrage 89.
Warburg, O., s. **Engler.**
Weber, W., Subentionierte Litteratur 405.
von Wissmann, Dr., In den Wildnissen Afrikas und Asiens 39.
Wittum, Johanna, Sieben Monate im Burenkriege 207.
Wohltmann, Prof. Dr., Bericht über seine Togoreise 42.
Ziemann, Dr. **Hans,** 1. Ueber die Beziehungen des Moskitos zu den Malariaparasiten in Kamerun. 2. Zweiter Bericht über Malaria und Moskitos an der afrikanischen Westküste. 3. Ueber das Schwarzwasserfieber. 66.
Zimmermann, Dr. **Alfred,** Die deutsche Kolonialgesetzgebung 252.
Zimmermann, Dr. **Alfred,** Die Europäischen Kolonien. — 4. Bd. Die Kolonialpolitik Frankreichs 347.
Zorn, Prof. Dr., Die deutsche Kolonialgesetzgebung 227.

Verfasser-Verzeichnis.

Aldinger, Dr. 15, 26.
Ama, Ayayi, Zollaufseher, Lome 211.
Bill 405, 445, 452.
von Bockelmann, A., Oberlehrer 342, 367, 392.
Bornhak, Professor Dr. Conrad 301.
Boysen, Dr. L., Syndikus der Handelskammer, Kiel 166, 354.
Brose, M., Hauptmann a. D., Bibliothekar der Deutschen Kolonialgesellschaft 7, 18, 39, 46, 59, 67, 79, 99, 106, 118, 126, 138, 158, 167, 180, 199, 208, 243, 326, 339, 357, 379, 387, 408, 418, 427, 440, 460, 488.
von Bruchhausen, Major a. D., Karl 350, 376.
Canstatt, O., Koloniedirektor a. D. 67, 138.
Christian, F. W. 156, 270.
Cohn, Dr. **Emanuel** 361.
von Danckelman, Eberhard Freiherr 42, 333, 455.
Decken, R., Leutnant 363, 393.
Dove, Professor Dr. **Karl** 109, 215, 222, 402, 410, 427, 433, 441.
Dunbar, Korvettenkapitän und Kommandeur der II. Abteilung I. Matrosendivision 383.
Eiffe, F. F. 98.
Ewerlien, Postrat 9, 152, 276.
Fies, K. 13, 509.
Fischer, Willi F. 400.
Gentz, Farmer, Witpits 432.
Gerstenhauer, M. R., Referendar 289, 312, 344, 352.
Gessert, Ferdinand, Farmer, Inachab 57.
Gudewill, H., Kapitänleutnant 311.
Günther, J., Lehrer 14.
Gürke, Dr. **M.,** Kustos am Botanischen Museum 31, 137, 378, 379, 473.
Hansen, Landesversicherungsrat, P. Chr. 82.
Hartert, H. 241.
Hartmann, P. **Andr.,** apostolischer Administrator aus der Gesellschaft der weißen Väter 131, 142.
Hermann, E., Nomtsas 63, 123, 142, 145, 151, 162, 178, 183, 185.
Hermann, Dr. **Rudolf A.,** München 96, 147, 239, 242, 310.
Hernsheim, E. 343.
Herzog, H., Ober-Postdirektionssekretär 63.
Hesse, H., 33, 133, 143.
Hindorf, Direktor Dr. **Richard** 27.
Hirth, Professor Dr. **Friedrich** 207.
Hoefer, Pastor **C.** 403, 417, 424, 435, 475.
Hübner, Oberstleutnant z. D. 45, 97, 135.
Hupfeld, Bergassessor a. D., Fr. 182.
Jacobi. Regierungsrat Dr. E. 253, 337, 462, 506.
Jaeger, H. 263.
Jung, Schulrat Dr. Emil, Eisenach 65, 78.
Kaerger, Professor Dr. Karl, Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Buenos Aires 161.
Kannengießer, G. A., Major a. D., Hameln 93, 105, 113, 185, 254, 322, 379, 456, 474.
Klein, Max, Buenos Aires 290.
Kloessel, M. H. 486.
Krüger, Waldemar, Forstverwalter, Meißen 445.
Kurella, Direktor 99.
Lehmann, Professor Dr. **Karl** 367.
Lemcke, Heinrich, Spezialkommissar der mexikanischen Regierung 56, 73.
Lenz, Professor Dr., Darmstadt 211, 226, 241, 250, 266, 274, 284, 292, 305, 317, 325, 334, 335, 355, 374, 394.
Leue, A., Hauptmann a. D. 1, 49, 77, 84, 94, 111. 122, 238.
Ludwig, Regierungsbaumeister **C.** 271.
Lübcke, Ch. W., Bützow, Rentner 510.
Maercker, Hauptmann im Großen Generalstabe 464, 470, 485, 490, 503.
Medley, Major **E. J.** 283.
Mense, Dr. **C.** 162.
Mohr, Dr. **Paul,** Berlin 10, 45, 97, 252.
Neubaur, Direktor Dr. **Paul** 21, 83, 90, 98.
Nikisch, Emil, Assistent im Kursbureau des Reichspostamts 479, 486, 503.
von Oettingen, Professor Dr. **Arthur** 18, 199, 207, 407.
Passarge, Dr. **S.** 341.
von Pfeil, Joachim, Graf 2.
Plehn, Dr. **F.,** Regierungsarzt 66.
Prager, Erich 46, 163, 222, 228, 277, 285, 331, 363, 404, 412, 424, 491, 507.
Preil, Oberleutnant 212.
Regel, Professor Dr. **Fr.** 126, 402.
Rehbock, Professor **Th.** 291.
Reichard, Paul 263.
Reinecke, Dr., Redakteur 179.
Ruhland, Dr. **W.** 66
Rupp, Oberlandesgerichtsrat Dr. E. 250.
Sadebeck, Professor Dr., Geheimer Rat 378.
Schaefer, Professor Dr. **W.** 6, 95.
Schanz, Moritz 17, 197, 306, 370, 453, 454.
Schellong, Dr. **O.** 487.
Schlesier, Dr. med., Humteburg 283, 304, 317.
Schloiser, Oberleutnant 84.
Schmitt, Professor Dr. **Richard** 347.
Scholze, J., Geometer 245, 392, 405, 411.
Schulte im Hofe, Dr. **A.** 330, 371, 382, 465.
Schwabe, Geheimer Regierungsrat a. D. 239.
Schweinfurth, Professor Dr. **G.** 61, 69.
Seidel, A., Bureau-Direktor der Deutschen Kolonialgesellschaft 81, 89, 227, 281, 282, 286, 287, 333, 350, 401, 413, 421, 422, 430, 442, 449, 450.
Seidel, H., Rektor 101, 218.
Sellin, Direktor **A. W.** 329, 478.
Sievers, Professor Dr. 179, 398.
Singelmann, Direktor **Karl** 6, 65, 116, 125, 186, 277. 376, 386.
Singer, H, Redakteur, Bromberg 124, 166, 347.
Sperber, O. 267.
von Stengel, Professor Dr. Freiherr **C.** 252, 447.
Stephan, M. J., Warmbad 9.
Strauch, Vizeadmiral z. D. 220.
von Veltheim, Kapitänleutnant d. R. 357.
Vohsen, Konsul a. D. **Ernst** 170, 369, 409.
Volkens, Professor Dr. **G.** 3, 18, 112, 123.
Wagner, Rudolf 431.
Wegener, Dr. **Georg** 249.
Wilda, Johannes 314.
von Wissmann, Dr. **Hermann,** Kaiserlicher Gouverneur z. D., Königlich preußischer Major à la suite der Armee 496.
Woas, Franz, Regierungsbaumeister, Wiesbaden 82.
Woermann, Adolf 42, 62, 74.
Zimmermann, Dr. **Alfred,** Legationsrat, Kolonialwirtschaftlicher Beirat der Kaiserlichen Botschaft in London 5, 17, 38, 50, 96, 115, 130.

Verzeichnis der Illustrationen.

(Abbildungen, Karten, Zeichnungen)

Apia, von Westen gesehen 494.
Bismarckburg, Die Garnison von 36.
— Wohnung des Ehepaars Schloiser in 36.
Dahome 211.
Dahomebahnen 366.
Dar-es-Salaam, Krankenhaus (Landseite) 336.
— Kulturgebäude (Landseite) 335.
— Villa des Gouverneurs 333.
— Villa des Gouverneurs (Einfahrt) 334.
Deutschen Kolonialhauses-Berlin, Zigarrenraum des 115.
Deutschen Kolonialhauses, Die farbigen Angestellten des 114.
Deutsches Kolonialhaus, Berlin — Zweigstelle, Schillstraße 115.
Farsan- (Farisan-)Inseln, Die 351.
Friedrich-Wilhelmshafen 153.
— (links Reichspostdampfer, rechts Lagergebäude) 295.
Giraffen 496.
Goering, Dr. 213.
„Hedwig von Wissmann", Abschleppen der 35.
— schwimmend, Die 35.
— Stapellauf der 34.
Herbertshöhe, Hospizhaus an der Feldbahn nach 295.
„Herzogin Elisabeth", Heckraddampfer 155.
Ho, Brunnen in 214.
— Die große Kriegstrommel und Kriegstrompete der Eingeborenen von 13.
— Die Kapelle in 213.
— Kaffeepflücken in 15,
— Kaffeeplantage in 14
— Kirchweg in 216.
— König Hosu Kumi von 14.
— Mangoallee in 215.
— Missionshaus in 216.
— Mittelallee in 214.
— Nähschule der Missionarinnen in 215.
Ho in Deutsch-Togo, Weihnachten auf der Missionsstation 511.
Hsianpautau bei Tsingtau, Steinbruch in 316.
Jaeschke, Gouverneur 53.
Jaluit, Alte Landungsbrücke 394.
— Garten und Wohnhaus eines Ansiedlers 393.
— Kaiserliches Postamt 395.
— Kinder der deutschen Schule 395.
— Strandstraße 393.
— Straße in 394.
Jinotega, Pflanzung Jiguina bei, Coffea arabica (Nicaragua) 476.
Joßplatte auf das Kamerun-Aestuarium, Blick von der 293.
Kaffeepflanzung mit Urwaldbäumen und Bananen 473.
Kamerun, Deutsche Handelsgesellschaft 54.
Kolasini bei Dar-es-Salaam, Die Kirche in 415,
Kolonialheim der Abteilung Kassel, Das 16.
— Empfangsraum im Berliner 33.
— Sitzungssaal im Berliner 33.
— Trinkzimmer im Berliner 34.
Kongo-Staat 411.
Kraetke, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz 193.
Leue, A. 213.
Liberia-Kaffeeblüte 114.
Lukuledi 133.
— Ansicht von 134, 135.
— Kirche in 134.
Luwumba, Der 495.
Magila von Osten 55.
Mulimu bei Apia, Hissung der deutschen Flagge am 1. März 1900 493.
Maneromango, Schule in 416.
Marshall-Häuptling mit Familie 396.
Marshall-Kanu 396.
Matupi: Detailladen und Bootsbauerei des Chinesen A Tam 195.
— Einfahrt in den Hafen von 174.
— Faktorei Hernsheim & Co. 134.
— Farm Rabaul, Aufseherhaus 195.
— Hafenbild 174.
— Hernsheimsche Faktorei auf 175.
— in der Blanchebucht, Die Insel 173.
— mit Reichspostdampfer und S. M. Schiffen „Möve" und „Falke", Der Hafen von 175.
— Personal der Firma Hernsheim & Co. auf 194.
Mirador, Die Ruinen der Zuckerfabrik in der deutschen Ansiedlung 73.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43894

Mirador, Eine Königspalmenallee in 73.
— Florian Sartorius mit seinem Sohne auf seiner Ansiedlung in 56.
— mit dem 5384 m hohen Vulkan Orizaba im Hintergrund, Die deutsche Ansiedlung 56.
Mombasa, Die Ugandabahn bei 453.
Mulisanua, Kokosnußpflanzung 493.
Neuguinea, Vegetationsbild 294, 296.
Ngambe, Eingang zur Königsburg in 293.
Ngambo in Deutsch-Ostafrika, Kaffeepflanzung 54
Ostafrika, Britisch- 95.
— Schmiede in Deutsch- 415.
Ostafrikanische Hochsteppe (eine Euphorbie), Die 414.
— Küste, Der Mangrovensaum der 413.
— Seenbahnen, Ungefähr. wirtschaftl. Erschließungsgebiet der Deutsch- 411.
Ostafrikanische Randgebirge, Das 414.
Otavi: Gesamtansicht der Tsumebminen mit dem östlichen und westlichen Versuchsschacht 314, 315.
— Guchab-Minen, Ansicht der Bureaus des leitenden Ingenieurs nebst Zelten der Arbeiter 315.
Otavi: Guchab-Minen, unterer Versuchsstollen 315.
— Tsumebminen, Anlage einer Kreissäge mit Dampfbetrieb für Bearbeitung des an der Küste gefällten Holzes, welches zum Ausbau der Minen erforderlich ist 313.
— Tsumebminen, Westlicher Untersuchungsschacht 313.
Paregebirge, Das 456.
Petschili, Golf von 471.
Namu, Großes Haus am unteren 296.
Roten Meeres, Der südliche Teil des 351.
Sakarre, Deutsch-Ostafrika, Pflanzung: Einsacken von Kaffee 74.
— —, Hauptgehöft, linke Seite, darüber schwere Regenwolke 75.
— —, Kaffeepulper im Freien 76.
— —, Küche, Assistentenhaus, Hühnerhof 74.
— —, Umfang der Fabrikanlage am Garaya 75.
— —, Wohnhaus des Oberpflanzers Illich 76.
Samoanische Straße 495.
Schantung 253.
— Yuan-shih-kai, Gouverneur von 249.
Schiffs- und Tropenkrankheiten, Institut für: Chemisches Laboratorium 196.
— —, Krankensaal 196.
— —, Krankensaal, Chinesen an Beri-Beri erkrankt 176.
— —, Laboratorium, Krankenpavillon 176.
Sibirien 284.
Stilbum flavidum Cooke 475.
Sudan, Skizze des Zentral- 186.
Swakopmund: Bank, Hospital und Gebäude der Firma Tippelskirch 434.
— Die Damaragesellschaft. Wasserreservoir 435.
— Häuser der Deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika 433.
— Mole von 436.
— Teil der Landungsstelle 434.
Tanga, Das neue Posthaus in 455.
— Die Boma in 454.
Tanganyika-See, Am 251.
— Werftanlage am 35.
Tove, Aufbruch der ersten Gespanne der Baumwollexpedition von Lome nach, Mai 1901 373.
— Roden und Pflügen der Baumwollpflanzung in 374.
Tove, Schmiedewerkstatt der Baumwollexpedition 375.
— Wohnhaus und die Mitglieder der Baumwollexpedition 374.
Traiguén (Chile), Deutsche Schule Providencia bei 376.
Truppel, Kapitän z. S. 98.
Tschad-See 370.
Tsingtau, Neue Häuser in der Tirpitzstraße in 316.
Victoria-Mundame- (Groß River), Eisenbahn 466.
Windhuk, Artilleriekaserne in 278.
— Kassengebäude in 278.
— kathol. Mission in Kl.- 275.
— Offizierwohnungen und Kasino in 271.
— Regierungsanhöhe mit Rückansicht verschiedener Privatgebäude in 276.
— Veranda mit dem kaiserlichen Gouverneur in 272.
— Veste in 270.
— Werft der Kriegsgefangenen in 274.
— Wohnhaus des kaiserlichen Gouverneurs in 272.
Wutes 294.
Zimmermann, Alfred 269.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43895

Städtische Handels-Hochschule

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W., Schellingstraße 4.

Nr. 1. 18. Jahrgang. Berlin, 3. Januar 1901. Der neuen Folge 14. Jahrgang.

Inhalt: Erster Teil (Veröffentlichungen der Gesellschaft): An die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Veränderungen in den Vorständen der Abteilungen. — Zweiter Teil (Unter Verantwortung des Schriftleiters): Die Etats für die Schutzgebiete: Deutsch-Ostafrika. Besprochen von A. Leue, Hauptmann a. D. — Neuguinea. Von Joachim Graf von Pfeil. — Karolinen, Palauinseln und Marianen. Von Prof. Dr. G. Volkens. — Samoa. — Von den deutschen Kolonialgesellschaften: Kolonial-Wirtschaftliches Komitee. — Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. — Koloniale Bestrebungen fremder Völker: England: Vom australischen Bunde. Von Dr. Alfred Zimmermann. — Portugal: Die Companhia da Zambezia. Von Dir. Karl Singelmann. — Litteratur. — Handelsnachrichten. — Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine. — Verkehrsnachrichten.

Erster Teil.

(Veröffentlichungen der Gesellschaft.)

An die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Vom 1. Januar 1901 ab hat die Geschäftsstelle für die im Deutschen Reiche wohnenden Mitglieder die Kolonialzeitung für das ganze Jahr im voraus bei der Post bestellt. Die Mitglieder erhalten das Blatt durch den Postboten wie andere bei der Post abonnierte Zeitungen ohne besondere Umhüllung oder Adressierung frei ins Haus. Nur im Falle einer Adressenänderung, insbesondere bei Verlegung des Wohnsitzes, ist seitens der Empfänger zunächst die Post zu benachrichtigen, im letzteren Falle unter Entrichtung der üblichen Postüberweisungsgebühr. Sodann ist dem Abteilungsvorstande oder der Geschäftsstelle in Berlin, welche die Mitglieder- und Abrechnungslisten zu führen haben, eine kurze Mitteilung von der Adressenänderung (Angabe des bisherigen und des neuen Wohnortes) zu machen.

Die Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Veränderungen in den Vorständen der Abteilungen.

Harburg a. E. Jetziger Vorstand: I. Vorsitzender: Bürgermeister Denicke; II. Vorsitzender: Konsul Francke; Schriftführer: Dr. phil. W. Buise; Schatzmeister: Registrator G. Eckhardt. — Köslin. Der Schriftführer, Reg.-Assessor Tuppen, ist als Landratsamtsverwalter nach Putzig versetzt. — Neustadt a. d. Haardt. Vorsitzender ist jetzt Kgl. Reallehrer Dr. Bertololy. — Nürnberg. Jetziger Vorstand: I. Vorsitzender: Kgl. Kämmerer, Reg.-Rat a. D. Chr. Freiherr von Tucher; II. Vorsitzender: Fabrikbesitzer Jul. Pabst; Schriftführer: Fabrikbesitzer Phil. Freiherr von Frays, Rittmeister d. L.; Schatzmeister: Konsul Karl Schrag. — Oberhausen (Rheinl.) Jetziger Vorstand: I. Vorsitzender: Oberlehrer F. Ruhle; II. Vorsitzender: Professor E. Capelle; Schriftführer und Schatzmeister: Eisenwerksdirektor M. Hüttenmüller. — Schlettstadt. Vorsitzender ist jetzt Gymnasial-Direktor Dr. Hüttemann. — Schönebeck a. E. Der Schatzmeister, Fabrikdirektor Dr. Freytag, ist gestorben. — Tilsit. Vorsitzender ist jetzt Reg.-Rat Glatzel, Lindenstr. 24a; II. Schriftführer: Referendar Poetz.

Zweiter Teil.

(Unter Verantwortung des Schriftleiters.)

Die Etats für die Schutzgebiete.

Deutsch-Ostafrika.

Besprochen von A. Leue, Hauptmann a. D.

Der Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes für das Rechnungsjahr 1901 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 12 349 000 ℳ.

Unter „Einnahme" sind aufgeführt:

1) die eigenen Einnahmen des Gouvernements aus		
den direkten Steuern . . .	656 000 ℳ	(im Vorj. 560 000 ℳ)
den Zöllen	1 790 000 „	(„ „ 1 750 000 „)
der Wirksamkeit der Verwaltungsbehörden	643 200 „	(„ „ 613 200 „)
dem Betriebe der Usambara-Eisenbahn	142 800 „	(„ „ 85 400 „)
zusammen	3 232 000 „	(i. Vorj. 3 008 600 „)
2) der Reichszuschuß .	9 117 000 „	(„ „ 6 700 060 „)
in Summa	12 319 000 „	(i. Vorj. 9 708 660 „)

Zu dem Titel „direkte Steuern" ist zu bemerken, daß erfreulicherweise die Gesamteinnahme aus der Häuser- und Hüttensteuer auf 1 100 000 ℳ normiert werden konnte. Hiervon kommt bekanntlich die Hälfte den Kommunalkassen zu gute, sodaß der Landesverwaltung 5 500 000 ℳ verbleiben. Von der Gesamteinnahme aus der Gewerbesteuer in Höhe von 132 500 ℳ fließen 20 Prozent (also 26 500 ℳ) ebenfalls in die Kommunalkassen, während das Gouvernement aus dieser Steuer 106 000 ℳ bezieht. Demgemäß waren als Einnahme aus den „direkten Steuern" 656 000 ℳ in den Etat zu stellen."

Unter „Ausgabe" sind aufgeführt:

1) die fortdauernden Ausgaben für		
die Zivilverwaltung . .	3 403 576 ℳ	(im Vorj. 3 149 375 ℳ)
die Militärverwaltung . .	2 301 343 „	(„ „ 2 224 540 „)
die Flottille	767 461 „	(„ „ 695 703 „)
Uebertrag . . .	6 472 380 ℳ	(im Vorj. 6 069 618 ℳ)

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43896

Uebertrag . . .	6472380 ℳ	(im Vorj. 6069618 ℳ)
den Betrieb der Usambara-Eisenbahn	142210 „	(„ „ 82842 „)
allgemeine Fonds . . .	12000 „	(„ „ 12000 „)
die vertragsmäßige Zahlung an die D. O. A. G. . .	600000 „	(„ „ 600000 „)
zusammen	7226590 ℳ	(im Vorj. 6764460 ℳ)

2) die einmaligen Ausgaben für

Bauten	398000 ℳ
die Fortführung der Usambarabahn bis Mombo	2500000 „
Krankenhauszwecke (Tanga)	48200 „
Beihülfe an indische Ackerbürger	30000 „
Bau der Bahnstrecke Dar-es-Salaam-Morogoro. (erste Rate)	2000000 „
Bau der Telegraphenlinie Dar-es-Salaam-Mpapua	15000 „
Kriegsbedarf der Schutztruppe	118000 „
zusammen	5109200 ℳ

3) ein Reservefonds	13210 ℳ

Zusammengestellt ergiebt sich also:

an fortdauernden Ausgaben	7226590 ℳ
„ einmaligen Ausgaben	5109200 „
„ Reservefonds	13210 „
in Summa	12349000 ℳ

Wenngleich eine bedeutende Steigerung der eigenen Einnahmen der Kolonie nicht zu konstatieren ist, so sind doch die Erträge aus Zöllen, Steuern und gouvernementalen Geschäftsbetrieben auf keinem Punkte hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die aus dem Betriebe der Usambarabahn erwachsenden Unkosten werden genügend gedeckt werden durch die Einnahmen, sodaß ein kleiner Ueberschuß in Aussicht steht. In Zugang war zu stellen eine Mehreinnahme der Regierungsdampfer in der Höhe von 45 000 ℳ, sowie eine Einnahme der Regierungskassen von 10 000 ℳ als neue Gebühr für die Erledigung der Geldgeschäfte von Privatpersonen. — Was den letzteren Ansatz anbelangt, so geschah bisher die Uebermittlung von Privatgeldern seitens der Bezirks- und Stationskassen gebührenlos. Wenn z. B. ein arabischer Händler zu Tabora an seinen Geschäftsfreund zu Bagamoyo eine größere Summe Geldes zu senden hatte, so brauchte er nur die Summe in die Stationskasse zu Tabora gegen Check einzuzahlen und den Check mittelst der Post nach Bagamoyo zu senden, wo er von der Bezirkskasse jeder Zeit eingelöst wurde. Da nun aus diesem zu Gunsten des Publikums eingerichteten bequemen Checkverkehr den Regierungsorganen außerordentlich viel Mühe, Verantwortung und Unkosten erwachsen, so ist es nicht mehr als recht und billig, daß eine geringe Gebühr dafür erhoben wird. — Die Erhöhung des Reichszuschusses um 2 416 910 ℳ für das Jahr 1901 beruht in erster Linie auf der Einstellung von Mitteln für Eisenbahnbauzwecke.

Beim Titel „Zivilverwaltung" ist in die Augen springend, daß das Gouvernement seine aussichtsreiche Agavenpflanzung Kurasini bei Dar-es-Salaam verkauft hat. Thatsächlich kann es ja auch nicht in den Rahmen seiner Wirksamkeit fallen, landwirtschaftliche bezw. kaufmännische Unternehmungen durchzuführen. Es genügt, wenn es mit Hülfe der ihm zu Gebote stehenden Mittel zeigt, in welcher Weise koloniale Erträgnisse zu erzielen sind. Demgemäß wäre es wünschenswert, wenn das Gouvernement, nachdem dieser Versuch in Kurasini so glänzend gelungen ist, auf demselben Wege fortführe, den Unternehmungsgeist Privater zu ermutigen und zu fördern. Es hält aber neuerdings für zweckmäßig, Pflanzungsversuche den Kommunen zu überlassen, und gedenkt sich in Zukunft darauf zu beschränken, in dieser Richtung die Kommunen durch Gewährung von Beihülfen zu unterstützen. An sich ist gewiß nichts dagegen einzuwenden. Zu befürchten ist nur, daß durch eine Zersplitterung der Kräfte und Mittel der Zweck, wenigstens in der Weise wie bisher, nicht erreicht wird.

Aus dem Titel „Militärverwaltung" geht hervor, daß über die Hälfte der farbigen Mannschaften der Schutztruppe aus Eingeborenen der Kolonie besteht. Die Anschauungen ändern sich. Als ich im Jahre 1889 mit Erlaubnis des Reichskommissars fünf sorgfältig ausbildete Suahili-Askari in meine Sudanesen-Abteilung einstellte, zog ich mir dadurch den Unwillen mancher „Afrikakenner" zu, die sich gerierten, als wäre ich der böse Feind, der Unkraut unter den Weizen gesäet hätte. Später, nachdem die Schutztruppe kaiserlich geworden war, wurden systematisch die Sudanesen-Kompagnien durch zuverlässige Eingeborene ergänzt. Heute ist nur noch ein Bruchteil der Schutztruppe sudanisch; und nach Jahr und Tag werden die Sudanesen kaum noch in Frage kommen. Ich verkenne nicht die Tüchtigkeit der sudanischen Soldaten, kann aber thatsächlich nicht einsehen, warum unsere Schutzbefohlenen nicht schließlich dasselbe leisten sollen, wie sie. Befanden sich doch unter den sogenannten Sudanesen von Anfang an eine Anzahl Bantus. Von zwei meiner besten Sudanesen-Unteroffizieren war der eine aus Kilwa, der andere aus Usagara gebürtig. Die Erziehung thut eben alles. Wie vorzüglich die deutsche Verwaltung sich aber auf die Erziehung der Eingeborenen verstanden hat, beweist der Umstand, daß wir an der ostafrikanischen Küste jetzt eine bescheidene und regsame Bevölkerung besitzen. Wer hätte vor zehn Jahren geglaubt, daß sich die frechen, indolenten und trägen Mrimaleute jemals zu vernünftigen, brauchbaren Menschen entwickeln würden. Heute ist es eine Freude, Handwerker und Arbeiter schaffen zu sehen. Auch auf den Plantagen kann man sich nicht mehr beklagen, und sichtlich werden dort die Arbeiterverhältnisse von Jahr zu Jahr besser. Allerdings sollte man als Leiter und Aufseher möglichst nur Leute anstellen, die die Eingeborenen richtig zu behandeln und ihr Vertrauen zu erwerben wissen.

Die einmaligen Ausgaben betreffend, sind Mittel für Neubauten nicht vorgesehen worden. Es sollen nur die zu Dar-es-Salaam im Bau begriffenen Anlagen, wie die Wasserversorgungsanstalt und das Postgebäude, fertiggestellt und die Stationen Kilossa, Muanza und Bukoba ausgebaut werden. Von Interesse jedoch ist es, daß für den Bau von Eisenbahn- und Telegraphenlinien größere Summen in den Etat eingestellt worden sind. In Aussicht genommen ist, die Usambara-Bahn, die im Juli 1901 Korogwe erreicht haben wird, bis Mombo weiterzuführen. Sodann finden wir einen Posten von 2 000 000 ℳ als erste Rate für den Bau der Strecke Dar-es-Salaam—Morogoro. Behufs Aufklärung über diese Forderung ist dem Etat eine Denkschrift mit Kostenüberschlag und Erläuterungsbericht beigefügt. Der Kostenüberschlag für die 230 km lange Linie schließt mit einer Gesamtsumme von 15 000 000 ℳ ab, sodaß der laufende Kilometer rund 65 000 ℳ kosten würde. Es ist dabei an eine Spurweite von 1,067 m (Kapspur) gedacht worden.

Bezüglich der Telegraphenanlage handelt es sich um die Linie Dar-es-Salaam—Mpapua.

Mit besonderer Genugthuung ist endlich zu begrüßen, daß an die Einführung indischer Ackerbürger gedacht wird. Ebenso wie die indischen Kaufleute werden sich auch die viel nützlicheren indischen Reispflanzer in Ostafrika bald zu Hause fühlen. Zur Unterstützung derselben sind 30 000 ℳ angesetzt worden.

Neuguinea.

Von Joachim Graf von Pfeil.

Der diesjährige Etat balanciert mit 809 700 ℳ, also mit 113 800 ℳ weniger als der des Vorjahres. Daß eine wesentliche Ersparnis zu verzeichnen ist, wird ohne weiteres aus der Verminderung des Reichszuschusses um 138 000 ℳ, von 848 500 auf 709 100 ℳ, ersichtlich. Unseres Erachtens ist allerdings der Gesichtspunkt der Ersparnis nicht der allein maßgebende für den Fortschritt der Kolonie. Auf diesen bezogen gehen die Zahlen des Etats zu denken. Im Vorjahre ist noch mit einem Pauschquantum von 75 000 ℳ gewirtschaftet worden; doch hat die Erfahrung gelehrt, daß man in diesem Jahre mit einer Erhöhung der Einnahmen im Betrage von 25 000 ℳ wird rechnen können. Im Vorjahre betrugen die direkten Steuern 12 360 ℳ, von denen 770 ℳ auf Schiffshandelssteuer, Munitions-, Spirituosen- 2c. Steuer, 11 590 ℳ dagegen auf Gewerbe- und Einkommensteuer entfielen. Im laufenden Jahre sind für diesen Posten nur 12 000 ℳ in Anschlag gebracht; es steht zu hoffen, daß die Differenz nicht der ersteren, sondern der letzteren Steuergattung entfallen werde.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43897

An Aus- und Einfuhrzöllen sind für das laufende Jahr 52 000 ℳ, 4000 ℳ mehr als im Vorjahre, in Ansatz gebracht. Diese Steigerung, so erfreulich sie an und für sich ist, erhebt unseres Erachtens den Betrag dieses Titels nicht hinreichend hoch über den von Nr. 3, in welchem 36 000 ℳ als Verwaltungseinnahmen in Anschlag gebracht werden.

Im Vorjahre waren aus dieser Einnahmequelle 31 435 ℳ geflossen, unter denen nur 595 ℳ als Erlös für verkaufte Ländereien figurieren. Der erwartete Ueberschuß von 14 547 ℳ soll sich in der Hauptsache aus den Vermessungsgebühren für Ländereien, deren Titel anerkannt sind, ergeben.

Selbst für den Fall, daß diese Rechnung sich als zutreffend erwesen sollte, kann man nicht umhin, die zur Erreichung dieses Resultats in Bewegung gesetzten Kräfte als nicht ganz im Verhältnis stehend zu betrachten, indem unter Titel Nr. 6 für Landmesser und Gehülfen nicht weniger als 11 000 ℳ ausgeworfen sind. Jedenfalls ein hoher Betrag, wenn die Landverkäufe keinen größeren Umfang annehmen als den durch die Summe von 595 ℳ angedeuteten.

Aehnliche Bedenken wollen uns bei der Betrachtung der Ausgaben für Polizeikräfte aufstoßen. Es werden 126 Mann für nötig erachtet, um, wie der Etat ausdrücklich sagt, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Das ist angesichts der geringen Anzahl von weißen Ansiedlern und farbigen Arbeitern eine recht beträchtliche Exekutivmacht. Die Truppe bedarf der Summe von 31 500 ℳ, die Instandhaltung ihrer Ausrüstung weiterer 7500 ℳ, zwei Polizeimeister sind mit 7600 ℳ angesetzt, sodaß die bewaffnete Macht die Verausgabung von 46 600 ℳ im Jahre fordert.

Im Titel Nr. 8 „Sachliche und Vermischte Ausgaben" in Höhe von 143 500 ℳ sind 5000 ℳ für Bureaubedürfnisse in Anschlag gebracht, was, da die Regierung sich freier Postbeförderung erfreut, auf eine lobenswerte Thätigkeit der schreibenden Organe schließen läßt. Für die Unterhaltung von Gebäuden, Mieten 2c. sind 20 000 ℳ ausgeworfen, für die Erforschung des Schutzgebietes, also für die Thätigkeit, durch welche unsere Kenntnis der wirtschaftlichen Verwertbarkeit des Landes erweitert werden soll, wird die nämliche Summe für hinreichend erachtet. Gleiche Sparsamkeitsbestrebungen durchwehen den Titel „einmalige Ausgaben", für welche 69 000 ℳ in Aussicht genommen sind. Ein Bureaugebäude erfordert 25 000 ℳ, alle anderen Bauausführungen, einschließlich Hafen- und Wegebauten, können mit 38 000 ℳ bestritten werden. Es scheint mithin, daß, wenn auch der Verwaltungsapparat als solcher sich der größtmöglichen Vollständigkeit erfreut, Maßnahmen für eine wirtschaftliche Entwicklung des Schutzgebietes noch viel zu wünschen übrig lassen. Aus dem Etat klingt mit Deutlichkeit der Ton, auf den unsere koloniale Verwaltung annoch gestimmt ist: Viel Regierung, wenig Bewirtschaftung.

Die der Neu-Guinea-Compagnie zugesicherte Zahlung von 400 000 ℳ erscheint auch im diesjährigen Etat, dessen volle Hälfte sie einnimmt.

Ob die Regierung beabsichtigt, noch im Laufe dieses Etatsjahres einen Dampfer zu bauen oder zu erwerben, geht aus dem Etat nicht hervor. Vorläufig begnügt man sich noch mit einem gecharterten Dampfer.

Für weiße und farbige Besatzung der Regierungsfahrzeuge ist die Summe von 35 775 ℳ in Anschlag gebracht. Zur Bestreitung dieser Summe soll allerdings der Etat der Karolinen, deren Verwaltung sich ebenfalls dieses gecharterten Fahrzeuges bedienen soll, auch zum Teil in Anspruch genommen werden.

Einen günstigen Aufschwung scheinen die sanitären Maßregeln genommen zu haben; denn die Ausgaben in dieser Richtung sind mit 13 800 ℳ bemessen. Gegen früher ist ein Fortschritt in der Anstellung eines Regierungsarztes zu verzeichnen. Für etwaige Inanspruchnahme der Aerzte der Neu-Guinea-Compagnie ist außerdem noch der Betrag von 2500 ℳ ausgeworfen.

Karolinen, Palauinseln und Marianen.

Von Professor Dr. G. Volkens.

Während im vergangenen Jahr, wo die Verwaltung erst einsetzte, notgedrungen mit einem Pauschquantum gewirtschaftet werden mußte, werden in diesem Jahr die ersten Schritte zur Einführung eines gegliederten Etats gemacht. Der Reichszuschuß ist von 370 000 Mark auf 286 000 heruntergegangen; dagegen sind als Einnahmen aus Steuern, Zöllen u. s. w. 25 000 Mark neu eingestellt. Wie diese Einnahmen sich auf die einzelnen Quellen verteilen, ist nicht ersichtlich. Nach meiner Kenntnis setzen sie sich in der Hauptsache aus den Erträgen einer Kopfsteuer zusammen, die schon die Spanier auf den Marianen eingeführt hatten, und die von der deutschen Verwaltung mit geringen Abänderungen weiter erhoben wird. Dazu kommt auf den Marianen eine Summe von mehreren tausend Mark für Verpachtung der nördlichen Inseln zum Zweck der Kopra-Ausbeutung; den ganzen, nur geringen Rest bilden Lizenzgebühren, Strafgelder und ähnliches. Wenn man sich auch aus der Viehwirtschaft auf Tinian Einnahmen verspricht, so werden diese vorerst kaum in Betracht kommende sein. Eine Viehwirtschaft existiert bis jetzt noch nicht; es sind nur einige Hundert verwilderte Rinder vorhanden, deren Wert fast allein in ihren Häuten steckt. Lebend Vieh von den Marianen auszuführen, wird auch in der Zukunft kaum lohnen, da man hierin mit China und Japan nicht konkurrieren kann. Die Einnahmen der Karolinen können nur sehr geringfügige sein, da eine Besteuerung der Eingeborenen nicht besteht und für die nächste Zeit höchstens auf Kussai und allenfalls Ponape durchzuführen sein wird. Dagegen wäre wohl zu überlegen, ob man durch einen Ausfuhrzoll auf Kopra und Trepang nicht wenigstens die Kosten der Verwaltung herausschlagen sollte.

Die Ausgaben betragen im ganzen 311 500 Mark, wovon 259 200 auf fortlaufende, 50 000 auf einmalige und 2300 auf Bildung eines Reservefonds kommen. Was die fortlaufenden Ausgaben angeht, so ist dem Haushalt der andern Schutzgebiete gegenüber auffällig, daß etatsmäßige Stellen nicht in Ansatz gebracht sind. Man hält den Zeitpunkt für Schaffung solcher noch nicht für gekommen. Die Besoldungen für „weiße Hülfskräfte" sind im übrigen dieselben geblieben wie im vergangenen Jahr; nur ist ein Posten von 10 000 Mark für außerordentliche Hülfskräfte und für Stellvertretungen hinzugekommen. Für Farbige sind 99 500 Mark angesetzt, 4500 Mark mehr als im Vorjahr. 39 000 Mark entfallen davon auf die Polizeitruppe. Ich glaube, daß man diese Summe in dem Augenblick wird erheblich verringern können, wo der Kontrakt der jetzt die Schutztruppe zusammensetzenden Malayen abgelaufen ist. Sowohl der Bezirksamtmann in Yap wie der in Saipan wird kaum den Wunsch haben, diesen Kontrakt zu erneuern. Beide haben bereits von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, aus ihren eignen Unterthanen eine kleine, sich erheblich billiger stellende Polizeitruppe zu schaffen.

Unter den sachlichen und vermischten Ausgaben (94 700 Mark) ist die Neueinstellung von 10 000 Mark für Expeditionen und Stationen und 5000 Mark zu landwirtschaftlichen Versuchen mit Freude zu begrüßen, ebenso unter den einmaligen Ausgaben das Auswerfen von 50 000 Mark für Neubauten, für Hafen- und Wegeanlagen. Bedenken dagegen flößt der noch aus dem vorjährigen Etat stammende Titel: „100 000 Mark zur Beschaffung eines Dampfers" ein. Die Summe stellt nur den Betrag dar, den die Verwaltung der Karolinen und Marianen zu den Anschaffungskosten eines Dampfers zu leisten hat, der dem Gouverneur von Neuguinea zugebilligt ist. Ein einziger Dampfer ist also für das ungeheure Gebiet eingestellt, das von Friedrich-Wilhelmshafen über Herbertshöhe, Ponape, Yap, den Palauinseln bis herauf zu den Marianen, bis fast nach Japan reicht. Nur um den Weg hin- und zurückzumachen, braucht ein kleiner Dampfer mit den notwendigsten Aufenthalten drei Monate. Soll er daneben den Verwaltungsbeamten von Ponape, Yap und Saipan „die Mittel bieten, ihre Bezirke zu bereisen und genauer kennen zu lernen", so dürfte der Gouverneur von Neuguinea wohl nur einmal im Jahr die Freude haben, seinen Dampfer auf kurze Zeit zu sehen. Und nun gar, wenn irgend einer der Beamten plötzlich eines Fahrzeugs, bei einem Aufstande etwa bedarf, was für einen Nutzen kann da ein Dampfer haben, den man keine Möglichkeit hat, herbeizuciteren, auf dessen Erscheinen man vielleicht ein halbes Jahr zu warten hat? Noch aus manchen andern Gründen ist dringend zu wünschen, daß zum mindesten den Gouverneuren von Ponape und Yap ein eigenes Fahrzeug zugestanden wird, und zwar kein Dampfer, sondern Schraubenschoner von etwa 100

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43898

Tonnen Inhalt, die für die zeitigen Bedürfnisse vollkommen ausreichen, und die jeder Kenner der Südsee für die Zwecke, denen sie hier zu dienen haben, als durchaus geeignet erklären wird. Sie empfehlen sich auch darum, weil ihre Unterhaltungskosten nur einen Bruchteil von denen eines Dampfers betragen, und weil ihr Verlust, mit dem man bei dem fast allenthalben in der Nähe der Inseln sehr gefährlichen Fahrwasser zu rechnen hat, nicht gleich Hunderttausende verschlingt.

Samoa.

In dem neuerschienenen Haushaltsetat der Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1901 balanciert der Etat für Samoa in Einnahmen und Ausgaben mit 266 000 ℳ gegen 252 000 ℳ im Vorjahr. Während im Etat für das Jahr 1901 als Einnahmen aus direkten Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben 200 000 ℳ angesetzt waren, weist der diesjährige Etat nur 120 000 ℳ auf; bei den Ausgaben zur Bestreitung der Verwaltungskosten sind dagegen 14 000 ℳ mehr als im Vorjahr in Rechnung gestellt worden. Dementsprechend hat sich eine Erhöhung des Reichszuschusses von 52 000 ℳ auf 146 000 ℳ als notwendig erwiesen. Der Wegfall von 80 000 ℳ, die im vorjährigen Etat als Einnahme aus der Besteuerung der Eingeborenen angesetzt waren, wird damit begründet, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich nicht empfehle, Steuern von den Eingeborenen zu erheben. Es muß ja zugegeben werden, daß der Gouverneur immer noch unter schwierigen Verhältnissen arbeitet, und daß wohl noch längere Zeit vergehen wird, ehe eine in jeder Hinsicht befriedigende Verwaltung auf Samoa sich herstellen läßt. Aber zu bedauern ist es doch, daß sich bisher noch nicht Mittel und Wege haben finden lassen, um die Eingeborenen zur Steuerzahlung heranzuziehen. Schon in früheren Jahren hat es immer Verstimmung unter den Weißen hervorgerufen, daß sie fast ganz allein die Steuerlasten zu tragen hatten. Diese Mißstimmung wird sich jetzt in erhöhtem Maße geltend machen, wenn es der deutschen Verwaltung, auf die man anfangs so große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht bald gelingen sollte, einen Teil der Steuerlasten auf die Schultern der Eingeborenen zu legen. Da sich das bisherige Steuersystem in keiner Weise bewährt hat, so bedarf es eingehender Erwägung, wie sich ein neues System schaffen läßt, und zwar ein solches, das der Leistungsfähigkeit des Einzelnen entspricht. Da es nicht immer möglich sein wird, die Steuern in barem Gelde zu erhalten, so sollten auch Leistungen in natura zugelassen werden. Um die Besteuerung der Eingeborenen zu einer sicheren und regelmäßigen Einnahmequelle zu machen, dürfte es sich empfehlen, in den einzelnen Distrikten die einflußreichsten Häuptlinge unter Zusicherung von Jahresprämien zu verpflichten, daß sie für pünktliche Zahlung der Steuern Sorge tragen. Jedenfalls sollte in dieser Hinsicht bald Wandel geschafft werden, damit die weiße Bevölkerung das Vertrauen zur deutschen Regierung nicht verliert. —

Die im diesjährigen Etat angesetzten Mehrausgaben von 14 000 ℳ haben ihre volle Berechtigung. Als Mittelsperson in dem Geschäftsverkehr der deutschen Behörde mit den Eingeborenen ist ein Häuptling bestellt worden, der zugleich an der Spitze der den Samoanern zugestandenen Selbstverwaltung steht. Dieser Häuptling soll ein Jahresgehalt von 3000 ℳ erhalten. — Ferner sollen 6000 ℳ zur Besoldung eines Gerichtsschreibers dienen, dessen Anstellung schon lange ein dringendes Bedürfnis gewesen ist. Es ist überhaupt erstaunlich, daß der Gouverneur bisher mit einem verhältnismäßig so kleinen Beamtenpersonal die Geschäfte hat bewältigen können. — Und endlich sind noch 5000 ℳ zur Unterstützung der deutschen Schule in den Etat eingestellt worden. Bisher war der deutschen Schule aus dem Schulfonds des Auswärtigen Amtes ein Zuschuß von 3500 ℳ gewährt worden. Dieser ist nunmehr auf die Mittel des Schutzgebietes mitübernommen und erfreulicherweise auf 5000 ℳ erhöht worden. —

Der Etat verrät unverkennbar das Streben, die Verwaltung so sparsam wie möglich einzurichten. Das ist ja ohne Zweifel anerkennenswert. Aber man sollte sich doch hüten, am unrichtigen Ort sparsam zu sein. Man glaube ja nicht, daß mit der Uebernahme der Verwaltung durch die deutsche Regierung auch sogleich Ruhe und Ordnung in das Land eingekehrt seien. Die Gegensätze, die seiner Zeit so schroff zum Ausdruck gekommen sind, mögen wohl – dank dem diplomatischen Geschick des Gouverneurs — gemildert sein; aber sie sind noch lange nicht gehoben. Ehe letzteres geschieht, werden noch Jahre vergehen, und solange wird auch die Gefahr bestehen, daß hier und da Unruhen ausbrechen. Dieser Gefahr muß aber im Interesse des weißen Ansiedlers vorgebeugt, oder wenn sie einmal eintritt, muß sie durch energisches Einschreiten so schnell wie möglich beseitigt werden. Dies kann jedoch mit Aussicht auf Erfolg nur dann geschehen, wenn dem Gouverneur eine größere Polizeitruppe als bisher zur Verfügung steht. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, die Polizeitruppe von 30 Mann für die nächsten Jahre auf mindestens 60 Mann zu vermehren.

Außerdem dürfte die Beschaffung einer Dampfpinasse unumgänglich sein, damit der Gouverneur sich jederzeit ohne Verzug nach dem Orte begeben kann, wo seine Gegenwart erforderlich ist. — Wenn der weiße Ansiedler ohne bange Sorge für die Zukunft seinen Kaffee und Kakao bauen soll, so muß er vor allem die Ueberzeugung haben, daß der deutschen Verwaltungsbehörde ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, um ihm eintretenden Falles sofort thatkräftigen Schutz zu gewähren. *

Von den deutschen Kolonialgesellschaften.

Kolonial-Wirtschaftliches Komitee.

Am 7. Dezember 1900 fand eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt. Den darin über die wirtschaftlichen Unternehmungen des Komitees gemachten Mitteilungen entnehmen wir, daß die Ausreise der Baumwollexpedition nach Togo am 21. November, diejenige der Guttapercha- und Kautschukexpedition nach den Südseekolonien am 8. Dezember erfolgt ist, während die Studienreise nach Britisch- und Niederländisch-Indien voraussichtlich im Januar 1901 durch den Referenten für Landeskultur in Ostafrika, Regierungsrat Dr. Stuhlmann, zur Ausführung gelangt. Die Südseeexpedition wird unter der Führung R. Schlechters Sumatra, Borneo, Java, die Straits-Settlements und Neuguinea besuchen. Eventuell soll auch Samoa behufs Schaffung von Unterlagen für eine wirtschaftliche Versuchsstation einbezogen werden. Die Mittel der Baumwollexpedition belaufen sich bis heute auf 68 000 ℳ; eine weitere Beihülfe ist von der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer zu Chemnitz in Aussicht gestellt.

Wegen des Ausbaus der Straße Lome—Misahöhe für Lastfuhrwerke hat das Komitee eine Eingabe an die Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes gerichtet. Herr Graf von Götzen berichtete in der Sitzung über die Benutzung von Dampfwagen als Transportmittel während des südafrikanischen Krieges.

Auf Antrag des landwirtschaftlichen Sachverständigen bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Buenos Aires, Professor Dr. Kaerger, wurde beschlossen, in Deutschland fabrikmäßige Versuche zur Herstellung von gedörrten Bananen in marktfähiger Beschaffenheit anzustellen. Das Gelingen dieser Versuche würde die Aussicht auf Verwertung der Bananen als Volksnahrungsmittel an Stelle des Backobstes eröffnen.

Für Deutsch-Südwestafrika sollen die Vorbereitungen zu einer landwirtschaftlichen Expertise nach dem Ovambolande unter Leitung Geheimrats Wohltmann getroffen werden. Die Expedition hat unter anderem die Aufgabe, die notwendigen Unterlagen für eine wirtschaftliche Versuchsstation in den bewässerungsfähigen Gebieten des Kunene zu schaffen. Zur Vorbereitung der geplanten Entsendung einer Bohrkolonne in dieses Schutzgebiet sind behufs Feststellung der Bedürfnisfrage durch Vermittlung des Gouvernements Anfragen an die dort ansässigen Farmer ergangen.

Der Missionar Prettienen in Ondonga hat Versuche mit Baumwollanbau vorgenommen. Auf Grund derselben hat das Kolonial Wirtschaftliche Komitee dem Bezirkshauptmann von Outjo amerikanische und ägyptische Baumwollsaat zur Verfügung gestellt. Auf Antrag des Grafen von Dürkheim soll eine Seidenraupenzucht in Deutsch-Südwestafrika durch Aussendung von Eiern der Seidenraupe angeregt werden.

Die Expedition des Privatdozenten Dr. Busse nach den deutsch-ostafrikanischen Steppengebieten hat praktische Ergebnisse erzielt. Dahin gehört, wie Professor Dr. Warburg mitteilte, unter anderem die Bestimmung und Feststellung großer Bestände von Gummiakazien, Strophantus und Gerbstoffpflanzen in den Gebieten von Mpapua und Kilossa.

Von Saatgut verschiedener Nutzpflanzen sind auf Veranlassung des Leiters des Botanischen Gartens in Viktoria, Dr. Preuß, größere

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43899

Mengen nach den afrikanischen und Südseeschutzgebieten ausgesandt, u. a. von Semilla de la Flor de la Cruz blanca für Versuche mit Guttaperchakultur.

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.

In der am 18. Dezember stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher 44 081 Aktien vertreten waren, wurde an Stelle des bisherigen, bei der Gründung der Gesellschaft erwählten Aufsichtsrats, dessen Amtszeit mit dem Ende dieses Jahres abläuft, ein neuer Aufsichtsrat gewählt, der statutenmäßig bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung zu fungieren hat. Hierbei wurden die Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrats wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Theodor Stern Herr Otto Braunfels, Mitinhaber der Firma Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M., neu gewählt. In der anschließenden Plenarsitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Geheimer Kommerzienrat von Hansemann zum Vorsitzenden und Herr Geheimer Kommerzienrat Frentzel zum Stellvertreter des Vorsitzenden wiederum gewählt. Aus den von der Direktion erstatteten Berichten über die Baufortschritte und den derzeitigen Stand der Schantung-Eisenbahnen heben wir hervor, daß trotz der chinesischen Wirren sowohl mit den Bauarbeiten der Bahn als auch mit der Verschiffung des Bau- und Betriebsmaterials nachdrücklich weiter vorgegangen worden ist. Als Ende Juni die Arbeiten im Innern der Provinz Schantung eingestellt werden mußten, erging sofort telegraphische Weisung an die Betriebsleitung, das im Innern der Provinz beschäftigungslos gewordene Personal zur Beschleunigung des Baues der im deutschen Machtbereich befindlichen Strecke zu verwenden. Eine Unterbrechung in der Hinaussendung des Oberbau- und des Betriebsmaterials ist nicht eingetreten. Die Bauarbeiten sind soweit gefördert, daß auf der Strecke Tsingtau—Kiautschou bis Mitte Dezember 59 Kilometer Gleis verlegt sind und die Montierung der eisernen Brücken-Ueberbauten energisch gefördert worden ist. Ebenso sind die Hochbauten, mit Ausnahme des Stadtbahnhofs in Tsingtau, großenteils vollendet. An Betriebsmaterial sind 8 Tenderlokomotiven und 228 Güterwagen verschifft, von denen bis jetzt 6 Lokomotiven und 170 Wagen angelangt und größtenteils bereits montiert sind. Die erste deutsche, mit Hülfe chinesischer Arbeiter montierte Lokomotive hat Ende Oktober in den Dienst gestellt werden können. Hiernach ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die erste Strecke der Schantung-Eisenbahnen, Tsingtau—Kiautschou von 74 Kilometer Länge, Anfang April 1901 dem Betrieb übergeben werden wird. Nachdem inzwischen über Kiautschou hinaus und im Innern von Schantung die Bauarbeiten wieder aufgenommen worden sind, ist das Bauprogramm für 1901 dahin festgestellt worden, daß der Unterbau der Strecke bis Weihsien Ende 1901 zur Aufnahme des Gleises fertiggestellt und die Betriebseröffnung dieser weiteren Strecke für Frühjahr 1902 erreicht werden soll.

Koloniale Bestrebungen fremder Völker.

England.

Vom australischen Bunde.

Von Dr. Alfred Zimmermann.

Die Vorbereitungen zur Feier des Inkrafttretens der neuen Bundesverfassung werden in ganz Australien mit Eifer betrieben. Die Wahl des Platzes der neuen Bundeshauptstadt, der bevorstehende Besuch eines Königlichen Prinzen, des Herzogs von York, mit seiner Gemahlin, die Durchführung der einzelnen Bestimmungen der Bundesverfassung beschäftigen alle Gemüter. Die Bedeutung, welche das Mutterland der ganzen Angelegenheit beimißt, schmeichelt nicht wenig dem Selbstgefühl der australischen Kolonien. Sollte es sich bewahrheiten, daß in der That die Königin sich zu ihren übrigen Titeln noch den einer Königin von Australien beilegen wird, so würde das dort mit Jubel begrüßt werden. Die früher nicht selten sich äußernden Gelüste nach Loslösung vom britischen Reiche sind gegenwärtig in Australien verstummt. Es ist der englischen Staatsleitung gelungen, durch Gewährung weitgehendster Freiheit und Selbständigkeit das ferne Australien näher an Großbritannien zu fesseln, als es Zwang und Bevormundung je vermocht hätten.

Nur Eines stört bis zu einem gewissen Maße die festliche Stimmung. Das ist, wie vorauszusehen war, die Geldfrage. Die Finanzen der australischen Staaten befinden sich bekanntlich in einem nichts weniger als blühenden Zustande. Mit Mühe haben sie bisher die Kosten der Verwaltung zu decken vermocht. Nun sollen sie noch die Lasten der neuen Bundesregierung übernehmen, während die Aufhebung ihrer bestehenden Grenzzollsysteme und die Einführung des einheitlichen Bundeszolls ihre Haupteinnahmequelle voraussichtlich zeitweise bedroht! Und nicht genug damit, hat Kolonialminister Chamberlain auch noch eine Steigerung der Kosten der einzelstaatlichen Verwaltung in Anregung gebracht.

Unterm 27. Oktober 1899 schon hat sich Chamberlain brieflich an die australischen Gouverneure gewandt mit der Frage, ob nicht eine Erhöhung der Bezüge der einzelnen Gouverneure erforderlich sei. Wie er in seinem Schreiben ausführte, würden die Aufgaben der Gouverneure der Einzelstaaten auch nach Durchführung der Bundesverfassung ziemlich dieselben wie bisher bleiben. An ihre Arbeitskraft wie an ihr Auftreten nach Außen würden kaum geringere Anforderungen gestellt werden. Aber infolge der Aenderung des äußeren Ansehens der Stellung durch die Ernennung eines Generalgouverneurs werde es viel schwerer als bisher sein, Leute des erforderlichen Rangs für die Gouverneurposten zu gewinnen. Die 7000 £, welche Neu-Süd-Wales und Victoria, die 5000, welche Queensland, die 4000, welche Süd- und Westaustralien, die 3500, welche Tasmanien ihren Gouverneuren zahlten, bildeten kein genügendes Reizmittel zur Annahme dieser Stellungen. Bisher habe jeder Gouverneur aus seiner Tasche zugeschossen, um würdig auftreten zu können. Dazu werde sich niemand herbeilassen, wenn er nicht mehr das Haupt des Staats darstelle, sondern einem andern Beamten unterstehe. Chamberlain deutete schließlich an, daß er bereits auf Schwierigkeiten bei der Auswahl von Beamten für die australischen Gouverneurposten gestoßen sei. Er bat daher die höchsten Beamten der australischen Staaten, bei ihren Ministern die Frage einer Gehaltserhöhung anzuregen. Er betonte ausdrücklich dabei, daß es sich nicht darum handle, irgend welchen Günstlingen Vorteile zu verschaffen, sondern daß man nur die besten Kräfte auswählen werde, daß man aber fortan nicht den Besitz bedeutenden Privatvermögens als Vorbedingung für die Ernennung zu diesen Posten betrachten könne.

Von den Antworten der australischen Staaten ist nur die aus Südaustralien veröffentlicht worden. Es läßt sich indessen annehmen, daß die andern nicht viel anders gelautet haben. Das südaustralische Ministerium erkennt danach voll den Wert an, den es für die Einzelstaaten habe, unabhängige, über den Parteien stehende Gouverneure zu besitzen. Aber es betont zugleich, daß die Kolonie nicht daran denken könne, die Kosten ihrer Verwaltung zu erhöhen. Sie müsse sie vielmehr entsprechend ihren Beiträgen zur Bundesregierung herabsetzen. Daß der Gouverneur aus seiner Tasche zuschieße, sei nicht nötig, er solle sich innerhalb der Grenzen seiner Einnahmen halten. Falls nicht die britische Regierung sich dazu entschließe, das Gehalt des Gouverneurs, als ihres Vertreters, ganz oder teilweise zu übernehmen, müßten seine Bezüge beschnitten werden.

Minister Chamberlain hat sich durch diese wenig entgegenkommende Aufnahme seiner Vorschläge nicht abschrecken lassen. Unterm 23. Juli 1900 kam er auf die Sache zurück und setzte nochmals auseinander, welche pekuniären Verpflichtungen ein Gouverneurposten nach sich ziehe. Solche Personen, die dazu die nötigen Privatmittel besäßen, könne man aber gegenwärtig für diese Stellungen nicht mehr gewinnen. Man möge daher die Frage doch nochmals in wohlwollende Erwägung ziehen. An Zuschuß von England sei nicht zu denken.

Die Australier sind indessen in diesem Punkte gerade so hartnäckig geblieben wie in andern. Sie haben im August kurz erklärt, daß sie bei ihrem Entschlusse verharren müßten, und kurz darauf haben sie um Erlaubnis zur Veröffentlichung der Korrespondenz gebeten. Das Telegramm, mittelst dessen Chamberlain hierzu seine Zustimmung gegeben hat, ist charakteristisch. Er lehnt an der Spitze nochmals ohne Umschweif jeden Beitrag des Mutterlandes zu den Gehältern der Gouverneure ab. Die Gehälter seien Sache der beteiligten Kolonien. Ihm sei es nur darauf angekommen, die

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43900

Lage zu klären. Verlangten die Kolonien, daß die Gouverneure entsprechend repräsentierten, so müßten sie die Kosten tragen. Im andern Falle mußten diese Beamten nach Maßgabe ihrer Bezüge leben. Auch die Auswahl der Gouverneure werde streng entsprechend der Höhe der Gehälter erfolgen.

Dieser Bescheid klingt wie eine versteckte Drohung. Viel Wirkung dürfte er aber nicht üben; denn die Australier sind eben wirklich nicht in der Lage, große Aufwendungen zu machen. Die vier Millionen Bewohner dieser Kolonien sind schon bis ans höchste zulässige Maß belastet. Sie verweisen nicht mit Unrecht auf Kanada, das trotz seiner 6 Millionen Einwohner weit weniger für die einzelstaatliche Verwaltung ausgebe, und verlangen größte Sparsamkeit. Man kann auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

Portugal.

Die Companhia da Zambezia.

(Vergl. die Karte S. 127, Jahrg. 1900.)

Von Direktor Karl Singelmann.

Behufs Beurteilung der wichtigen Frage, inwieweit große Landkonzessionen in den Kolonien dem Mutterlande, dem Konzessionsgebiete und den Aktionären zum Vorteil gereichen, pflegt man in Portugal mit Spannung den Jahresberichten der großen Konzessionsgesellschaften, insbesondere der Companhia de Moçambique und der Companhia da Zambezia, entgegenzusehen. Der Bericht der ersteren für 1899 ist noch nicht erschienen, wohl aber der Bericht der letzteren, welcher der Generalversammlung in Lissabon am 29. Dezember vorlag. Das Kapital der Companhia da Zambezia bestand bis Mai 1899 aus 4⅘ Millionen Mark Aktien (240 000 Stück zu je 20 ℳ) und 3276 6prozentige Obligationen zu 400 ℳ = 1⅓ Millionen Mark. Im Mai 1899 wurden 160 000 Aktien zu 3⅕ Millionen Mark neu geschaffen, wovon lt. Dekret 10 % = 16 000 Aktien der portugiesischen Regierung übergeben werden mußten, während 144 000 Aktien pari von dem Lissaboner Bankhaus Fonsecas, Santos & Vianna übernommen wurden. Obwohl dieser Kapitalzuwachs noch nicht in 1899 in Erscheinung treten konnte, auch die Transportschwierigkeiten durch den Transvaalkrieg ungünstigen Einfluß ausübten, konnten doch für 1899 auf das erhöhte Kapital ebenso 6 % Dividende bewilligt werden wie 1898 auf das niedrigere Kapital. Ich bin aber der Ansicht, daß diese Kapitalserhöhung noch nicht genügt, um ein solches Konzessionsgebiet von fast doppelter Größe wie Portugal vollständig und in nicht zu langsamem Tempo zu erschließen. In der Direktion und im Verwaltungsrat befinden sich bekannte, tüchtige Portugiesen, Franzosen und Belgier; unter den 400 000 Aktien sind 257 349 auf den Inhaber, im verbleibenden Rest auf den Namen nimmt den ersten Platz das portugiesische Marine- und Kolonialministerium mit 107 000 Aktien (zufolge der Dekrets von 1892 und 1894) ein, dann folgt ein portugiesisches Witwen- und Waisen-Versorgungsinstitut mit 8000 Aktien, darauf die Banque Impériale Ottomane mit 2000 Aktien 2c. Infolge der starken Beteiligung von Franzosen befindet sich in Paris ein Komitee, auch werden die Aktien der Gesellschaft an der Pariser Börse notiert.

Um nun kurz auf den 50 Seiten umfassenden Jahresbericht einzugehen, betrug 1899 die Einnahme 830 000 ℳ, die Ausgabe 543 000 ℳ, sodaß ein Saldo von 287 000 ℳ verbleibt, zu welchem ein Saldovortrag vom vorhergehenden Jahre von 140 000 ℳ hinzuzurechnen ist, sodaß sich ein Gesammt-Ueberschuß von 427 000 ℳ ergiebt. Bei der Kapitalverwendung wurde darauf Bedacht genommen, einen Teil für sofortige Erträgnisse (Jahreskulturen und Handel), einen anderen für spätere Erträgnisse (Präparierung von Reis und Kokosnußfaser, Salz, Minen, Erbauung und Verbesserung von Installationen, Transportdienst 2c.) zu verwenden, um durch die ersteren, trotz der Aufbringung von Mitteln für die Inangriffnahme der letzteren, dem Kapital eine angemessene Verzinsung zu sichern. Unter den reinen kolonialen Unternehmungen weist die Handelsbewegung einen Rückgang auf, eine Folge der langen, den Eingeborenenkulturen nachteiligen Regenperiode und eine Folge des Milange und Messangire berührenden Kriegszugs gegen den Mataca, zu dem die Gesellschaft tausende von Cypaes und Trägern zu stellen hatte. Der wichtigste Handelsposten ist Chilomo an der Mündung des Ruo in den Shire, von wo das englische Nyassa-Territorium mit den Produkten der Zambesi-Ländereien und mit europäischen Artikeln, besonders portugiesischen Weinen, versorgt wird. Letzthin wurden auch in Beira und Lourenço Marques Filialen für den Absatz der Zambesi-Produkte errichtet.

Die 15 195 Kokospalmen stehen mit 115 000 ℳ Wert zu Buche und ergaben 1899 einen Ertrag von 26 000 ℳ, gleich 22,8 %, obwohl die Kokosfaser noch nicht ausgenutzt wurde. Jetzt ist aber eine Anlage zur Verwertung der Kokosnußfaser geschaffen, in der täglich 10 000 Kokosnüsse behandelt werden können und die einen Motor von zehn Pferdekräften, eine Zerkleinerungsmaschine, zwei Ziehmaschinen, eine Sortiermaschine und eine Verpackungspresse umfaßt.

Von den Kokospalmen befinden sich 15 195 in voller Produktion, 1487 sind vier Jahre, 1599 drei, 58 262 zwei, 60 000 ein Jahr alt und 291 500 befinden sich in der Baumschule. Nach einer näher ausgeführten Berechnung werden 1900 bis 1903 15 195 Kokospalmen 30 930 Francs, 1906 76 543 Palmen 153 086 Francs, 1907 136 543 Palmen 273 086 Francs, 1908 276 543 Palmen 553 086 Francs, 1910 476 543 Palmen 953 086 Francs Erträgnisse liefern. — Für Reis eignen sich weite Strecken in Andone und Anguaze, woselbst schon jetzt 45 000 Einwohner mit selbst kultiviertem Reis sich ernähren und handeln, auch damit die Abgaben an die Companhia da Zambezia zahlen, die jährlich 159 000 Sack oder 1½ Millionen Liter aufnimmt. Jetzt wird die Gesellschaft selbst die Reisproduktion behufs Exports und Ersetzung des indischen Imports in die Hand nehmen, weshalb an Stelle der primitiven Eingeborenen-Manipulationen eine Einrichtung zum Schälen 2c. von Reis fertig gestellt ist, die innerhalb 10 Arbeitsstunden 10—12 000 kg Reis behandelt. — Da sich Landolphias in den Wäldern von Messangire, Milange, Lomué, Namuli, Morrumballa sowie in den Prazos Andone und Anguaze finden, soll die rationelle Ausnutzung und Wiederanpflanzung von Kautschukpflanzen genau untersucht werden, wozu ein Fachmann, ein Herr Luja, gewonnen ist, der für die Gesellschaft auch Versuche mit Hevea brasiliensis, Castilloa elastica, Sapium tolimense, Landolphia foreti et klainei, Ficus Vogeli, Kickxia africana, Theobroma cacao, Erythroxylon coca und Vanilla planifolia anstellen soll. — In Kaffee (coffea arabica) werden April 1901 250 000 Fuß Kaffee am Morrumballagebirge bepflanzt sein, woselbst auch ein Sanatorium für die Beamten der Gesellschaft errichtet wird. — Die Salzgewinnung am Macuse und Idugo, sowie die Backsteinfabrikation am Shire und in Andone wird fortgesetzt. An Ochsen, Kühen und Rindern waren 1200 vorhanden. Die Kopfsteuer brachte der Gesellschaft 144 000 ℳ ein. Arbeiter für die zukünftigen Ackerbau-Unternehmungen am unteren Shire und der Küste, sowie für die Bergwerks-Unternehmungen am oberen Zambesi wird das Angonia-Territorium am oberen Revugo liefern, das gesund, fruchtbar und gut bevölkert ist; so z. B. zählt der Ort M'pembe 8000 Seelen. In Chinde werden bereits zwei Schleppdampfer und acht Boote für den Verkehr der Gesellschaft auf dem Zambesi fertig gestellt, ebenso baut sie jetzt eine 33 200 m lange Bahn (60 cm breit), von Quelimane nach Andone und Anguaze. In Tete wurde in Anbetracht der vielen Minen-Konzessionsgesuche ein Spezialressort errichtet. An Subkonzessionen wurden die Gold Fields of Zambezia (Gold) und die Companhia Hulheira da Zambezia (Kohlen) abgegeben. Von der Companhia do Luabo besitzt die Gesellschaft 1200, von der Companhia do Borôr 2637 Aktien (letztere giebt bereits 6 % Dividende.)

Nachdem 1899 von der Regierung noch 2 Millionen Hektar, die Milange- und Namuli-Territorien östlich vom Chirnasee (von wo die Eingeborenen Salz bis zum Tanganyika hinauf verkaufen) und Lugella-Fluß und westlich vom Lucungo-Fluß übergeben wurden, alles fruchtbare Gebiete mit meist friedlichen Bewohnern, wird die Companhia da Zambezia, deren Thätigkeit bisher, wohl infolge ungenügender Kapitalien, zu wünschen übrig ließ, ein reiches Arbeitsfeld vor sich haben; und da aus dem vorliegenden Jahresberichte zu entnehmen ist, daß sie jetzt mit mehr Energie praktisch vorgeht, ist ihr wohl ein günstigeres Prognostikon als bisher zu stellen. Aber, wie schon oben gesagt, ohne eine weitere Kapitalsvermehrung halte ich eine Entwickelung in etwas schnellerem Tempo für schwierig, zumal die starke Aktienabgabe an den Staat, der sowohl als Aktionär wie durch einen Spezialkommissar mitzureden hat, für die Gesellschaft hinderlich, freilich für die portugiesischen Finanzen von großem Vorteil ist. (Vergl. auch Seite 396a und b, 539b, 540a Jahrg. 1900).

Litteratur.

(Veröffentlichungen, deren Besprechung in der Deutschen Kolonialzeitung gewünscht wird, sind der Schriftleitung in zwei Exemplaren einzureichen.)

Besprechungen.

Die deutsche Koloniallitteratur im Jahre 1899. Zusammengestellt von Maximilian Brose, Hauptmann a. D., Bibliothekar der „Deutschen Kolonialgesellschaft". Sonderheft der „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft".

Mit der im deutschen Volke immer weitere Kreise ergreifenden kolonialen Bewegung geht Hand in Hand eine erhöhte Thätigkeit der Presse, und damit wächst für den Kolonialpolitiker die Schwierigkeit, in

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43901

der Fülle von Veröffentlichungen sich zurecht zu finden. Nur die Bücherei einer großen Gesellschaft, wie es die Kolonialgesellschaft ist, kann dem Anschwellen des Büchermarktes Stand halten, indem sie alles aufnimmt, was nur einigermaßen bleibenden Wert besitzt; aber an den einzelnen Kolonialfreund tritt immer gebieterischer die Notwendigkeit heran, eine strengere Auswahl zu treffen. Um diesem Bedürfnis zu genügen, hat die Bücherei schon längst Kataloge veröffentlicht, und das obige 58 enggedruckte Seiten enthaltende Heft ist die vierte Fortsetzung von: die „Deutsche Kolonallitteratur von 1884—1895". Wir möchten es aber nicht einen einfachen Katalog, sondern vielmehr einen Schlagwörter-Katalog nennen, da es in höchst sinnreicher Weise die Auffindung des gesuchten Lesestoffs erleichtert. Vorab möge bemerkt werden, daß es nicht nur ein Verzeichnis der erschienenen Bücher enthält, sondern auch Hinweise auf die wichtigsten in der amtlichen Statistik und kolonialen Zeitschriften verstreuten Aufsätze giebt. Um die Uebersicht zu erleichtern, ergab sich von selbst die Einteilung nach den einzelnen Schutzgebieten, und die dieselben betreffenden Mitteilungen finden wir ebenso, wie die unter „Allgemeines" vorangeschickten, unter 8 im wesentlichen gleichlautenden Ueberschriften, nämlich 1. Abgrenzungen, Amtliches, Gesetze, Rechtsverhältnisse, Verfügungen, Verordnungen, Verträge. 2 Erforschungen, Fauna, Flora, Landeskunde, Reisen. 3. Handel, Schiffahrt, Statistik, Verkehr, Wirtschaftliches. 4. Geologie, Hydrographie, Hygiene, Klimatologie, Meteorologie. 5. Mission. 6. Anthropologie, Ethnographie, Sprachen. 7. Sklavenhandel. 8. Karten. Innerhalb dieses Rahmens sind die alphabetisch unter den Autornamen oder auch, wo Autoren nicht zu nennen waren, nach dem Inhalt geordneten Veröffentlichungen leicht zu finden. Damit ist nicht nur die Benutzung der Bücherei erleichtert, sondern was wir zur Förderung der kolonialen Bewegung noch höher anschlagen, es findet jedermann leicht heraus, wo er den ihn gerade beschäftigenden Gegenstand in der ihm zu Gebote stehenden Litteratur nachschlagen kann und wird vielleicht auch angeregt, bei der nächsten Buchhandlung eine Bestellung zu machen. Unsere Weltreisenden und Forscher schreiben bekanntlich nicht nur für die Aufsammlung ihrer Arbeiten in Archiven und Bibliotheken.

Das vorliegende Heft umfaßt nur die Kolonallitteratur des Jahres 1899, und bei den nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten einer solchen Zusammenstellung ist diese Verspätung wohl zu erklären. Wir hoffen aber, daß in nicht zu langer Frist eine gleich sorgfältig ausgearbeitete Uebersicht über die Litteratur des Jahres 1900 uns erfreuen wird.

Prof. W. Schaefer.

Neue koloniale Bücher und Aufsätze.

Allerhöchste Ordre, betr. litterarische Veröffentlichungen seitens aktiver Offiziere u. Beamten des Heeres u. s. w. Vom 11. Dezember 1900. D. Kol.-Bl. 1900, S. 931.

Begleitworte zu Karte 4: Aufnahme d. Hptm. v. Prittwitz u. Gaffron in den Uthungwe-Bergen (Uhehe) 1897—1898. Mitt. a. d. Schutzgeb. 1900, S. 346.

Bemerk. zu Karte 5: Deutsch-engl. Nyassa-Tanganyika-Grenzexpedition. Aufnahmen d. d. Mitglieder Hptm. Herrmann, Dr Kohlschütter u. Oberlt. Glauning. Mitteil. a. d. Schutzgeb. 1900, S. 347.

Besser, Hptm. v. Erkundung d. Keakagebietes m. K. D. Kol.-Bl. 1900, S. 934.

Brokwater, Die forstwirtschaftliche Station. Windhoeker Anzeiger, II. 1900, Beilg. zu Nr. 22.

Buren-Einwanderungsfrage in D. Südwestafrika, Zur. D. Ostafr. Ztg. II. 1900 Nr. 45.

Carton. J. Note sur l'utilisation rationelle de l'éléphant. Bull. soc. d'études colon. Bruxelles 1900, p. 825.

Chartisius, Oberlt. Ueber das Land Iraku. D. Kol.-Bl. 1900, S. 933.

Eisenbahn, Von der. Windhoeker Anzeiger II. 1900, Nr. 22.

Hassell, U. v. Kolonialpolitik. Monatsschau. Monatsschrift für Stadt und Land 1900, S 1316.

Herrmann, E. Die Witterung zu Tsingtau im April, Mai und Juni 1900. Annal. d. Hydrogr. 1900, S. 580.

—, Hptm. Bericht über Land u. Leute längs d. deutsch-engl. Grenze zwischen Nyassa u. Tanganyika. Mitt. a. d. Schutzgeb. 1900, S. 344.

Informationsreise des Kaiserl. Gouverneurs von Samoa. D. Kol.-Bl. 1900, S. 937.

K[illegible], Prof. Dr. R. Ueber die Bekämpfung der Malaria. D. Kol.-Bl. 1900, S. 943.

Kohlschütter, Dr. E. Bericht über die astronom. u. geodät. Arbeiten d. d. Grenzregul.-Kommission zw. d. Nyassa- u. Tanganyika-See. Mitt. a. d Schutzgeb. 1900, S. 265.

Matthaei, Oberstabsarzt. Der Alkohol als Störenfried in den Kolonien u. daheim. Chr. G. Tienken, Leipzig 1900.

Nilquelle in Deutsch-Ostafrika, Eine neue. D. Ostafr. Ztg. II. 1900, Nr. 45.

Plagen in Australiens Landwirtschaft. Vom Landwirtsch. Sachverständ. f. Australien in Sydney. Mitth. d. D. Landw.-Gesell. 1900. Beilg. in Nr. 41, 43.

Prince, Hptm. Astronom. Ortsbestimmungen in D.-Ostafrika, angestellt von. Berech. v. M. Schnauder. Mitt. a. d. Schutzgeb. 1900 S. 347.

Rinderpest, Wichtige Aufgaben zur Bekämpfung der. Windhoeker Anzeiger II. 1900, Nr. 22 u. 23.

Rouffie, Marcel. Le comte de Bülow. Quest. Dip'omat. et Colon. 1900, II p. 753.

Velten, Dr. C. Grammatik des Kinyamuesi, der Sprache der Wanyamuesi in D.-Ostafrika, speziell des Dialektes von Unyanyembe nebst einem Wortverz. Kinyam.-Deutsch u. D.-K. Vandenhoek u. Ruprecht, Göttingen 1901.

Verordnung d. Kaiserl. Gouverneurs von Kamerun, betr. Abänderung d. Verord. über die Meldepflicht der Nichteingeborenen, vom 4. Feb. 1891. Vom 5. Sept. 1900. D. Kol.-Bl. 1900, S. 931.

— d. Kaiserl. Gouverneurs v. D. Neu-Guinea, betr. Geldrechnung u. gesetzl. Zahlungsmittel im Inselgeb. d Karolinen, Palaus u. Marianen. Vom 20. Sept. 1900. D. Kol Bl. 1900, S. 932.

Vertrag mit der Woermann-Linie, Der neue. Windhoeker Anzeiger II 1900, Nr. 23.

Volkszählung in Samoa, Erste. D. Kol.-Bl. 1900, S. 938.

Karten.

Kambwe, Situationsplan von. Aufgen. v. Dr. E. Kohlschütter. 1 : 5000. Mitt a. d. Schutzgeb. 1900 Karte 5, Bl IV.

Netzbild der Triangulation zwischen Nyassa- u. Tanganyikasee. Mitt. a. d. Schutzg b. 1900, S. 311.

Nsakpe u. Bulsir, Karte der Gegend zwischen. 1 : 225 000. D. Kol.-Bl. 1900, S. 234.

Nyassa u Tanganyika, Deutsch-engl. Grenze zwischen. Deutsche Dreiecksketten u. Grenzpfosten. 1 : 1 000 000. Mitt. a. d. Schutzgeb. 1900, Karte 5, Bl III.

— —-Grenze am 32. Grad östl. Länge, Die. 1 : 20 000. Mitt. a. d. Schutzgeb 1900, Karte 5, Bl. II.

— —-Grenzexpedition, Deutsch-englische. Aufnahme d. d. Mitglieder Hptm. Herrmann, Dr. Kohlschütter u. Oberlt. Glauning Bl I—IV. 1 : 100 000. Mitt. a. d. Schutzgeb. 1900 Karte 5. Bemerk. dazu ebenda S. 347.

M. Brose.

Handelsnachrichten.

Marktbericht.

Hamburg, den 28. Dezember Preise per 100 kg unverzollt.

Balsam, Copaivae M 280—370. Peru M 1375—1500. Tolutanus 220—320.

Baumwolle. Nordamerikanische middling fair M 109,50—110, good middling M 105—105,50, middling M 102,50—103, low middling M 99,50—100.

Die Preise blieben Anfang der Woche unverändert, und der Markt war infolge der Feiertage ziemlich ruhig; die Preise sind wieder um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Die Umsatzbewegung ist etwas kleiner als in den letzten Wochen, bleibt aber immer noch bedeutend über derjenigen des vorigen Jahres.

Düngestoffe. Guano, nickhaltig M 10—16, do. phosph. 65—75% M 7,50—9. Fleisch- u. Fischmehl M 11,50—5. Knochenmehl M 6,50—9,50. Blut- u Hornmehl M 16,50—18. Superphosphate M 5—12. Knochen M 8,50—9. Knochenasche M 6,50—6,55. Knochenkohle M 6,50—9.

Farbhölzer, Blau-, Lag. Camp. M 10—20. Domingo M 9—12,. Gelb-, Kuba M 12—13. Sandelho M 7—8. Gamwood M 20—30.

Gerbholz-Extract, Quebracho ex. neg. M 36. Quebracho-Holz Lohschnitt M 8,50. pulverisiert M 8,50. Hemlochnm M [illegible].

Gummi, Arab.-Levant. M 210—450. Deutsch-Südwestafrika M 95—100.

Hanf, Aloe Maur. M 52—58, Manila M 66—120, Sisal M 56—62, Ostindische Jute M 30 bis 36, Mexik. Jute Tuila M 36—48, Mexik. Palma M 36—37, Bacoba M 100—160.

Für Aloe Mauritius ist der Markt still; Sisal ist im Preise zurückgegangen, bleibt aber gesucht, besonders effektive Ware; Jute sehr ruhig, größere Zufuhren sind eingetroffen; Jacaton ist etwas im Preis zurückgegangen, jedoch ist große Nachfrage für gutfarbige und feinfaserige Ware, und finden Ankünfte schnell Abnehmer.

Ingwer, afrikanischer M 66, Cochin. M 84—110.

Kaffee, Rio ord. M 58—62, reell ord. M 62—68, gut ord. M 68—72, fein ord. M 72 bis 76, gewaschene M 66—90; Santos M 54—58, regular M 58—62, good M 62 bis 66, superior M 66—70, prima M 70—80; Campinas M 70—90; Bahia M 54 bis 66; Guatemala prima M 132—156; Costarica M 100—170; Portorico M 130—170; Mocca M 140—200; Afrikanischer (Liberia) M 64—80; Java M 120—200; Ceylon M 150—240.

Die Preise gingen für sämtliche Sorten und Quantitäten ganz erheblich zurück. Brasil-Kaffee notierte heute um etwa 5 M niedriger, für spätere Ankünfte um etwa 6,50 M. Die Ursache ist die andauernd große Zufuhr in Santos und Rio. Die Schätzung des Kommissar für die nächste Rio-Ernte beträgt 3¾ Millionen Sack, die nächste Santos-Ernte 7½ Million Sack.

Der Verkehr im Terminmarkte war ziemlich lebhaft, und zwar 95 000 Sack gegen 209 000 Sack in der Vorwoche; der geringere Umsatz ist auf die Feiertage zurückzuführen.

In effektiver Ware war dem fortwährenden Preisrückgang entsprechend keine große Kauflust. Der Umsatz betrug nur 2500 Sack Santos und Rio und 3500 Sack diverse Sorten.

In Hamburg wurden in der vergangenen Woche eingeführt: Von Santos etwa 62 000 Sack, von Venezuela 5325 Sack, von der Westküste Afrikas 333 Sack, von Ostafrika 412 Sack, von Domingo 100 Sack, über diverse Durchgangshäfen etwa 3300 Sack.

Gemeldet wird: Aus Rio eine Zufuhr von 46 000 Sack, Vorrat 300 000 Sack, Abladungen nach den Vereinigten Staaten 24 000 Sack, nach Europa 12 000 Sack; aus Santos eine Zufuhr von 120 000 Sack, Vorrat 1 000 000 Sack, Abladungen nach den Vereinigten Staaten 52 000 Sack, nach Triest 26 000 Sack, nach dem übrigen Europa 128 000 Sack.

Kakao. Caracas M 148—168, Ceylon M 170—210, Surinam M 144—148, Trinidad M 144—170, Guayaquil M 146—162, Domingo M 124—130, Samana M 130—132, Bahia M 132—134, Puerto Cabello M 180—240, S. Thomé M 128—131.

Der Markt ist andauernd flau und fast gar kein Umsatz. Bei reichlichem Angebot sind die Preise weiter zurückgegangen, besonders für S. Thomé- und Guayaquil-Sorten.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43902

Kampher, raffiniert, ℳ 475—480, auf Lieferung ℳ 485—490.
Nelken. Amboina ℳ 100 110, Sansibar ℳ 79—82.
Oele, Baumwollsaat- ℳ 43—44, Cocosnuß-, Cochin ℳ 58—59, Ceylon ℳ 53, Palm-, Lagos ℳ 53, Togo ℳ 51.
Pfeffer, Singapore ℳ 122—124, Batavia und Penang ℳ 110—112, weißer ℳ 168—220, Malabar ℳ 120.
Piment, Jamaika ℳ 56—68. Ws.

Kurse.

Minen-Kurse. (London, 28. Dezember.)

afrikanische		westaustralische	
Chartered	3.32	Associated	2.62
Goldfields	7.87	Golden Horseshoe	10.00
Crown Reef	14.87	Ivanhoe South	1.06
De Beers	29.00	Kalgurli	4.12
New Jagersfontein	16.50	South Kalgurli	3.18
Mozambique	1.87	West Austral. Goldfields	1.81

Bank-Aktien. (Berlin, 28. Dezember.)

Berliner Bank	105.30 bG.	Deutsche Uebersee-Bank	132.50 G.
Berliner Handels-Ges.	147.10 bG.	Disconto-Komm.	175.40 bG.
Brasilianische Bank	146.50 G.	Dresdener Bank	144.40 bG.
Breslauer Disk.-Bank	9[illegible].25 bG.	Hamb. Kommerzb.	117.00 bG.
Deutsche Bank	197.10 b.	Nationalb. f. Deutschl.	130.70 b.

Schiffahrts- und Schiffsbau-Aktien. (Berlin, 22. Dezember.)

Chinesische Küstenfahrt	115.50 G.	Argo, Dampfschiffahrts-Ges.	107.10 G.
Hamb.-Amerik. Pack.-A.-G.	130.10 b.	Howaldswerke	116.25 bG.
Hansa-Dampfsch.-Ges.	156.00 b.	„Kette" Elbschiffahrt und Masch.-Fabrik	81.90 b.
Norddeutscher Lloyd	119.00 bG.		
Peloce-Dampfsch.	46.00 bG.	Stett. Vulkan Lit. B.	215.30 bG.

Verschiedene.

South West Africa		22 sh., 6 d., London, 28. Dezember.
Transvaal-Bahn		$164\frac{1}{16}$ ℳ b., Berlin, 1. Dezember.
Eureka-Aktien		8610,50 Frcs., Paris, 28. Dezember.
Ges. Süd-Kamerun-Anteile		625,00 Frcs., Brüssel, 21. Dezember.
do. Genußscheine		435,00 Frcs., Brüssel, 21. Dezember.
Chocola-Plant.-Ges.		125,00 ℳ b., Hamburg, 15. Dezember.
Guatemala-Plant.-Ges.		94,00 ℳ G., Hamburg, 15. Dezember.
Hanseatische Plant.-Ges.		62,00 ℳ G., Hamburg, 17. November.
Deutsch-Atlant.-Telegr.		112,00 ℳ G., Berlin, 28. Dezember.
Chinesische Anleihe	$5\frac{1}{2}$%	98,00 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
do.	1895 6%	101,00 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
do.	1896 5%	98,40 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
do.	1898 $4\frac{1}{2}$%	80,00 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
Anatol. Eisenb. I. 2040 ℳ gar.		99,4 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
do.	408 ℳ	100,40 ℳ G., Berlin, 28. Dezember.
do. II. Grg. 2040 ℳ		96,75 ℳ bG., Berlin, 28. Dezember.
do.	408 ℳ	97,20 ℳ b., Berlin, 28. Dezember.

Geldsorten, Banknoten und Kupons. (Berlin, 28. Dezember.)

Sovereigns	20,36 G.	Russ. Banknoten	216,25 b.
20 Francs-Stücke	16,21 b.	Schweiz. Noten	80,75 b.
Französ. Banknoten	81,35 b.	Amerik. Noten	$4,17\frac{3}{4}$ b.
Engl. Banknoten	$20,40\frac{1}{2}$ b.	Gouvernementskurs f. Dschs-Ostafrika s. Deg. 1 Rupie =	$1,20\frac{1}{4}$ ℳ
Italienische Noten	77,20 b.		
Oesterr. Banknoten	84,95 bG.		Ws.

Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 29. Dezember 1900, mittags.

Das Datum vor den Ortsangaben bedeutet die Ankunft an, hinter den Ortsangaben die Abfahrt von dem Orte.

Linienschiffe.

Kurfürst Friedrich Wilhelm . . . 19./11. Wusung.
Brandenburg . . . 22./10. Wusung.
Wettzenburg . . . 6./12. Hongkong.
Worth . . . . . 28./12. Wusung.

Große Kreuzer.

Fürst Bismarck . 14./12. Tsingtau.
Kaiserin Augusta 21./12. Honkong
Hertha . . . . Tschifu 26./12. nach Shantalkoan.
Hansa . . . . Tsingtau 26.12. n. Honkong.
Vineta . . . . 29./14. Port au Prince.

Kleine geschützte Kreuzer.

Irene . . . . 21./12. Nagasaki.
Gefion . . . . 10./12. Tsingtau.
Hela . . . . Wusung 31./12. n. Schanghai

Kleine ungeschützte Kreuzer.

Condor . . . . 21./9. Dar-es-Salaam.
Cormoran . . . 23./11. Suwa.
Bussard . . . 22./12. Tsingtau.
Seeadler . . . 21./12. Hongkong.
Geier . . . . 28./10. Schanghai.
Schwalbe . . . 13./12. Shiaoan.

Kanonenboote.

Iltis . . . . 29./10. Hankau.
Jaguar . . . 20./12 Schanghai.
Tiger . . . . 29./12. Tschifu.
Luchs . . . . 10./10. Kanton.

Große Torpedoboote.

Hai Tsching . . 25. 10. Tsingtau.
S 90 . . . . 21./10. Tsingtau.
S 91 . . . . 29./10. Kanton.
S 92 . . . . 21./10. Tsingtau.

Schul-Schiffe.

Moltke . . . . 22./12. Syra.
Stosch . . . . 20./12 Alexandrien.
Charlotte . . . 22./12. Malaga.

Spezial-Schiffe.

Möwe . . . . 24./12. Hobart.
Habicht . . . 1./10 Kamerun.
Wolf . . . . 11./12. Kamerun.
Loreley . . . 9./11. Konstantinopel.

Lazarett-Schiffe.

Gera . . . . 23./11. Nagasaki.
Savoya . . . 14./12 Tsingtau.

Truppentransport-Schiffe.

Wittekind . . . 3./12. Moji.
Frankfurt . . . 28./12. Hongkong.
Dresden . . . Galle 20./12.
Halle . . . . 25./12 Moji.
Kaiser . . . . Caroveiro 14./12.
Straßburg . . 8./12. Schanghai.
Karlsruhe . . . Quessant Creac'h 16./12.
Darmstadt . . Port Said 28./12 n. Suez.
Andalusia . . . Gibraltar 25./12.
Palatia . . . 19./12 Nagasaki.
Baldivia . . . Tsaifu 21./12.
Krefeld . . . Schanghai 22./12.
Arkadia . . . Nagasaki 4./12. n. Suez.
Roland . . . Moji 23./12.
Prinz Heinrich . 26./12. Schanghai.

Verkehrsnachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Monat Januar.

Die Fortsetzung dieser Zusammenstellung erscheint in Nr. 5 (31. Januar).

Es empfiehlt sich, Briefsendungen nach den deutschen Schutzgebieten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit auch bei etwaigen Störungen in dem Gange der Eisenbahnzüge 2c. die Ankunft an den betreffenden Hafenorten noch vor Abgang des bezeichneten Dampfschiffs erfolge; auch ist es zweckmäßig, auf den Briefen den Abgangshafen zu bezeichnen, über welchen die Beförderung gewünscht wird.

Bestimmungsland, Einschiffungshafen, Abfahrtstage, Ausschiffungshäfen, Dauer der Ueberfahrt in Tagen:	Letzte Beförderungsgelegenheit für Briefsendungen von Berlin
1. Deutsch-Neuguinea	
Brindisi (P. und O.-Schiffe bis Adelaide, dann Eisenbahn bis Bris ane, von dort Zweiglinie des Norddeutschen Lloyd Synoney-Eingap.) 20. Jan. 10⁰⁰ abds. bis Herbertshöhe 41 Tg.	17. 20. Jan. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
Neapel (Norddeutscher Lloyd) am 23. Jan. 9 abds. bis Stephansort 39. Herbertshöhe 44 Tage	
2. Deutsch-Ostafrika	
Neapel (Deutsche Ostafrika-Linie) am 18 Jan., 1. 15. Febr. 9⁰⁰ vorm. bis Tanga 18—19, bis Dar-es-Salaam 19—20 Tg.	15. 18. 25. 29. Jan., 1. 12. 15. Febr. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
Brindisi (bis Aden P. u. O.-Schiffe, dann Deutsche Ostafrika-Linie) am 20. Januar, 3., 17. Februar, Tanga 15—16; Dar-es-Salaam 16—19 Tage.	
Brindisi (bis Aden P. u. O.-Schiffe, dann British India Line) 27. Januar bis Sansibar 20 Tage	
Marseille (Messageries Maritimes) am 10. jed. Mts. 4⁰⁰ nms. bis Sansibar 18 Tage	am 8. jed. Mts. Schlesischer Bhf. 10⁴⁷ abds.
3. Deutsch-Südwestafrika	
Nach dem nördlichen Teil des Schutzgebiets:	
Southampton (Union Castle Mail S. S. Co. bis Kapstadt, dann Woermann-Dampfer) am 12. Januar, 9. Febr. 2⁰⁰ nms. bis Lüderitzbucht 20, Swakopmund 23 Tage	11. Jan., 8. Febr. Potsdamer Bhf. 1⁵ nms.
Hamburg (Woermann-Linie) am 5. jed. Mts. nachts bis Swakopmund 30 Tage	5. jed. Mts. Lehrter Bhf. 7²⁰ abds.
Nach dem südlichen Teil des Schutzgebiets:	
Southampton (Union Castle Mail S. S. Co. bis Kapstadt, dann Landbeförderung) am 12. 26. Jan., 9. Febr. 2⁰⁰ nms. bis Keetmanshoop 31, bis Gibeon 36 Tage	11. 25. Jan., 8. Febr. Potsdamer Bhf., 1⁵ nms.
4. Kamerun	
Hamburg (Woermann-Linie) am 10. jed. Mts. bis Kamerun 24; und am letzten jedes Monats bis Kamerun 32 Tage	10. u. Letzten jed. Mts. Lehrter Bhf. 7²⁰ abds.
Liverpool (British African St. N. Co.) am 16. Jan., 13. Febr. bis Kamerun 22 Tage	14. Jan., 11. Febr. Potsdamer Bhf. 1⁵ nms.
5. Karolinen	
Neapel (Norddeutscher Lloyd über Hongkong) am 23. Jan. 9⁰⁰ abds. bis Ponape 40 Tage	am 21. Jan. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
6. Kiautschou	
Neapel (Norddeutscher Lloyd) am 9. 23. Jan., 6. Febr. bis Tsingtau 34 Tage	4. 7. 11. 18. 21. 25 Jan., 1. 4. 8. Febr. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
Brindisi (Peninsular and Oriental S. S. Co.) am 6., 20. Jan., 3. Febr. bis Tsingtau 37 Tage	
Brindisi (P. und O. Schiffe, von Port Said Messageries Maritimes) am 13. 27. Jan., 10. Febr. bis Tsingtau 37 Tage	
7. Marianen	
Neapel (Norddeutscher Lloyd über Hongkong) am 23. Jan. 9⁰⁰ abds. bis Saipan 36 Tage	am 21. Jan. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
8. Marshall-Inseln	
Brindisi (Norddeutscher Lloyd bis Ponape, dann Dampfer der Jaluit-Gesellschaft) am 23. Januar bis Jaluit 46 Tage	am 21. Jan. Anhalter Bhf. 10²⁵ abds.
9. Samoa	
Queenstown (über New-York—San Francisco) am 13. Jan., 3. Febr. bis Apia 25 Tage	11. Jan., 1. Febr. Potsdamer Bhf. 1⁵ nms.
10. Togo	
Hamburg (Woermann-Linie) am 10. jed. Mts. bis Lome 20 Tage und am 20. jed. Mts. bis Lome 33, bis Klein-Popo 35 Tage.	10. und 20. jed. Mts. Lehrter Bhf. 7²⁰ abds.
Auf Verlangen des Absenders auch über Bordeaux (Chargeurs reunis) am 15. jed. Mts. bis Cotonou 19 Tage, oder über Marseille (Compagnie Fraissinet) am 5. jed. Mts. bis Cotonou 23 Tage da n Landverbindung oder über Liverpool (British African S. N. Co.) am 30. Jan., bis Klein-Popo 33 Tage	3. 13. jed. Mts. Schlesischer Bhf. 10⁴⁷ abds. 28. Januar Potsd. Bhf. 1⁵ nms.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin am:	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin am:
Deutsch-Neuguinea	Neapel	23*. Januar	Karolinen	Neapel	23*. Januar
Deutsch-Ostafrika	Neapel	6*. 18*. Jan., 3*. Febr.	Kiautschou	Neapel	9*. 23*. Jan., 6*. Febr.
	Brindisi	30. Januar		Brindisi	6. 20. Jan., 3. Febr.
	Marseille	16. Jan., 16. Febr.		Marseille	16. 29. Jan., 13 Febr.
Deutsch-Südwestafrika a) nördl. Teil d. Schutzgebiets	Southampton	12. Jan., 9. Febr.	Marianen	Neapel	23*. Januar
			Marshall-Inseln	Neapel	17*. April
b) südl. Teil d. Schutzgebiets	Southampton	5. 19. Januar, 2. Februar	Samoa	Southampton	7. 28. Januar
Kamerun	Plymouth	27* jed. Mts.	Togo	Plymouth	27*. jed. Mts.
	Liverpool	27. Januar		Marseille	13. Februar

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Seidel, Berlin.

Sprechstunden der Schriftleitung von 1—3 Uhr. — Schluß der Schriftleitung 31. Dezember.

Auflage: 38 000.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43903

Städtische Handels-Hochschule

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W., Schellingstraße 4.

Nr. 2. 18. Jahrgang. Berlin, 10. Januar 1901. Der neuen Folge 14. Jahrgang.

Inhalt: Erster Teil (Veröffentlichungen der Gesellschaft): Großherzog Karl Alexander von Sachsen †. — Kolonialrechtliche Vorlesungen. — Zweiter Teil (Unter Verantwortung des Schriftleiters): Zur Besiedelungsfrage von Deutsch-Südwestafrika. Von M. J. Stephan-Warmbad. — Die Negerrepublik Liberia im französischen Lichte. Von Dr. Paul Mohr. — Rundschau. — Aus den Abteilungen. — Bilder aus Togo in Deutsch-Togo. (Mit 4 Abbildungen.) Von K. Ries. — Das Kolonialheim der Abteilung Kassel. (Mit 2 Abbildungen.) Von J. Günther, Schriftführer der Abteilung. — Von den deutschen Kolonialgesellschaften: Plantagen-Gesellschaft „Concepcion" Akt.-Ges., Hamburg. — Rheinische Handel-Plantagen-Gesellschaft, Köln. — Ausländische koloniale Unternehmungen. — Deutsche Auswanderung und das Deutschtum im Auslande: Zur Geschichte der südungarischen Kolonisten („Schwaben") Von Dr Aldinger. — Koloniale Bestrebungen fremder Völker: England: Englands Handel mit Afrika. Von Dr. Alfred Zimmermann. — Außland: Baumwollbau in Russisch-Asien. Von Moritz Schanz. — Litteratur. — Handelsnachrichten. — Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine. — Verkehrsnachrichten.

Erster Teil.

(Veröffentlichungen der Gesellschaft.)

Großherzog Karl Alexander von Sachsen †.

Von den Fürsten, Staatsmännern und Feldherren, die an der Begründung der Einheit Deutschlands werkthätig mitgearbeitet haben, geht einer nach dem anderen dahin. Vor wenigen Tagen erst ist einer unserer ausgezeichnetsten Heerführer zu Grabe getragen, und jetzt trauert Deutschland an der Bahre eines seiner edelsten Fürsten. Er war der Zeuge der beiden ruhmreichsten Epochen vaterländischer Geschichte: Den Heros unserer klassischen Litteratur, Johann Wolfgang von Goethe, hat er in seinen Knabentagen geschaut, und unser gewaltigster Staatsmann, Otto von Bismarck, war seiner Mannes- und Greisenzeit Genosse. Dem Begründer des Reiches, Deutschlands erstem Kaiser, der die erlauchte Schwester des Verblichenen zur Lebensgefährtin gewählt hatte, stand er durch Bande nicht nur des Blutes, sondern zugleich innigster Freundschaft nahe. Diese Beziehungen dauerten ungeschwächt fort, als Wilhelms des Großen Enkel den Thron bestieg. Weimars Großherzog hatte des Reiches Landmacht miterschaffen helfen, er versagte auch den auf die Begründung deutscher Seegewalt gerichteten Bestrebungen seine fördernde Huld nicht. Wie an allen nationalen Werken, nahm Großherzog Karl Alexander auch an dem Wirken der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren erlauchtem Führer er als Schwiegervater nahestand, den regsten Anteil. Dafür sind der Gesellschaft bis in die jüngste Zeit zahlreiche Beweise zuteil geworden. Noch an der letzten Vortragsveranstaltung der Abteilung Weimar hat Seine Königliche Hoheit als Zuhörer teilgenommen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft trauert mit ihrem erlauchten Präsidenten um den Heimgang des edlen, echt deutsch gesinnten Fürsten. Sie wird in ihm allezeit einen ihrer vornehmsten und erhabensten Gönner ehren.

Kolonialrechtliche Vorlesungen.

Anläßlich des Inkrafttretens des neuen Konsulargerichtsbarkeits-Gesetzes und des neuen Schutzgebietsgesetzes veranstaltet der Justizrat im Reichs-Marine-Amt, Dr. Koebner, im orientalischen Seminar der Berliner Universität Vorlesungen zur Einführung in die nunmehrigen rechtlichen Verhältnisse der deutschen Kolonien. Diese Vorlesungen sind öffentlich und unentgeltlich. Als Hörer werden auch Nichtangehörige des orientalischen Seminars beziehungsweise der Universität zugelassen. Das Nähere ist in der Rundschau dieser Nummer mitgeteilt

Zweiter Teil.

(Unter Verantwortung des Schriftleiters.)

Zur Besiedelungsfrage von Deutsch-Südwestafrika.

Von M. J. Stephan-Warmbad.

Unter dem Titel „Deutschlands Aufgabe in Südwestafrika" stellt Herr Professor Rehbock aus Karlsruhe in Nr. 37 der „Deutschen Kolonialzeitung" einige Betrachtungen an über die zukünftige Entwicklung unserer Kolonie.

Sowohl der Name des Verfassers wie die von ihm aufgeworfenen Fragen erscheinen mir von so großer Bedeutung, daß ich einige in dem Artikel enthaltene Irrtümer richtigstellen möchte, die zu falschen Vorstellungen Anlaß geben könnten.

Daß Deutsch-Südwestafrika an einem Wendepunkt seiner Entwicklung angekommen ist, glaube und hoffe auch ich; doch kann ich mich den nationalen Befürchtungen bezüglich der Einwanderung der Buren und der „Englischen Minen-Gesellschaften" nicht anschließen.

Schon die Voraussetzung, daß große Scharen Buren ihre bisherigen Wohnsitze verlassen und sich eine neue Heimstätte suchen werden, dürfte sich nicht erfüllen. Die in der Kapkolonie Ansässigen, welche die Waffen gegen England ergriffen haben, sehen nur einer Bestrafung durch fünfjährige Entziehung ihrer politischen Rechte entgegen. So lange der Bur an seinem Vermögen nicht empfindlich gestraft wird, so lange wird diese Maßregel allein, mag sie seitens der Regierung noch so falsch sein und noch so böses

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43904

Blut erzeugen, einen Grund zu größerer Auswanderung nicht bilden.

Was die Transvaal- und Oranje-Buren betrifft, die sich ein kleines Vermögen gerettet haben, so wissen sie sehr wohl, daß sie nirgends besser ihre Farmen, ihre Vieh- und Schafherden wieder in die Höhe bringen werden als in dem Lande, dessen natürliche Hülfskräfte und Absatzgebiete sie seit langem kennen. Aber auch diejenigen, die alles verloren haben, werden durch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen in ihrem alten Lande eher etwas erreichen als ohne diese Unterstützung auf fremdem Boden.

So groß der Haß gegen England ist und als das Hauptmotiv für das Verlassen des Landes angesehen werden kann, so muß man stets berücksichtigen, daß die englische Regierung den Krieg vielleicht mit der festen Absicht begonnen hat, die beiden Burenrepubliken zu Territorien des Königreiches zu machen, daß sie aber nach Erreichung dieses Zieles alles daran setzen wird, dem Lande seine Ackerbau und Viehzucht treibende Bevölkerung zu erhalten. Einer gewissen Beaufsichtigung wird dieselbe natürlich unterliegen; doch entspricht es durchaus nicht den bisherigen Gewohnheiten der Regierung, dieselbe zu einer unangenehmen, drückenden, oder gar die persönliche Bewegungsfreiheit einschränkenden zu machen. Hier darf man deutsche Art nicht mit englischer verwechseln.

Wenn ich daher die Zahl der auswandernden Buren-Familien auf 2—300 annehme, so ist das schon ziemlich hoch gegriffen, und ob sich dieselben ausschließlich nach Deutsch-Südwestafrika begeben werden, ist keineswegs so sicher; denn nur die mit Vieh einwandernden Familien werden hier Gelegenheit haben, sich zuerst durch Pacht, später durch Kauf, eine neue Existenz zu schaffen, und sowohl die Regierung wie die einzelnen Gesellschaften werden ihnen die Bedingungen möglichst erleichtern. Die ohne Hab und Gut Erscheinenden dürften einer wenig freundlichen Aufnahme gewiß sein, und die Regierung hat schon die Bestimmung erlassen, daß die Einwandernden innerhalb eines halben Jahres einen festen Wohnsitz nachweisen oder das Land wieder verlassen müssen.

Ich halte es daher für ausgeschlossen, daß der Süden, wohin sich naturgemäß die Auswandernden zuerst wenden werden, von einer so großen Zahl Buren überschwemmt werden wird, daß dieselben eine Gefahr für den deutschen Charakter der Kolonie bilden könnten.

Auch das, was Herr Rehbock über die englischen Minen-Gesellschaften sagt, bedarf einiger Richtigstellungen, gerade in Bezug auf das Unternehmen, welches er zu seinem Beweis heranzieht.

Die jetzt nach Otavi gesandte Minen-Expedition hat als Leiter einen Deutschen, Herrn Dr. Hartmann, und wenn derselbe genötigt war, 40 Bergarbeiter aus Wales zu verpflichten, so sind die deutschen Arbeiter durch ihre exorbitanten Forderungen selbst daran Schuld, da lange Zeit Verhandlungen mit ihnen gepflogen wurden.[1]) In Deutschland ist aber der Begriff „Afrika" etwas so allen Begriffen Fernliegendes, daß die freiwillig Auswandernden noch immer als Abenteurer angestaunt werden. In ein solches Land zu gehen, fühlt sich der Deutsche nur für schweres Geld geneigt, während der Engländer ganz anders denkt. Daher bietet der Letztere seine Dienste zu ganz anderen Bedingungen an, und es ist durchaus verfehlt, deshalb auf geringere Fähigkeiten derselben im Vergleich mit den Deutschen zu schließen.

Der Herr Verfasser glaubt nun der drohenden „Ent-Deutschung" am besten vorbeugen zu können, wenn das Land mit der der Einwanderung Fremder entsprechenden Zahl Deutscher, vor allem deutscher Bauern besiedelt wird. Das Erstere ist auf jeden Fall zu wünschen, gegen das Letztere muß ich mich vorläufig ganz entschieden aussprechen.

Unsere Bauern sind gute Ackerwirte, sie verstehen ihren Roggen und Weizen, ihre Rüben und Kartoffeln zu bauen; doch was können sie von diesen Kenntnissen hier verwerten?

Wenn in Jahrzehnten die Regierung oder große Gesellschaften durch Anlegung riesiger Dämme und Reservoirs für gute Wasserverhältnisse gesorgt haben werden, dann wird auch der Bauer seine fruchtbringende Thätigkeit entfalten können. Alles, was er jetzt bauen wollte, könnte nur versuchsweise geschehen; denn Getreide 2c. bekommt er in der Kapkolonie viel billiger zu kaufen, und alle Versuche kosten hier sehr viel Geld. Er müßte sich hier ganz auf Viehwirtschaft legen, und da käme ihm vielleicht zu gute, daß er in der Heimat nicht allzuviel davon versteht; denn Ideen wie „Rationelle Viehwirtschaft" und „Kraft-Fütterung" 2c. muß man wohlweislich zu Hause lassen. Sie machen dem Unternehmungslustigen nur große Unkosten und führen durchaus zu keinem Ergebnis.

Die Viehwirtschaft besteht hier zu Lande in der Hauptsache in der Kontrolle der einzelnen Viehposten und in dem rechtzeitigen Zeichen-Einbrennen bei dem Jungvieh, ehe es von einem Damara oder Hottentotten gestohlen wird. Damit ist die eigentliche Thätigkeit beendet. Die Hauptsache bleibt hier wie auch zu Hause ein tüchtiger Kaufmann zu sein, der seine Konjunkturen auszunutzen versteht. Ob unsere Bauern das sind, möchte ich bezweifeln; aber selbst wenn es bei Einem oder dem Anderen der Fall sein sollte, würde das wichtigste Hinderungsmittel bei der Ansiedlung des Einzelnen der Mangel an pekuniären Mitteln sein.

Die Zeiten, wo man Groß- und Kleinvieh zu lächerlich billigen Preisen einkaufen konnte, sind längst vorüber; heute gehört das dreifache Betriebskapital dazu wie vor 5 Jahren.

Wer die Viehwirtschaft in kleinem Maße beginnen will, sodaß er nach dem ersten Jahre schon das verdient, was er zum Leben braucht, muß mindestens seine 10 000 Mark bares Geld haben. Ob er nicht aber mit dieser Summe sich zu Hause viel besser steht, möchte ich nicht kurzweg verneinen, vor allem, wenn man noch in Betracht zieht, was für ein entsagungsreiches Leben ein Ansiedler hier führen muß.

Wir brauchen in unserer Kolonie Geld und tüchtige Menschen; aber ersteres immer noch bedeutend nötiger als letzteres. Ich möchte deshalb vorschlagen, nicht nur das Interesse sondern auch den Geldbeutel unserer lieben Landsleute etwas lockerer zu machen, damit kapitalkräftige Gesellschaften die landwirtschaftliche Aufschließung durch energische, tüchtige Leute unternehmen können.

Eine Beschränkung der Einwanderung darf jedenfalls aus nationalen Gründen nicht eintreten, und wir sollten auch darin von den Engländern lernen, die stets für unbedingt freie Kolonisation gewesen sind, die vor allem im Anfang der Aufschließung einer Kolonie von größter Wichtigkeit ist.

Da mit dem Emporblühen der Kolonien in späteren Jahren auch eine stärkere deutsche Einwanderung zu erwarten ist, so kann ich mich den nationalen Befürchtungen um so weniger anschließen, als ich durch die deutsche Verwaltung und den stets sehr beträchtlichen Prozentsatz Deutscher ein Ueberwuchern des sich doch stets aus mehreren Nationalitäten zusammensetzenden fremden Einflusses für ausgeschlossen halte.

Schließlich könnten wir ja auch versuchen, fremde Kolonisten zu deutschen Bürgern zu machen; doch wird dies erst im größeren Maßstabe möglich sein, wenn in unserer Verwaltungspraxis der preußische Bureaukratismus verschwunden ist und sich die Ansicht Bahn gebrochen hat, daß man überseeische Kolonien anders verwalten muß als heimatliche Provinzen.

[1]) Hier geht der Verfasser von irrigen Voraussetzungen aus. Man vergleiche die in Nr. 44 des Jahrgangs 1900 d. Bl. auf S. 505 wiedergegebenen autoritativen Ausführungen des Geh. Oberbergrats Schmeißer zu diesem Gegenstande. Anm. d. Schriftleitung.

Die Negerrepublik Liberia im französischen Lichte.

Von Dr. Paul Mohr.

Die französische Zeitung „L'Eclair" veröffentlicht in ihrer Nummer vom 11. Dezember 1900 einen Auszug aus einem Bericht des früheren französischen Konsuls Maurice Delafosse in Liberia, der ausführlicher im Bulletin du Comité de l'Afrique française erscheinen soll.

Nach Ansicht des Herrn Konsuls Delafosse haben Franzosen das heutige Liberia, schon fünf Jahrhunderte, bevor die ersten Liberier hier ansässig wurden, entdeckt. Im Jahre 1339 landeten drei Schiffe aus Dieppe an der liberischen Küste. Im Jahre 1367 gründeten Diepper hier zwei Handelskontore, welche sie Petit-Dieppe und Petit-Paris benannten. Allein 1413 schon wurden die Kontore wieder aufgegeben. Im Anfang dieses Jahrhunderts, fährt Delafosse fort, waren die Beziehungen zwischen Europa und dieser Küste fast null. Da begannen die ersten Negeransiedelungen, die schließlich zur Gründung der freien

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43905

Republik Liberia führten. Delafosse bemüht sich hier, eine ziemlich weit verbreitete Legende zu zerstören, wonach den Amerikanern eine Art moralischen Protektorats über das Land zukomme. Die Gründung der Republik, sagt er, ist das Werk einer privaten philanthropischen Gesellschaft gewesen, deren Mitglieder allerdings Amerikaner waren, deren Mittel aber zum großen Teil aus England flossen und die keine andere offizielle Beziehung zu den Vereinigten Staaten hatte, als die moralische Unterstützung einiger Bundesstaaten und die offizielle Ermächtigung von seiten der Bundesregierung. Die Gesellschaft aber war die American Colonization Society.

Im übrigen haben die Amerikaner durchaus nicht mehr und nicht weniger politische Beziehungen als Frankreich, Deutschland, England oder Holland. Die einzigen Beziehungen Amerikas sind religiöser Natur; denn die verschiedenen Kirchen und Missionsanstalten sind amerikanisch.

Was aber die amerikanische Kolonisationsgesellschaft betrifft, so hatte sie die Aufgabe, die in Amerika lebenden Negersklaven wieder zu repatriieren, d. h. sie nach Afrika als ihrem Heimatland zurückzuführen und sie dort anzusiedeln unter der Obhut einiger Beamten der Gesellschaft. Am 6. Februar 1820 verließ das erste von der Gesellschaft gemietete Schiff New-York mit einer Anzahl Schwarzer. Dies Schiff landete zuerst an der Sierra-Leoneküste. Aber da dies Land sich als ungesund erwies und die Engländer die neue Kolonie in ihrer Nähe mit scheelen Augen ansahen, so ging man die Küste tiefer hinunter.

Auf einer kleinen Insel gegenüber Monrovia, der heutigen Hauptstadt der Republik wurden die befreiten Neger gelandet.

Bis zum Jahre 1847 lebte die kleine Negerkolonie, die jedes Jahr durch neue Nachschübe sich vergrößert hatte, unter der Tutel der amerikanischen Kolonisationsgesellschaft. In diesem Jahr trat eine Versammlung von Repräsentanten aller vier Distrikte (Monrovia, Groß-Bassa, Sinoe und Kap Palmas) zusammen und erklärten die Unabhängigkeit Liberias. England und Frankreich erkannten dieselbe an und gewährten der jungen Republik Waffen und andere militärische Hülfsmittel, ja selbst Kriegsschiffe, damit der junge Staat seine Küste verteidigen, den Negerhandel unterdrücken und seine Zölle erheben konnte.

Seit ihrer Gründung hat die Republik weiter keine Schwierigkeiten mit anderen Mächten gehabt, ausgenommen mit England. Im Jahre 1882 erzwang England durch Drohungen die Abtretung eines Streifens Landes, welcher zwischen den Flüssen Manoh und Galinas gelegen ist.

In Liberia erhob sich gegen dies Vorgehen Englands eine heftige Entrüstung, allein aus Furcht vor einem Bombardement willigte das liberische Parlament in die Abtretung des Gebiets ein.

Die Konstitution der Republik.

Liberia wird zur Zeit von etwa 60 000 Menschen bewohnt. Die Staatsverfassung ist eine Kopie der amerikanischen. Es werden unterschieden: die Exekutivgewalt, die gesetzgebende und die richterliche. Die Exekutivgewalt wird durch den Präsidenten der Republik, den Vizepräsidenten und ein Ministerkabinett repräsentiert.

Der Präsident der Republik wird in allgemeiner und direkter Wahl auf zwei Jahre gewählt. Er ist der eigentliche Staatsleiter, er erwählt seine Minister, kann die Kammern auflösen, kurz macht die Politik, die ihm gefällt. Außerdem ist er oberster Kriegschef und kann zur Zeit eines Feldzuges selbständig die Kriegsleitung führen. Der Vizepräsident, gleichfalls auf zwei Jahre durch allgemeine Wahl gewählt, hat nur beschränkte Machtvollkommenheit, er präsidiert dem Senat.

Das Ministerkabinett hat sechs Mitglieder: den Minister der äußern und innern Angelegenheiten, den Kriegsminister, den Justizminister, Finanzminister, den Minister der Angelegenheiten der Eingeborenen und der Posten.

Die Legislativgewalt umfaßt ein Parlament, bestehend aus einem Senat und der Kammer der Abgeordneten. Es sind neun Senatoren und 13 Abgeordnete.

Die Justizgewalt hat vier Abstufungen: Friedensgerichte, bürgerliches Tribunal, Appellationshof und oberster Gerichtshof. Das Gerichtswesen entspricht im großen Ganzen dem amerikanischen und englischen.

Heer und Flotte.

Die Armee und die Marine Liberias haben nach Ansicht Delafosses einen karnevalistischen Anstrich, da fast jeder Kaufmann, Pflanzer oder Arbeiter einen pompösen militärischen Titel führt mit dito zugehöriger Uniform. Die reguläre Armee zählt fünf Regimenter; doch haben die Regimenter wenig Leute, jedes etwa 160 Mann. Außerdem giebt es noch mehrere Kompagnien Miliz und kleinere Korps von Freiwilligen; im ganzen zählt das Heer etwa 1500 Mann.

Alle Truppen sind nach amerikanischem Muster organisiert.

Der militärische Eifer ist so groß, daß mit den Soldaten — einmal im Monat exerziert wird — et Dieu sait comment! fügt der Franzose hinzu. Die Offiziere verdanken auch nicht ihre Stellung ihren militärischen Fähigkeiten, sondern den dem Präsidenten bei der Wahl geleisteten Diensten.

Die Marine der Republik zählt zwei kleine Kanonenboote, armiert mit Hotchkiß-Kanonen, den „Roktown" und den „Garrouammal". Sie wurden von holländischen Kapitänen geführt, denen aber kein Gehalt gezahlt wurde, sodaß sie es vorzogen, in ihre Heimat zurückzugehen. Darauf wurden einige Liberier zu Kapitänen und Admiralen ernannt, unter deren Kommando die unglücklichen Kanonenboote ausliefen und ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Als Kuriosum erwähnt Delafosse, daß 1870 sich während des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland dieser mächtige Staat neutral erklärte.

Handel Liberias.

Der Handel ist nicht sehr bedeutend, obwohl die Liberier sich krampfhaft bemühen, nach europäischer Sitte zu leben; denn die Hülfsquellen des Landes sind nicht bedeutend. Der Kaffeebau ist infolge Vernachlässigung sehr zurückgegangen, in den letzten Jahren hat nur die Ausfuhr von Kautschuk dem Lande Nutzen gebracht. Ein englisches Haus, The Liberian Rubber Syndicate, hat das Monopol hierin.

Daneben haben deutsche Häuser den Hauptanteil am liberischen Handel. Einige große Hamburger Häuser haben bedeutende Faktoreien und große Handelsinteressen. Das Haus Humplmayr & Haay aus München hat in der Nähe Monrovias eine Musterpachtung und verschiedene Kaffee- und Kakaoplantagen. Auch die Holländer haben hier Handelsinteressen, die durch die Oost Afrikansche Co. repräsentiert sind. — Früher hatte auch die Compagnie française de l'Afrique occidentale in Groß-Bassa eine Handelsniederlassung, die aber jetzt eingegangen ist.

M. Delafosse faßt seine Ansicht dahin zusammen, daß nach fast einem Jahrhundert des Bestehens diese Negerrepublik im Begriffe steht, in einer lächerlichen Farce zu enden, und er vermutet, daß sie wohl bald das Beutestück irgend einer europäischen Macht sein dürfte. Als den Haifisch, der die armen Neger verschlucken wird, stellt er Deutschland hin.

Die koloniale Welt Deutschlands, meint er, das ist ein offenes Geheimnis, strebt nach der Annexion Liberias. Es ist wahrscheinlich, daß in dem bekannten deutsch-englischen Vertrag sehr stark von Liberia die Rede ist. In diesem müßte Frankreich als die erste westafrikanische Macht ein Wörtlein mitzusprechen haben. Wenn die deutschen und englischen kolonialen Interessen solidarisch erscheinen, dann würden sie, die Franzosen, nur weise handeln a en défendant avec énergie nos droits et en faisant payer cher notre assentiment.

Rundschau.

Persönliches.

Von Hamburg aus hat Oberleutnant Glauning die Ausreise in das Kamerungebiet, Oberleutnant Bauszus nach Deutsch-Südwestafrika, Oberleutnant von Zülow die Wiederausreise in das letztere Schutzgebiet angetreten. An ihren Bestimmungsorten sind eingetroffen: in Togo Hauptmann von Döring, welchem die Führung der Polizeitruppe übertragen ist, und der praktische Arzt Dr. Beyer, der die Leitung des Nachtigal-Krankenhauses in Klein-Popo übernommen hat; in Kamerun Bezirksamtmann von Brauchitsch, der mit den Geschäften des Referenten und des Bezirksamts von Kamerun betraut worden ist, und Leutnant Kramsta; in Dar-es-Salaam Gerichtsassessor Dr. Neuhaus; in Jaluit der Arzt der Jaluit-Gesellschaft Dr. Schnee; in Apia der Kaiserliche Richter Schnee. Abgereist sind aus ihren bisherigen Wirkungskreisen der Regierungsarzt Dr. Bartels von den Marschallinseln; Gerichtsassessor Dr. Heim von Togo nach Kamerun und der Kaiserliche Vizekonsul Knipping von Samoa nach seinem neuen Bestimmungsort Schanghai. Angestellt sind: Stabsarzt a. D. Ollwig als externer medizinischer Assistent am Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten zu Hamburg, Oberleutnant Wendland, bisher im Grenadier-Regiment Nr. 3, und Leutnant Weizenberg, bisher im Pionier-Bataillon Nr. 16, in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. An Stelle des Oberstabsarztes Dr. Kohlstock, der mit dem ostasiatischen Expeditionskorps nach China gegangen ist, ist Dr. Friedrich Plehn, Regierungsarzt bei der Zentralverwaltung für Deutsch-Ostafrika in Dar-es-Salaam, der auf Heimatsurlaub in Berlin weilt, mit dem Unterricht in der Tropenhygiene am Seminar für orientalische Sprachen betraut worden. Zum Auswärtigen Amt sind kommandiert der Hauptmann im Großen Generalstabe Graf von Götzen und der Leutnant im Eisenbahn-Regiment Nr. 1 Schwartz. Die Leutnants der Schutztruppe für Ostafrika Kalb und à la suite der Schutztruppe für Kamerun Schmidt sind zu Oberleutnants, der Leutnant der ersteren Schutztruppe Abel zum überzähligen Oberleutnant befördert. Der vortragende Rat in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Legationsrat Schmidt-

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43906

Dargitz ist zum Geheimen Legationsrat ernannt, der als Vortragsredner in den Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft beliebte Museumsinspektor Dr. Grabowsky-Braunschweig zum Direktor des zoologischen Gartens in Breslau gewählt worden. Dem Bezirksamtmann a. D. von St. Paul-Illaire ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, dem Gouverneur für Südwestafrika, Oberstleutnant Leutwein, die Erlaubnis zur Anlegung des Fürstlich Waldeckschen Verdienstkreuzes 2. Klasse, dem Oberleutnant von Bülow von der Schutztruppe für Kamerun des Großherzoglich Mecklenburgischen Verdienstkreuzes 2. Klasse erteilt. In Deutschland sind mit Heimatsurlaub eingetroffen: aus Kamerun der Hauptmann von Besser und die Leutnants von Lottner und von Madai, sowie der bisher im Sanga-Ngoko-Gebiet beschäftigte Stationsassistent von Lüdinghausen; von Ostafrika Hauptmann von Beringe, Leutnant Bischoff und Lehrer Blank-Tanga. Ausgeschieden sind aus der Schutztruppe für Kamerun der überzählige Oberleutnant von Petersdorf-Campen und der Leutnant Buddeberg unter Anstellung als Oberleutnants im Grenadier-Regiment Nr. 89 bezw. Pionier-Bataillon Nr. 3.

Allgemeines.

Der 1. Januar 1901 hat tiefgreifende Veränderungen in den Rechtsverhältnissen aller deutschen Schutzgebiete gebracht. Mit diesem Tage sind das neue Schutzgebietsgesetz vom 25. Juli/10. September 1900 sowie die in Ausführung desselben erlassene Kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten vom 9. November 1900 in Kraft getreten. Damit sind aber die Aenderungen im Stande des Kolonialrechtes nicht erschöpft; von einschneidender Bedeutung für letzteres ist vielmehr noch das neue Konsulargerichtsbarkeitsgesetz vom 7. April 1900, welches gleichfalls mit dem 1. Januar 1901 Geltung besitzt, und von dessen Bestimmungen ein großer Teil auch in den Schutzgebieten Anwendung findet.

Es hat sich für weitere Kreise von Interessenten unserer Schutzgebiete und von Kolonialfreunden das Bedürfnis nach einer systematischen Darstellung der neuen, zum Teil recht verwickelten Rechtsverhältnisse gezeigt. Es ist deshalb mit Dank zu begrüßen, daß in dem Seminar für orientalische Sprachen an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin nun eine solche Gelegenheit den Kolonialfreunden kostenlos geboten wird. Der Direktor desselben, Geheimrat Sachau, giebt nämlich bekannt, daß der Justizrat im Reichs-Marine-Amt, Dr. O. Köbner, vom 15. Januar bis 15. März 1901 im großen Hörsaal des Seminars für orientalische Sprachen, Berlin C., Am Zeughause 1, eine öffentliche und unentgeltliche Vorlesung über

„das deutsche Kolonial- und Konsularrecht nach den am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden Gesetzen und Verordnungen"

zweimal in der Woche

Dienstags und Freitags nachmittags 4—5 Uhr

halten wird. Der Besuch dieser Vorlesung steht allen Angehörigen des Seminars für orientalische Sprachen, der Königlichen Universität und der übrigen akademischen Hochschulen Berlins frei.

Personen, welche nicht dem Orientalischen Seminar, der Universität oder den übrigen akademischen Hochschulen Berlins angehören, werden ersucht, falls sie diese Vorlesung zu besuchen wünschen, ihren Namen im Bureau des Seminars abzugeben oder an dasselbe einzuschicken. Eine Bescheidung erfolgt nicht. Die bloße Anmeldung berechtigt zum Besuche. Pr.

Aus den Abteilungen.

Im Anschluß an unsere Mitteilungen in Nummer 51 des vorigen Jahrgangs möchten wir zunächst das Verzeichnis der noch im Jahre 1900 stattgehabten von der Geschäftsstelle vermittelten Vorträge vervollständigen. Es sprachen in der letzten Woche vor Weihnachten die folgenden Redner:

Am 16., 17. und 18. Dezember Herr Professor Dr. von Oettingen über „Südwestafrika, insbesondere die Burenstaaten" in den Abteilungen Königsberg i/Pr., Heydekrug und Memel. Herr Professor Dr. Friedrich Hirth sprach am 17. und 19. Dezember in den Abteilungen Weißenburg a. Sand und Würzburg, und zwar über „Die neuesten Ereignisse in China". Herr Pater Acker hielt Vorträge am 18., 20. und 21. Dezember an den Plätzen Münster i. W., Wesel und Emmerich. Sein Thema war „Die Missionen und die Kolonien" nach eigener 18jähriger Erfahrung in Deutsch-Ostafrika. Am 21. Dezember sprach Herr Missionar Bohner in Mörchingen über „Land und Leute von Kamerun".

Die sämtlichen Redner konnten nach eigener genauer Kenntnis der von ihnen besprochenen Gebiete berichten. Herr Professor von Oettingen begleitete seine Vorträge durch Lichtbildervorführungen, ebenso Herr Missionar Bohner. Mit dem 21. Dezember, also kurz vor den Weihnachtstagen, schloß die Vortragsthätigkeit.

Außer den in Nummer 51 und in der vorliegenden Nummer mitgeteilten Vorträgen fand noch eine ganze Reihe solcher statt, bei denen entweder Mitglieder der Abteilungen oder Redner, die durch die Abteilungen unmittelbar gewonnen waren, zu Worte kamen. Auch hierbei handelte es sich durchweg um Redner von Bedeutung und praktischer Erfahrung, die ihre reichen Kenntnisse auf kolonialem Gebiete der vaterländischen Sache zur Verfügung stellten. Wir behalten uns eine Vervollständigung dieses Verzeichnisses vor, da sicherlich noch eine ganze Anzahl weiterer Vorträge stattgefunden haben, über die uns Berichte bisher nicht zugegangen sind.

Es sprachen: Herr Professor Dr. Fesca am 30 August in Witzenhausen über „Shantung, das Hinterland des deutschen Pachtgebiets Kiautschou"; Herr Pfarrer D. Christlieb am 12. Oktober in Zell im Wiesenthale über „Die moderne Kultur in Japan"; Herr Dr. Max Freiherr von Oppenheim am 12. Oktober in Köln über das Thema „Durch Syrien und Mesopotamien"; der Vorsitzende der Abteilung Urna, Herr Realschuldirektor G. Wittenbrink, hielt am 31. Oktober dorselbst einen Vortrag über das Thema „Was hat Deutschland aus der Kolonialpolitik des 19. Jahrhunderts zu lernen?"; Herr Dr. Brückner am 31. Oktober in Waren über „Bilder aus dem Leben in Deutsch-Ostafrika"; Herr stud. pharm. Rachel Mitte November in Landstuhl über den Burenkrieg; Herr Hauptmann Tanera am 9. November in Breslau über „Algier und Tunis"; Herr Dr. Vosberg-Rekow sprach am 12. November in der Abteilung Berlin über „Deutschland und die drei Weltreiche England, Rußland und Nordamerika"; Herr Dr. Schott am 14. November in Halle über „Die Valdivia-Expedition; Herr Geh. Medizinalrat Professor Dr. Koch am 15. November in der Abteilung Berlin-Charlottenburg über „Malaria"; Herr Kapitän Prager am 16. November in Stettin über den Dampfer „Hermann von Wißmann"; Herr Hofrezitator Neander am 16. November in Schweinfurt über „China und den chinesischen Krieg"; Herr Oberlehrer Richter am 17. November in Cleve über „China"; die beiden letzteren Vorträge waren mit der Vorführung von Lichtbildern verbunden. Herr Dr. Boeck hielt am 18. und 11. Dezember in Köln und Rastatt Vorträge über „Deutsch-China und die Chinesen". Der Vortrag des Herrn Kaufmanns Schmitt am 26. November in Heydekrug behandelte das Thema „Eine Reise durch das Mittelmeer"; Herr Lehrer Lederbogen sprach am 27. November in Magdeburg über „Das Küstenland des Kamerungebiets und die Duallah"; Herr Rektor Otto am 30. November in Perleberg über „Deutsch-Ostafrika"; Herr Missionar Bohner am 5. Dezember in Basel über „Kamerun", dieser Vortrag war von einer Lichtbildervorführung begleitet; Herr Professor Dr. Volkens am 13. Dezember in der Abteilung Berlin—Charlottenburg über „Die Karolinen und Marianen"; Herr Karl Perrot an demselben Tage in Ems über „Deutschland am Indischen Ozean und die Notwendigkeit des Baus von Eisenbahnen zur Erschließung Deutsch-Ostafrikas"; Herr Oberlehrer Hollmann am 14. Dezember in Thorn über „Klimatische Verhältnisse unserer Kolonien"; Herr Major Freiherr von Seld am gleichen Tage in Darmstadt über eine „Reise durch Judäa nach dem Toten Meer"; Herr Schillings am 15. Dezember in Düsseldorf über „Jagd- und Wanderfahrten in Ostafrika"; der Vorsitzende der Abteilung Regensburg, Herr Großhändler R. Ludwig, sprach am 16. Dezember dorselbst über „Togo"; die Abteilung Düsseldorf veranstaltete am 17. Dezember einen Vortrag des Herrn Dr. Paul Reinhardt II, Oberarzt a. D. der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, welcher das Thema „Ueber das Kriegs- und Friedensleben der Kolonie" unter Vorführung von Lichtbildern behandelte; Herr Oberleutnant von Müller sprach am 17. Dezember in der Abteilung Bremen über „Kritische Betrachtungen über den Burenkrieg"; Herr Professor Dr. Lindner am 19. Dezember in Halle über das Thema „Der deutsche Seehandel im Mittelalter"; Herr Joachim Graf von Pfeil hielt am 20. Dezember in Liegnitz einen Vortrag über „Krankheiten der eingeborenen Völker Afrikas und ihre Bekämpfung"; Herr Professor Dr. Wohltmann sprach am 20. Dezember in der Abteilung Köln über „Die Entwicklung von Kamerun"; den Schluß bildete der Vortrag des Vorsitzenden der Abteilung in Gotha, Herrn Professor Dr. Supan, am 29. Dezember über „China". Ms.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43907

Bilder aus Ho in Deutsch-Togo.

(Mit 4 Abbildungen.)

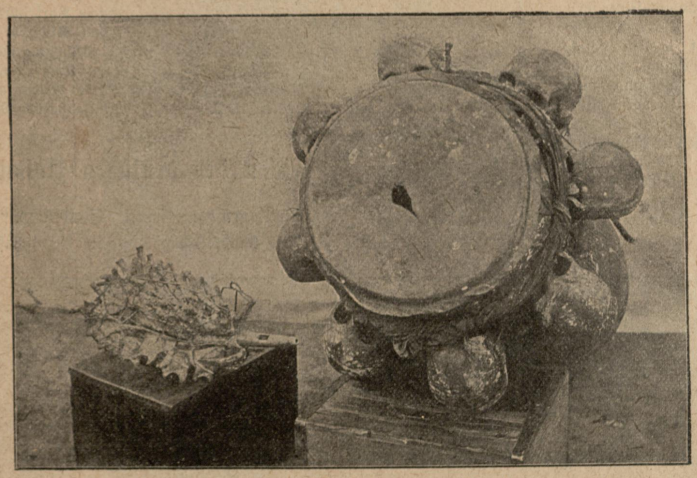
Von K. Fies.

Unter denjenigen Stämmen im deutschen Togogebiet, die bei der Grenzregulierung im Jahr 1891 gerne die deutsche Flagge für die englische annahmen, ist unter anderen auch der Hostamm zu nennen. Derselbe wohnt im Innern des Landes und ist von der Küste aus, etwa von Lome, welches die Hauptstadt des Gebietes und zugleich Sitz der Landeshauptmannschaft ist, nach ungefähr fünf Tagemärschen in nordwestlicher Richtung zu erreichen.

Unser erstes Bild zeigt uns zwei Nationalheiligtümer der Hoer: Die große Kriegstrommel und Kriegstrompete. Beide Instrumente sind Fetische und werden als solche verehrt. Die Trommel ist circa 1,30 m hoch und hat einen Durchmesser von ungefähr 50 cm. Die Konstruktion ist höchst einfach. Ueber ein Stück von einem ausgehöhltem Baumstamm ist ein Stück von einer ungegerbten Büffelhaut gezogen. Mit zwei hölzernen Hacken wird dieses Trommelfell bearbeitet.

Daß das nicht allzu zärtlich geschieht, beweist das Loch in dem Fell, welches der eifrige Trommler durchgeschlagen hat.

Was aber dieser Trommel vor denjenigen anderer Stämme in den Augen der Neger einen besonders hohen Wert verleiht, das ist der Kranz von acht Menschenschädeln, der sie schmückt. Diese Schädel wurden im Aschantekrieg erbeutet und sind ein Beweis für den tapferen Kampfesmut der Hoer. Als im Jahr 1869 die wilden Aschanteer in großen Heerhaufen das Land mit Krieg überzogen, suchten sich die Einwohner durch schleunige Flucht zu retten. Die Hoer dagegen blieben auf ihrem Posten. Eines Abends, etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang, hörte man auf der nahen Missionsstation einen Schuß fallen und gleich darauf das wilde Geschrei: „Aschanteer sind kommend!“ Man hatte den Feind noch nicht erwartet. Schnell flohen die mit der Bereitung des Abendbrotes beschäftigten Frauen mit ihren Kindern in nördlicher Richtung; die Männer dagegen griffen nach den Waffen und sammelten sich zu entschlossenem Widerstande. In einer kleinen Niederung südlich der Königsstadt Vhegbe tobte ein kurzer, aber bitterer Verzweiflungskampf.



Die große Kriegstrommel und Kriegstrompete der Eingeborenen von Ho.

Hinter jedem Baum und Strauch krachten die wohlgezielten Schüsse der Hoer und streckten die wilden Aschanteer nieder. Der Kampf blieb unentschieden wegen der hereinbrechenden Dunkelheit und, wenn die Hoer sich auch für die Folge zurückzogen, — das Kriegsglück hatte von jenem Abend an die Aschanteer verlassen.

Von diesem Kampf der Hoer zeugt auch die links von der Trommel auf einer Holzkiste liegende Trompete. Ein kleiner Elefantenzahn, der an der Spitze von vorn nach hinten und von oben nach unten durchbohrt ist, hat eine Verzierung von 17 Kiefern gefallener Aschanteer. Diese Trompete giebt einen tiefen, schrecklichen Ton von sich, der auf weite Entfernung vernehmbar ist und an das Nebelhorn eines Dampfers erinnert.

Bei großen Gerichtsverhandlungen (Palawern), die stets auf freien Plätzen des Ortes, unter Schattenbäumen, abgehalten werden, dienen diese Instrumente dazu, die Leute zusammenzurufen. Bei Totenfeierlichkeiten, Jamsfesten und dergl. wird die große Trommel geschlagen. Ist eine Gefahr im Anzuge, so wird dieselbe mittelst dieser Trommel den Stammesgenossen in den umliegenden Dörfern und auf der Plantage sofort mitgeteilt. Thatsächlich werden auf ihr ganze Sätze „hinausgetrommelt“, die weithin von jedem Hoer, aber nicht von Fremden, verstanden werden. Wie wichtig das in Kriegszeiten ist, leuchtet sofort ein.

Diese beiden Instrumente werden vom König aufbewahrt; sie sind der Stolz der Hoer, erinnern noch Kind und Kindeskind an den heldenmütigen Kampf mit den barbarischen Aschanteern, und die Hoer würden diese Siegestrophäen nicht um viel Geld, sie würden sie überhaupt nicht hergeben.

Das zweite Bild zeigt uns den Hokönig Hosu Kumi in Landestracht. Den weißen Tropenhelm hat er sich schenken lassen; denn er war, wie alle Afrikaner es sind, mehr fürs Nehmen als fürs Geben. Hosu war ungemein gutmütig, aber schrecklich dumm; er eignete sich besser zum Farmer als zum König; die Hoer haben ihn jedoch seiner Zeit gewählt, weil sie in der ganzen Königsfamilie keinen Besseren hatten. Hosu Kumi hatte aber eine Anzahl tüchtiger Häuptlinge und Sprecher um sich und dem Umstande hatte er es wohl zu danken, daß er im Jahr 1895 von dem kürzlich im Hinterlande von Kamerun gefallenen Oberleutnant Plehn in feierlicher Versammlung zum Oberkönig über die umliegenden Stämme eingesetzt wurde. Schwierige Palawer, welche die Häuptlinge nicht selbst schlichten können, haben sie vor den Hokönig zu bringen. Kann dieser mit der Sache auch nicht fertig werden, so hat er die beiden Parteien an den 1½ Tagereisen entfernt wohnenden Leiter der Regierungsstation Misahöhe zu weisen. Hosu Kumi war in den letzten Jahren viel leidend; er starb am 29. Oktober 1898 an gastrischem Fieber.

Schon in den sechziger Jahren haben die Missionare der Norddeutschen Mission versucht, im Innern des Togogebietes auch die Kaffeekultur einzuführen. Im Norden der Station Ho waren schöne Versuchsplantagen angelegt. Als aber im Jahre 1869 die jetzt in den Zeitungen wieder vielgenannten kriegerischen Aschanteer ins Land kamen, verwüsteten sie mit roher Hand, was jahrelanger Fleiß der deutschen Missionare geschaffen hatte. Die ganze Station wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt, und als die Missionare nach Beendigung dieses sechsjährigen Krieges wieder nach Ho kamen, zeigten ihnen nur noch einige Palmen und Mangobäume die Stätte, wo die Stationsgebäude gestanden.

Die Station ist in den siebziger Jahren wieder neu aufgebaut, und heute umgiebt sie ein grüner Kranz von Plantagen. Wir haben den australischen Fieberbaum, den schlanken Eukalyptus, Orangen und Zitronen, arabischen und liberianischen Kaffee und den Gummibaum angepflanzt. Auf der Station wohnen ungefähr sechszig Schüler von auswärts, die nach Ho gekommen sind, um die höheren Klassen der Stationsschule zu besuchen. Sie lernen auch gerne und schnell die deutsche Sprache. Diese Pensionäre besorgen in den Freistunden unter Leitung eines Missionars die Plantagenarbeit und verdienen sich so einige Groschen, um sich Bücher und Hefte 2c. anzuschaffen. Das dritte Bild zeigt uns eine solche Kaffeeplantage, die mit Hülfe unserer Schüler angelegt ist; auf dem vierten Bilde erblicken wir, wie zwei unserer Jungens den reifen Kaffee eines Baumes pflücken. Es ist eine erfreuliche Thatsache, zu sehen, wie unsere schwarzen deutschen Brüder im Togogebiet unsere Kulturarbeiten jetzt aufnehmen.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43908

Das Kolonialheim der Abteilung Kassel.

Von J. Günther, Schriftführer der Abteilung.

Die seiner Zeit seitens der „Zentrale" gegebene Anregung, die Gründung eines „Kolonialheim" nach Möglichkeit in den Abteilungen vorzunehmen, damit gegebenenfalls auch die Geselligkeit gepflegt werden und zu ihrem Rechte kommen könne, hat hier in Kassel die besten Früchte gezeitigt. Besitzen wir doch zur Zeit hier ein Heim, wie es seiner zentralen Lage (Königsplatz—Königsstraße), seiner vorteilhaften Einrichtung und vornehmen Ausstattung wegen wohl zu den Seltenheiten gehören dürfte. Gelegen ist dasselbe eine Treppe hoch im ehemaligen Palais der Fürstin von Hanau, das von dem Besitzer Herrn Privatier Bischoff zu einem Bier- und Weinrestaurant I. Ranges vor nun beinahe Jahresfrist umgebaut wurde. Die hier zunächst in Betracht kommenden vier Räume des Weinrestaurants sind so verteilt, daß drei Zimmer, die der Abteilung auf Wunsch zur Verfügung stehen, dem Restaurant dienen, während der vierte Raum speziell der Abteilung als Klubzimmer zur Verfügung steht und dementsprechend hergestellt und dekoriert ist. In entgegenkommendster Weise berücksichtigte seiner Zeit Herr Bischoff die diesbezüglichen Wünsche des Vorstandes und schuf so ein Lokal, das der jetzt herrschenden Geschmacksrichtung in künstlerischer Beziehung voll und ganz Rechnung trägt, und das einen vornehmen, überaus wohlthuenden, behaglichen und einladenden Eindruck macht. Die vier Wände sind bis über Augenhöhe mit schön geschnitzter Eichenholzvertäfelung bekleidet, auf deren ringsherumlaufenden Paneelbrettern Erzeugnisse und ethnographische Gegenstände aus den Kolonien geschmackvoll angeordnet aufgestellt sind. Die beiden Hauptwandflächen zeigen von unserem Mitglied, Herrn Maler und Lehrer Lüttebrand jun., in Oel gemalte, die ganze Fläche einnehmende afrikanische Landschaften mit entsprechender Tierstaffage, Löwen und Elefanten, den charakteristischen Vertretern dieses Erdteils. Das Ganze ist mit der in demselben Charakter gehaltenen Decke, was die Farbengebung betrifft, so gehalten, daß eine ruhige Gesamtwirkung erzielt wird. Viel Leben und Abwechselung bringen die zu schönen Dekorationen malerisch zusammengestellten Waffen, Felle, Jagd- und Kriegstrophäen, mit denen die übrigen Wände geschmückt sind, und die uns in freigiebigster Weise von den Kasseler Herren Sichel-Deutsch-Südwestafrika, Siebert-Kamerun, Scholz-Lourenço Marquez und Weimar-Neuguinea überlassen wurden. Ferner zieren dieselben ein vom Mitglied Privatier Fürchtenicht gespendete wertvolle bronzene Büste Sr. Majestät und das uns in hochherziger Weise verehrte Bild Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht. —

König Hosu Kumi von Ho.

Entsprechend dem Stil des vorhandenen Gebäudes als Fürstenhaus sind die sämtlichen Ausführungen der übrigen drei Räume im Empirestil gehalten; dadurch konnten auch die vorhandenen alten, höchst originellen Thürverdachungen in den Zimmern beibehalten werden. Die Anwendung des Empirestils ist übrigens in freier Weise erfolgt, und man hat sich sichtlich und mit gutem Erfolg von den Steifheiten desselben ferngehalten. Die Restaurationszimmer, von denen das größere erforderlichenfalls als Sitzungszimmer Verwendung findet, haben stuckierte und gemalte Decken mit fortlaufendem ornamentalen Fries. Die Wände sind mit grünlichen, bezw. braunen oder roten Seidenstoffen bespannt und unten mit niedrigen Holzpaneelen versehen. Die Ausmöblierung ist hochelegant und zeugt von feinem Geschmack, namentlich hinsichtlich der Zusammenstimmung der Farben. — Zwecks Abhaltung größerer, für das Publikum berechneter Vorträge und Festlichkeiten stehen der Abteilung noch zwei geräumige Säle zur Verfügung, von denen der größere 300 Personen faßt.

So besitzt die hiesige Abteilung im Weinrestaurant „Palais" ein Heim, das nicht allein die Mitglieder im höchsten Maße befriedigt und darnach angethan ist, unserer Sache Vorschub zu leisten, sondern das auch jedem Mitgliede der Kolonialgesellschaft zur ev. Benutzung warm empfohlen werden kann; denn Küche und Keller des Wirtes Herrn Heike bieten allen Gästen das Beste zu annehmbarem Preise.

Kaffeeplantage in Ho.

Von den deutschen Kolonialgesellschaften.

Plantagen-Gesellschaft „Concepcion" Akt.-Ges., Hamburg.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft für das dritte mit dem 30. September abgelaufene Geschäftsjahr hat am 21. Dezember in Hamburg stattgefunden.

Nach dem vorliegenden Jahresbericht hat die befriedigende Entwickelung des Unternehmens auch im vergangenen Jahre angehalten; es sind weitere Fortschritte gemacht, und alle Betriebszweige haben zufriedenstellende Ergebnisse ergeben. Sowohl die Zucker- wie die Kaffee-Ernte haben stärkere Erträge geliefert, und auch die Ernte des gegenwärtigen Jahres verspricht, nicht dagegen zurückzubleiben. Von dem erzeugten Zucker ist auch diesmal ein Drittel nach den Vereinigten Staaten ausgeführt worden, da die Gesamtproduktion Guatemalas noch immer den Konsum übersteigt. Die Zuckerfelder befinden sich anhaltend in gutem Zustand und haben nur insoweit Ergänzung erfahren, als notwendig war, um die Produktion nicht unter den letztjährigen Ertrag sinken zu lassen.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43909

Die Kaffee-Ernte ist etwas größer gewesen als im Vorjahr: Die Pflanzungen haben die sorgfältigste Pflege erfahren und befinden sich im besten Zustande; für die Ergänzung der Baumschule ist Sorge getragen. Die Branntwein-Produktion hat die vorjährige ebenfalls überschritten; die Produkte haben lohnende Preise erzielt. Milch und Käseverkauf waren befriedigend; die Weideplätze sind in gutem Zustand.

Die Gesamteinnahme beträgt 451 101 ℳ, davon für Kaffee 315 050 ℳ. Nach Deckung aller Kosten bleiben 313 864 ℳ, von welcher Summe 161 135 ℳ zu Abschreibungen, 10 000 ℳ für Tantièmen verwandt, 7856 ℳ dem Reservefonds überwiesen und 120 000 ℳ als 6 % Dividende verteilt werden. Im Vorjahr dienten 94 609 ℳ zur Tilgung der Unterbilanz und 30 000 ℳ zur Deckung von Agioverlust.

Die Plantagen in Guatemala stehen mit 3 550 000 ℳ zu Buch bei 2 000 000 ℳ Aktienkapital und 1 580 000 ℳ Obligationsschuld. Ws.

Rheinische Handel-Plantagen-Gesellschaft, Köln.

An Stelle des am 1. Januar ausgeschiedenen Herrn Dr. Hindorf tritt als Generaldirektor Herr von St. Paul-Illaire, der langjährige Bezirksamtmann von Tanga, einer der ältesten Ostafrikaner.

Ws.

Ausländische koloniale Unternehmungen.

Die Generalversammlung der Robinon South African Banking Company beschloß eine Schlußdividende von 2½ % für die gewöhnlichen Aktien, sodaß sich die Gesamtdividende für das mit dem 30. September zu Ende gegangene Geschäftsjahr auf 5 % stellt.

Die Banque Industrielle et Coloniale schließt ihre erste Bilanz per 30. Juni 1900 mit einem Nutzen von 431 465 Frcs. ab; es gelangt eine Dividende von 12½ Frcs. = 10 % auf eingezahlte je 125 Frcs. zur Verteilung.

Der Bericht der Direktion der Beira Railway Co. erwähnt, daß mit der Mashonaland Railway Co. ein Vertrag geschlossen wurde, dem zufolge der Betrieb von Beira bis Salisbury gemeinsam verwaltet wird. Die genannte Strecke ist nunmehr eröffnet, und es sollen befriedigende Resultate bereits erzielt werden. Da ferner der Hafenverkehr in Beira in steter Zunahme begriffen ist und die Rhodesia Railway Co. ihre Linie von Gwelo nach Salisbury ausbaut, wird dem Beira-Mashonaland-Bahnnetz ein beträchtlicher Verkehr zugeführt. Das einen ansehnlichen Wert darstellende schmalspurige Roll- und Gleismaterial soll bei günstiger Gelegenheit veräußert werden.

Der Londoner Board der Debeers-Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 19. Dezember beschlossen, 20 sh. Dividende zu erklären; wegen einer Verteilung von weiteren 5 sh. soll ein neuer Meinungsaustausch mit dem Board in Kimberley erfolgen, der bisher gegen deren Verteilung war. Ws.

Kaffeepflücken in Ho.

Deutsche Auswanderung und das Deutschtum im Auslande.

Zur Geschichte der südungarischen deutschen Kolonisten („Schwaben").

Von Dr. Aldinger.

Die Thatsache, daß im Sommer 1899 durch die Bemühungen des Evang. Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer (Geschäftsstelle Witzenhausen) ein neues Element unter die landwirtschaftlichen Wanderarbeiter eingeführt wurde, nämlich südungarische Deutsche, hat die Aufmerksamkeit weiterer und namentlich der beteiligten Kreise auf das Deutschtum an der unteren Donau gelenkt.

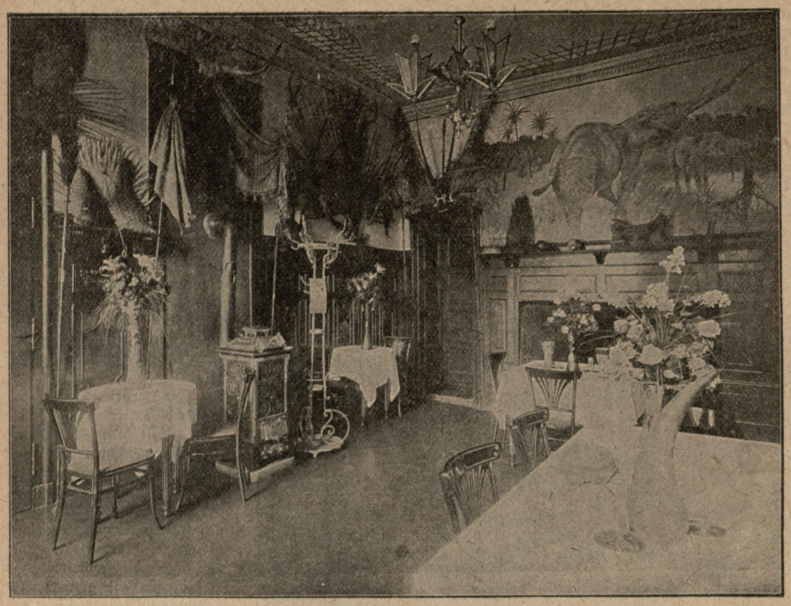
Bei dem Erstaunen und bei den vielerlei Anfragen, wie es denn komme, daß in jenen Gebieten Deutsche oder gar „Schwaben" sich befinden, ist eine kolonialgeschichtliche Aufklärung am Platze.

Die deutsche Kolonialgeschichte datiert nicht erst seit 1884. Die Deutschen haben stets als menschenreiches Volk Kolonisation getrieben. Leider fehlte fast immer die Leitung durch eine einheitliche Reichsgewalt. So war das Ergebnis der großen Kolonialbewegung, die wir „Völkerwanderung" heißen, für die germanischen Stämme in Ansehung des ungeheuren Blutverbrauchs ein recht geringes. Die Römerzüge der deutschen Kaiser waren in einem Betracht Züge zur finanziellen Ausbeutung der Kolonie Italien. Unter Barbarossa war das Wort geläufig: „Deutschland liefert die Soldaten, Italien das Geld." Eine Ausbeutungskolonie ist selten einem Herrn längere Zeit unterworfen. Wie Italien, so hat z. B. auch Indien als Kolonie häufig den Herrn gewechselt.

Von bleibendem Werte sind Siedlungskolonien, zumal wenn sie im politischen Zusammenhang mit dem Mutterlande bleiben und nicht langsam oder gewaltsam (vergl. Buren!) in ihrem Volkstum vernichtet werden. Das Land rechts von Elbe und Saale und von Passau donauabwärts, ist bis zum Ende des 13. Jahrhunderts vom deutschen Volk kolonisiert worden. Berlin und Wien stehen auf kolonisiertem Boden. Während die Sprach- und Volksgrenze gegen die romanischen Völker (Franzosen und Italiener) immer eine ziemliche Gleichheit und Geschlossenheit aufwies, war die östliche stets im Schwanken. Wie Halbinseln ragen Ost- und Westpreußen, Schlesien und die Ostmark ins fremde Sprachgebiet vor. Ein wahres Polynesien deutscher Sprachinseln schließt sich an, sich hinziehend bis zu Wolga und Kaukasus, ja bis Sibirien und Kleinasien (vergl. Langhans, Alldeutscher Atlas, Gotha, Perthes, Preis 1 ℳ, gehört in die Hand eines jeden Deutschen!). Noch aus dem 13. Jahrhundert stammen die Siedelungen und Städte der mannhaften Siebenbürger Sachsen, die alle Stürme der Tartaren und Türken überdauert haben. Aus dem übrigen Ungarn, namentlich den Städten, wurde das mittelalterliche Deutschtum durch die Türkenkriege, bis auf wenige Reste, besonders in den nordungarischen Bergwerksbezirken (Zips, Schmöllnitz, Kremnitz) fast ausgetilgt. Ueberall in diesen schwachen Positionen kämpft heute das Deutschtum einen schweren Kampf gegen Slowakisierung und Magyarisierung.

Mit dem Zurückdrängen der Türken setzt eine neue Kolonisations-

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43910



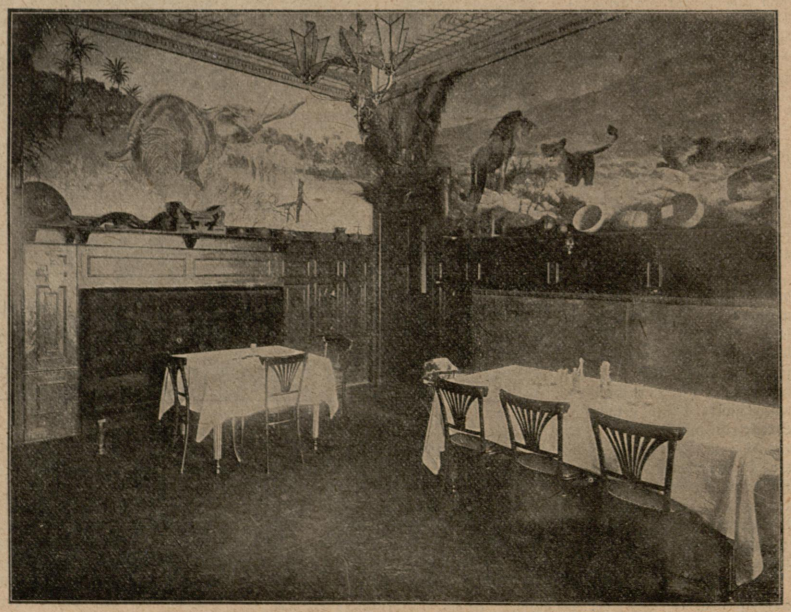
Das Kolonialheim der Abteilung Kassel.

epoche ein. Schon ca. 1620 zogen Protestanten aus der Bodenseegegend zum Neusiedlersee, wo sie als „Haidebauern" ihre Art sich erhalten haben, nur daß sie den Glauben, um dessentwillen die Väter ausgezogen waren, schließlich doch einbüßten. Sie reichten dort, an der deutschungarischen Volksgrenze, den „Hienzen" die Hand, die, ebenfalls Oberdeutsche, schon in älterer Zeit sich dort angesiedelt hatten.

Als der Frieden von Passarowitz (1718) die Türkenkriege abgeschlossen und den Habsburgern Ungarn verbürgt hatte, ließen sich unter Begünstigung der Generäle namentlich alte Soldaten in dem verödeten Lande nieder. Der General Florimund Merci führte in den Jahren 1722—30 in die Gebiete rechts von der Donau Süddeutsche, namentlich Württemberger, in die jetzigen Komitate von Baranya und Tolnau, ein. Wie einst im Westen den Franzosen die Alemannen, so erschienen den Völkern im Osten die „Schwaben" als der vorherrschende deutsche Stamm. So entstand dort die sog. „Schwäbische Türkei". Auch in der Gegend zwischen Plattensee und Pest, im Bakonywald, ließen sich viele Ansiedler, meist von den Gutsherrschaften unter günstigen Bedingungen herangezogen, die alten Ueberbleibsel verstärkend, nieder. Auch das Deutschtum in den Städten, wie Ofen (auch Pest), Raab, Fünfkirchen, Preßburg, Oedenburg, Güns und andere, wurde durch Zuzug bedeutend verstärkt und vorherrschend, bis es seit Einsetzen der Magyarisierung (seit der Verselbständigung der Magyaren durch den Oesterreichisch-Magyarischen Ausgleich 1867) gerade in diesen Städten trotz der Nähe Oesterreichs starke Einbußen erlitt. Die wichtigste Kolonisierung beginnt mit dem Jahre 1763. Kaiserin Maria Theresia hatte Schlesien im Hubertusburger Frieden endgiltig verloren geben müssen. Sie schuf sich Ersatz in Südungarn. Was bisher Einzelne mit Erfolg gethan hatten, das betrieb sie nun im großen, mit einem Erfolg, der ihr Ansiedelungswerk geradezu zu einem klassischen Beispiel bäuerlicher Kolonisation[1]) macht und ihr für immer einen Ruhmestitel in der Kolonialgeschichte giebt. Ebenso haben sich die Ansiedler, die „Schwaben" (Schwaben und Franken), dadurch ein bleibendes Denkmal ihrer kolonisatorischen Fähigkeiten gesetzt und die bedeutendste kolonisatorische That der Deutschen seit Ende des 13. Jahrhunderts bis heute vollbracht.

Nachdem die leeren Kameraldominien kartographisch aufgenommen waren, wurden über 4000 Kolonialsessionen ausgemessen, die Session für den Bauer zu 60, die für den Handwerker zu 30 Morgen.

Kolonistenagenten wurden zunächst in die sogenannten österreichischen Vorlande (zum heutigen Württemberg und Baden gehörig) gesandt. Die auswanderungslustigen Familien sollten mit 12 kr. Reisegeld täglich zunächst nach Wien befördert werden. Schon nach einem halben Jahr waren 1400 Personen zur Stelle. In diesem Tempo ging die Wanderung in den nächsten Jahren weiter. Als 1766 kaiserliche Kommissäre nach Ulm, Frankfurt, Regensburg, Köln geschickt wurden, die 1½ Gulden Werbegeld für den Kolonistenkopf bezahlten, als 1769 die Donauschiffahrt von Günzburg ab (in Bayrisch-Schwaben) eingeführt war, da wanderten allein im Jahre 1770 10292 Personen ein! Durch diese Menschenmengen wurden zuerst die Batschka, im Winkel zwischen Donau und Theiß, und dann das Banat und die Militärgrenze, um Arad, Temesvar, Werscheß, Weißkirchen herum, bevölkert. 1771 ließ Maria Theresia erklären, daß künftighin nur solche Familien, die auf eigene Kosten kommen und sich einrichten wollten, angenommen würden. Dadurch versiegte der Strom der Zuwanderer rasch. (Schluß folgt.)



Das Kolonialheim der Abteilung Kassel.

[1]) Nach dem brandenburgisch-preußischen Vorbild des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen!

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43911

Koloniale Bestrebungen fremder Völker.

England.

Englands Handel mit Afrika.

Von Dr. Alfred Zimmermann.

Großbritanniens Warenverkehr mit Afrika weist im Jahre 1899 einen Wert von 46 788 800 £ auf, wovon auf die Einfuhr aus Afrika 24 718 800, auf die Ausfuhr nach Afrika 22 070 000 £ entfallen. Im Jahre 1895 besaß der englische Handel mit Afrika nach der englischen Statistik nur einen Wert von 41 248 700; 1897 einen solchen von 43 140 900 £. Die Ausfuhr englischer Waren nach Afrika stellte sich 1895 auf 19 727 500 £, während aus Afrika damals für 21 521 200 £ Güter nach England verschifft wurden. Wie sich der englische Handel auf die einzelnen Gebiete Afrikas verteilt, ist aus der nachstehenden, aus dem Statistical Abstract zusammengestellten Tabelle ersichtlich:

		1895	1897	1899
		£	£	£
Deutsch-Westafrika	a[1])	48 400	68 200	48 700
	b[2])	76 600	101 100	138 000
Algier	a	549 400	671 000	737 000
	b	267 300	276 000	365 000
Senegambien	a	222 000	312 400	461 200
	b	308 000	429 000	742 400
Azoren, Madeira	a	127 200	151 000	156 000
	b	154 000	173 000	231 000
Canarische Inseln	a	410 100	575 000	839 100
	b	423 000	522 100	704 000
Spanisch-Westafrika	a	1 000	900	2 100
	b	15 100	16 200	18 400
Egypten	a	9 525 000	9 294 200	10 914 400
	b	3 415 000	4 542 100	5 224 400
Tunis, Tripolis	a	302 300	327 000	439 400
	b	382 200	283 100	293 600
Marokko	a	404 400	212 000	351 000
	b	766 000	512 000	776 000
Ostafrika	a	228 000	183 200	134 200
	b	99 300	294 000	254 300
Natal	a	717 000	757 000	857 300
	b	1 732 000	3 621 400	3 201 200
Kapland	a	4 709 300	4 200 000	5 219 400
	b	9 732 000	10 766 200	9 008 000
Niger-Protektorat	a	429 000	352 000	407 000
	b	565 000	608 100	714 500
Lagos	a	1 035 000	1 101 000	1 134 000
	b	419 000	521 200	547 000
Goldküste	a	394 100	460 100	706 000
	b	472 000	482 400	690 100
Sierra Leone, Gambia	a	257 000	241 000	182 000
	b	307 000	388 000	469 000
Uebriges Westafrika	a	162 000	172 000	139 000
	b	594 000	526 000	693 200
zusammen		41 248 700	43 140 900	46 788 800

Englands gesamte Ein- und Ausfuhr besaßt 1895 einen Wert von 703 522 000; 1897 von 754 203 000; 1899 von 814 570 200 £. So ungeheuer diese Zahlen sind, der Handelsverkehr mit Afrika fällt bei ihnen doch schon ganz ansehnlich ins Gewicht, und es läßt sich begreifen, daß man in England auf die Ausbildung der Beziehungen mit dem schwarzen Erdteil mehr und mehr Wert legt.

Gegenwärtig steht England unter allen mit Afrika Handel treibenden Ländern bei weitem an der Spitze. Deutschlands Verkehr mit Afrika hatte 1897 nur einen Wert von 127 100 000 ℳ (gegenüber einem englischen Umsatz von 824 974 000 ℳ). 1899 hat sich der Umfang des deutschen Afrikahandels auf 202 600 000 ℳ gehoben. Doch was wollen diese Zahlen gegenüber dem Werte des englischen Umsatzes von 935 776 000 ℳ besagen!

Das handelspolitisch wichtigste Gebiet ist gegenwärtig für die Engländer Egypten. Ihr Warenverkehr mit diesem Lande hat 1895 einen Wert von 12 940 000; 1897 von 13 836 300; 1899 sogar von 16 138 800 £ besessen! An zweiter Stelle kommt die Kapkolonie mit ihren Hinterländern. Hier beziffert sich der Ein- und Ausfuhrhandel mit England 1895 auf 14 441 300; 1897 auf 14 966 200; 1899 auf 14 227 400 £. Während aber Egypten weit mehr nach England ausführt, als es von dort bezieht, übersteigt der Wert der nach dem Kapland gebrachten englischen Waren etwa ums Doppelte den der Ausfuhrgüter. — Geringer, aber immerhin sehr ansehnlich ist Englands Güteraustausch mit Natal. Er ist von 2 449 000 £ im Jahre 1895 auf 4 058 500 im Jahre 1899 gestiegen. — Das nächst wichtigste afrikanische Gebiet ist Lagos, dessen Verkehr mit England sich 1895 auf 1 454 000; 1897 auf 1 622 200; 1899 auf 1 681 000 £ bezifferte. Fast ebenso bedeutend ist gegenwärtig der Handel Englands mit den Canarischen Inseln, Senegambien, Algier und Marokko. Auch die englischen Kolonien in Westafrika weisen sehr erhebliche Handelswerte auf, während der Verkehr mit Ostafrika noch ziemlich unerheblich ist. 1895 wurde er auf 327 300; 1897 auf 477 200; 1899 auf 388 500 £ bewertet. — Ueber die weitere Entwickelung des britischen Handels mit Afrika wird man in England um so beruhigter sein, als alle heute handelspolitisch wichtigsten Gebiete unter seinem mittelbaren oder unmittelbaren Einflusse stehen. Wenn es sich auch kaum verhindern lassen wird, daß so kräftig emporkommende Gebiete wie Egypten und Kapland noch mit anderen Staaten, wie z. B. Deutschland, lebhafte Beziehungen unterhalten, so werden doch die regsamen englischen Kaufleute immer den Löwenanteil am Geschäft zu behaupten wissen.

[1]) a Einfuhr von: — [2]) b Ausfuhr nach:

Rußland.

Baumwollbau in Russisch-Asien.

Von Moritz Schanz.

Während Wolle nach einem lebhaften Preisaufschwung im Jahre 1899 seit Januar 1900 einen Preissturz von über 50% erlitt — beste Kapwollen sanken von 10 auf 4½, mittlere Sorten von 8 auf 3½ Pence für das Pfund — und die Läger in Wolle zur Zeit überaus große sind, sind Reserven in Baumwolle überhaupt nicht vorhanden, und infolge der kleinen diesjährigen Ernte in Nordamerika stieg der Preis des letzteren Produkts auf über 7 Pence für das englische Pfund.

Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal auf das Empfindlichste gezeigt, in wie hohem Grade alle Industrieländer, welche Baumwolle verarbeiten — mit Ausnahme von Ostindien und China — von Nordamerika abhängig sind, und es ist bei dem Charakter der amerikanischen Handelspolitik nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar ziemlich wahrscheinlich, daß Amerika seine Monopolstellung in Baumwolle früher oder später dazu benutzen wird, auch noch fiskalische Maßregeln einzuführen, welche ohne Belastung der heimischen Industrie dem Ausland die Baumwolle, die es nun einmal unbedingt von Nordamerika beziehen muß, verteuern. Ja, man ist sogar schon bis zu der Befürchtung gegangen, daß die Union bei weiterem Anwachsen ihrer mächtigen Baumwollindustrie die Ausfuhr des Rohprodukts eines schönen Tags ganz sperren könne.

Unter diesen Umständen verdienen alle Bestrebungen, um sich wenigstens teilweise von diesem amerikanischen Monopol zu befreien, doppelte Beachtung.

Es scheint, daß dasjenige Land, welches am ersten in die Lage kommen kann, sich allmählich von Nordamerika zu emanzipieren, Rußland sein wird, nachdem dieses im Kaukasus und in Turkestan mit der Anpflanzung von Baumwolle aus amerikanischen Samen gute Resultate erzielt hat. Allein im Ferghana-Distrikt wird die Ernte des Jahres 1900 auf 4 Millionen Pud à 16,38 kg, in ganz Russisch-Asien auf 7 bis 8 Millionen Pud gegen 6 Millionen im Jahre 1899 geschätzt, und damit kann fast die Hälfte des jährlichen Bedarfs der russischen Fabriken gedeckt werden. Dadurch, daß die russische Regierung im Sommer 1900 den Einfuhrzoll auf fremde Baumwolle wesentlich erhöhte, hat sie gleichzeitig quasi eine Prämie auf den Anbau der Pflanze im eigenen Gebiet gesetzt, und dementsprechend dürfte die Baumwollkultur im Kaukasus und in Zentralasien einen neuen Ansporn zu ihrer Ausdehnung empfangen. Unzweifelhaft geht diese Ausdehnung schon jetzt mit großen Schritten vorwärts; denn allein im Ferghana-Distrikt hat sich die Anbaufläche im Jahre 1900 um 30% gegen das Vorjahr vermehrt, und bei einem verbesserten Bewässerungssystem sind noch große Strecken geeigneten Landes für die Kultur der Baumwolle vorhanden. Dabei soll die Qualität der zentralasiatischen Baumwolle derjenigen der amerikanischen keineswegs nachstehen.

Eine weitere Ausdehnung der russischen Baumwoll-Kultur verspricht, wenn auch in absehbarer Zeit nicht die völlige Entfernung ausländischer Baumwolle aus russischen Fabriken, so doch auf alle Fälle eine Abschwächung des Einflusses der ausländischen Baumwolle auf den russischen Markt und eine größere Unabhängigkeit des letzteren von den fremden Baumwollmärkten.

Rußlands zielbewußtes Vorgehen in dieser wichtigen wirtschaftlichen Frage sollte anderen Nationen als Beispiel dienen.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43912

Litteratur.

(Veröffentlichungen, deren Besprechung in der Deutschen Kolonialzeitung gewünscht wird, sind der Schriftleitung in zwei Exemplaren einzureichen.)

Besprechungen.

F. Bachmann: **„Süd-Afrika, Reisen, Erlebnisse und Beobachtungen während eines sechsjährigen Aufenthaltes in der Kapkolonie, Natal und Pondoland“**, Berlin, Eichblatts Verlag, 1901.

Das Interesse für das Schicksal des Burenvolkes ist neu erwacht, nachdem es zeitweilig nach der Gefangennahme Cronjés und seiner Scharen merklich abgeblaßt war. Jede charaktervolle Kunde aus jenem Lande erscheint willkommen. Aus mehreren Gründen darf Bachmanns Buch aufs beste empfohlen werden. Es führt uns in Gebiete, aus welchen nur wenig Reisebeschreibungen vorliegen. Nicht die große Straße nach Kimberley oder Transvaal, sondern ein Landstück im westlichen Kaplande ist der Schauplatz der ärztlichen Thätigkeit, die der Verfasser hier drei bis vier Jahre ausgeübt hat. Die Schilderungen sind plastisch, voll inneren Lebens. Man empfindet überall den sinnigen Naturforscher heraus, der zu beobachten und das Erlebte darzustellen versteht. Ein Leser, der Südafrika kennt, wird sich wundern, in welcher Fülle auch die Westküste herrliche Früchte zeitigt, selbstverständlich, wie überall in jener Einöde, nicht ohne Hülfe der Menschenhand. Die Berührungen mit den Buren lassen ihn im ganzen sehr günstige Urteile über sie gewinnen. Kernig ist seine Darstellung der Beziehungen zum englischen Afrikander, und in diesen Beziehungen erblickt er mit Recht die einschneidendste Frage der Zukunft.

Während sieben Kapitel dem Aufenthalte an der Westküste gewidmet sind, bringen die übrigen vier, die die zweite Hälfte des Buches ausmachen, Schilderungen aus Natal und besonders aus dem Pondolande. Aus letzterem Gebiete giebt es gar wenig Reiseberichte. Eine wildromantische Gegend, reich an Urwäldern, wie man sie sonst kaum in Südafrika findet, bedingt ein abenteuerliches, sehr beschwerliches Reisen. Die Eigenart der Pondokaffern, ihre meist freundliche Gesinnung gegen Fremde, besonders gegen Deutsche, der völlige Mangel aller Kultur, verleihen den Erlebnissen besonderen Reiz.

Zum Schluß erhalten wir ein überaus günstiges Gesamturteil über die Buren, mit denen der Verfasser viele Jahre verkehrt hat. Die Anerkennung ihrer relativ hohen, weil sehr gesunden Kultur, im Gegensatz zu unserer Ueberkultur, mit der die „Uitländer“ sich brüsten, — und zwar so, daß sie „als Kulturträger“ ein Recht herleiten, sich in die inneren Angelegenheiten einzumischen — verdient Beachtung. Wertvolle Winke gelten den Vorständen kolonialer Unternehmungen. Die Anspielung auf eine Vereinigung mit Deutschland ist gar zu naiv und wäre besser unterblieben. Solche politische Andeutungen können leicht mißverstanden werden und sind schädlich; fromme Wünsche dieser Art sind entweder unberechtigt, oder sie gehören ins Land der Utopien. Da unser Einwand sich nur auf wenige Schlußzeilen bezieht, sei das Buch nochmals bestens empfohlen.

Prof. Dr. Arthur von Oettingen.

Die Flora der deutschen Schutzgebiete in der Südsee. Von Prof. Dr. Karl Schumann und Dr. Karl Lauterbach, mit einer Karte des Gebietes und 22 Tafeln, Leipzig, Verlag von Gebr. Bornträger, 1901.

Als eine der erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiete unseres kolonialen Lebens darf die Thatsache betrachtet werden, daß die deutsche Naturwissenschaft in immer steigendem Maße ihr Interesse unseren Schutzgebieten zuwendet. Ein neuer Beweis dafür liegt in einer soeben erschienen „Flora“ vor, die Kaiser Wilhelmsland, den Bismarck-Archipel, die Marschallinseln, die Karolinen und Marianen, also mit Ausschluß Samoas den gesammten deutschen Besitz in der Südsee umfaßt. Prof. K. Schumann, der pflanzenkundigste Gelehrte, den wir haben, und Dr. K. Lauterbach, der botanisch durchgebildete Forschungsreisende, haben sich zusammengethan, um das Werk in Gestalt eines stattlichen Bandes von mehr als 600 Seiten herauszugeben. Wir finden darin nicht nur alle bisher bekannt gewordenen Pflanzenarten aufgezählt, sondern dazu Hunderte von neuen Gattungen und Arten beschrieben, die zum größten Teil erst dem Sammeleifer Lauterbachs ihre systematische Festlegung verdanken. 22 auf Stein gezeichnete Tafeln ermöglichen es auch dem Laien, sich ein Bild der interessantesten Gewächse, insbesondere Neuguineas, zu machen.

Die Flora, wie sie vorliegt, kann keine erschöpfende sein; sie will nur den Stand unserer augenblicklichen Kenntnisse zum Ausdruck bringen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die 800 niederen und die 1400 höheren Gewächse, die wir aus dem ganzen Gebiet erwähnt finden, durch weitere Reisen und Forschungen ihrer Zahl nach verdoppelt, vielleicht verdreifacht werden; aber das thut dem Wert des Buches keinen Abbruch. Es wird ganz ähnlich wirken, wie die ebenfalls nur „vorläufige“ Flora Ostafrikas, die vor einigen Jahren Geheimrat Engler mit Hülfe der Beamten des Berliner Botanischen Museums herausgab. Es wird den draußen Weilenden eine Anregung geben, mehr noch als bisher der Pflanzenwelt ihrer Umgebung eingehende Aufmerksamkeit zu schenken, und so dazu führen, daß wir in absehbarer Zeit zu einer wirklichen, allumfassenden Kenntnis der Vegetationsverhältnisse in unseren Südsee-Schutzgebieten gelangen. Kennen wir aber die Vegetation, so kennen wir auch das Land; denn erstere ist nichts weiter als der Ausdruck, den die physischen Bedingungen des letzteren darbieten. In diesem Sinne hat das Werk Schumanns und Lauterbachs auch einen hervorragend praktischen Wert; es giebt uns nicht nur eine Zusammenstellung der verschiedensten Nutzpflanzen des gewaltigen Areals und erläutert deren geographische Verbreitung, es läßt auch, freilich nur den, der sich darauf versteht, direkt Schlüsse ziehen, wie es mit dem wirtschaftlichen Wert der einzelnen Teile Neuguineas und der einzelnen Inseln bestellt ist. Prof. Dr. G. Volkens.

Neue koloniale Bücher und Aufsätze.

Andree, R. Erinnerungen an Otto Kersten. Globus 1900, 78, S. 386. m. Abbild.

Anz, Walter. Durch die Halbinsel Schantung von Tschifu nach Tsingtau, 1.—6. März 1899. m. K. Pet. Mitt. 1900 S. 273.

Bücking u. Müller, P.P. Die jüngste Missionsstation im Togoland. Steyler Herz-Jesu-Bote 1900/1 S. 58.

Kinderspiele in Afrika. D. Wochenbl. i. d. Niederlanden 1900 Nr. 52; 1901 Nr. 1.

Koch, Geh. Rat Prof. Dr. R. Ergebnisse der vom D. Reich ausgesandten Malaria-Expedition. Vortrag. Verh. d. Abt. Berl.-Charl. 1900/1 Heft 1.

— Zusammenfassende Darstellg. d. Ergeb. d. Malariaexped. D. Med. Wochenbl. 1900; Naturw. Wochenschrift 1900 S. 592, 615.

Matthaei, Oberstabsarzt. Der Alkohol als Störenfried in den Kolonien u. daheim. Chr. G. Tienken, Leipzig 1900.

Missionsberichte aus D.-Neuguinea. Steyler Herz-Jesu-Bote 1900/1 S. 57.

Sakarre, Kaffeeplantage, Aktiengesellschaft, Berlin. Geschäfts-Bericht und Bilanz pro 1899 1900.

Schlechter, R. Westafrikanische Kautschuk-Expedition 1899/1900. Herausgegeb. v. Kol.-Wirtsch. Komitee. In Komm. bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1900.

Schumann, Prof. Dr. K. u. Dr. K. Lauterbach. Die Flora d. deutschen Schutzgebiete in der Südsee. Gebr. Bornträger, Leipzig 1901. Naturw. Wochenschr. 1900 S. 620.

Verordnung, betr. das Apothekerwesen und den Verkehr mit Arzneimitteln. Vom 15. Novbr. 1900. Nachr. a. Kiautschou 1900 Nr. 46 S. 218.

Wissmann, Dr. von. In den Wildnissen Afrikas u. Asiens. Jagderlebnisse. Mit 28 Vollbildern u. 42 Textabbildungen v. W. Kuhnert. P. Parey, Berlin 1901.

Zimmermann, Dr. A. Respect de la propriété indigène et moyens de concilier ce respect avec les besoins de la colonisation. Rapport. Congrès internat. de sociologie colon. Paris 1900. Sect. I. Condition politique et juridique des indigènes.

Karten.

Allgemeiner Lage- u. Höheplan d. Eisenbahnlinie Dar-es-Salaam—Morogóro. 1:800 000. Drucksachen d. Reichstages. Zu Anlage 2 des Etats 1901 gehörig. D. Reimer, Berlin 1900.

Anz, W. Routen-Aufnahme zw. Tschifu u. Kiautschou. Ausgeführt im März 1899. 1:500 000 Pet. Mitt. 1900 Tafel 23.

D.-Ostafrika, Karte v. 1:200 000. Drucksachen d. Reichstages. Zu Anlage 2 d. Etats für 1901 gehörig. D. Reimer, Berlin 1900.

Lageplan u. Profil der Eisenbahn Swakopmund—Windhoek. 1:600 000. Drucksachen d. Reichstages. Zu Anlage 2 des Etats 1901 gehörig. D. Reimer, Berlin 1900.

— — 1:1200 000 D. K.-Bl. 1901 S. 10.

M. Brose.

Handelsnachrichten.

Kurse.

Minen-Kurse. (London, 5. Januar.)

afrikanische		westaustralische	
Chartered	5.25	Associated	2.87
Goldfields	7.20	Golden Horseshoe	9.75
Crown Reef	14.00	Ivanhoe South	1.06
De Beers	28.50	Kalgurli	4.00
New Jagersfontein	15.50	South Kalgurli	3.00
Mozambique	1.87	West Austral. Goldfields	1.75

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43913

Bank-Aktien. (Berlin, 5. Januar.)

Berliner Bank	102.80 bG.	Deutsche Ueberseeische Bank	130.00 G.
Berliner Handels-Ges.	148.00 bG.	Diskonto-Komm.	176.90 b.
Brasilianische Bank	149.60 G.	Dresdener Bank	145.00 bG.
Breslauer Disk.-Bank	94.00 bG.	Hamb. Kommerzib.	117.60 bG.
Deutsche Bank	191.30 b.	Nationalb. f. Deutschl.	130.50 bG.

Schiffahrts- und Schiffsbau-Aktien. (Berlin, 5. Januar.)

Chinesische Küstenfahrt	—	Argo, Dampfschiffahrts-Ges.	105.00 bG.
Hamb.-Amerik. Pack.-A.-G.	131.50 b.	Howaldswerke	119.00 bG.
Hansa-Dampfsch.-Ges.	145.50 bG.	„Kette" Gibftschiffahrt und Masch.-Fabrik	78.75 bG.
Norddeutscher Lloyd	118.50 b.	Stett. Vulkan Lit. B.	200.00 bG.
Velocе-Dampfsch.	47.75 bG.		

Verschiedene.

South West Africa		21 sh., 6 d., London, 5. Januar.
Transvaal-Bahn		$164_{,10}$ ℳ b., Berlin, 1. Dezember.
Suezkanal-Aktien		$3610_{,00}$ Frcs., Paris, 5. Januar.
Ges. Süd-Kamerun-Anteile		$672_{,50}$ Frcs., Brüssel, 3. Januar.
do. Genußscheine		$480_{,00}$ Frcs., Brüssel, 3. Januar.
Chocolа-Plant.-Ges.		$125_{,00}$ ℳ b., Hamburg, 29. Dezember.
Guatemala-Plant.-Ges.		$94_{,00}$ ℳ G., Hamburg, 29. Dezember.
Hanseatische Plant.-Ges.		$62_{,00}$ ℳ G., Hamburg, 17. November.
Deutsch-Atlant.-Telegr.		$113_{,00}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.
Chines. Anleihe $5^1/_2$ %		$100_{,10}$ ℳ b., Berlin, 5. Januar.
do.	1895 $6^0/_0$	$101_{,40}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.
do.	1896 $5^0/_0$	$98_{,30}$ ℳ b., Berlin, 5. Januar.
do.	1898 $4^1/_2$ %	$81_{,00}$ ℳ b., Berlin, 5. Januar.
Anatol. Eisenb. I.	2040 ℳ gar.	$99_{,30}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.
do.	408 ℳ	$100_{,60}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.
do.	II. Erg. 2040 ℳ	$97_{,10}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.
do.	„ 408 ℳ	$97_{,75}$ ℳ bG., Berlin, 5. Januar.

Geldsorten, Banknoten und Kupons. (Berlin, 5. Januar.)

Sovereigns	$20_{,40}$ b.	Russ. Banknoten	$216_{,25}$ b.
20 Francs-Stücke	$16_{,26}$ b.	Schweiz. Noten	
Französ. Banknoten	$81_{,00}$ b.	Amerik. Noten	$4_{,17}$ $^3/_4$ b.
Engl. Banknoten	$20_{,42}$ $^1/_2$ b.	Gouvernementskurs f. Dtsch.-Ostafrika f. Dez. 1 Rupie =	$1_{,03}$ $^1/_4$ ℳ
Italienische Noten	—		
Oesterr. Banknoten	$85_{,00}$ b.		

Ws.

Marktbericht.

Baumwolle. Neue offizielle Preisliste. Per engl. Pfund in pence.

Liverpool,	Januar 3.	Dez. 27.	Liverpool,	Januar 3.	Dez. 29.
Amerik. good ord.	$5^5/_{32}$	$5^1/_{16}$	Peru mod. rough fair	$6^1/_{16}$	$6^1/_{16}$
„ low middl.	$5^{13}/_{32}$	$5^5/_{16}$	„ „ good fair	$6^7/_{16}$	$6^7/_{16}$
„ middling	$5^{19}/_{32}$	$5^{11}/_{32}$	„ „ good	$6^{13}/_{16}$	$6^{13}/_{16}$
„ good middl.	$5^{11}/_{16}$	$5^{19}/_{32}$	„ smooth fair	$5^5/_8$	$5^{19}/_{32}$
„ fully good middl.	—	$5^{11}/_{16}$	„ „ good fair	$5^{13}/_{32}$	$5^{25}/_{32}$
„ middl. fair	6	$5^{19}/_{32}$	Ostindische		
Pernam. fair	$5^7/_8$	$5^7/_8$	Bhownuggar good	$4^5/_{16}$	$4^5/_{16}$
„ good fair	$6^1/_8$	$6^1/_8$	„ fully good	$4^7/_{16}$	$4^7/_{16}$
Ceara fair	$5^{11}/_{16}$	$5^{11}/_{16}$	„ fine	$4^3/_8$	$4^3/_8$
„ good fair	$5^{13}/_{16}$	$5^{13}/_{16}$	Oomra good	$4^5/_{16}$	$4^5/_{16}$
Egypt. brown fair	$6^5/_8$	$6^5/_8$	„ fully good	$4^7/_{16}$	$4^7/_{16}$
„ „ good fair	$7^{13}/_{16}$	$7^{13}/_{16}$	„ fine	$4^5/_8$	$4^5/_8$
„ „ good	$8^3/_8$	$8^3/_8$	Scinde fully good	$4^5/_{32}$	$4^5/_{32}$
Peru rough good fair	$7^1/_{16}$	$7^1/_{16}$	„ fine	$4^3/_8$	$4^3/_8$
„ „ good	$7^3/_8$	$7^3/_8$	Bengal fully good	$4^5/_{32}$	$4^5/_{32}$
„ „ fine	$7^3/_4$	$7^3/_4$	„ fine	$4^3/_8$	$4^3/_8$

Hamburg, den 4. Januar. Preise per 100 kg. (Hamburger Klassifikation).

Nordamerikanische middl. fair ℳ 109,50—110, good middl. ℳ 105—105,50, middling ℳ 102,50—103, low middling ℳ 99,50—100.

Nach den Feiertagen war die Tendenz fest infolge wesentlich kleinerer Zufuhren in Amerika. Der Anlauf blieb dagegen schleppend, da nach Aussage der Kontinenten, die Garnpreise nicht im Verhältniß stehen zu den Preisen des Rohmaterials. Für spätere Lieferungen sind die Preise niedriger als die heutigen.

Dividivi ℳ 25—28.

Elfenbein. Der Preis für Kamerun-Zähne von 15—16 Pfund beträgt ℳ 6,50 per $^1/_2$ kg. Der Markt ist unverändert flau.

Erdnüsse. Mozambique geschälte ℳ 29—30, ungeschälte ℳ 20—36.

Holz. Ebenholz (Westafrika) ℳ 34—36. Die Nachfrage hiernach ist eine sehr gute; Ostafrika ℳ 20—30.

Cammood ℳ 24. Die Nachfrage ist gering, und Ankünfte sind schwer verkäuflich.

Mahagoni Merik. ℳ 135—250 per cbm, Westindisches ℳ 150—250, Afrikanisches ℳ 90—225. — Der Umsatz in Hamburg war in der letzten Zeit gering, und es sind in allen Sorten gute Vorräte vorhanden.

Ingber. Die Preise für afrikanische Sorten sind auf 58—60 ℳ zurückgegangen.

Kaffee. Die Preise sind unverändert niedrig sowohl für effektive Ware, als auch im Terminhandel.

Im Terminhandel war der Umsatz in der letzten Woche nur mäßig, nämlich 74 500 Sack gegen 97 500 Sack in der Vorwoche.

In effektiver Ware war das Geschäft sehr ruhig. Abgesetzt wurden etwa 2000 Sack Santos und Rio, 2500 Sack zentralamerikanische und westindische Sorten, 2000 Sack Domingo und 1000 Sack diverse Sorten.

In Hamburg wurden seit 28. Dezember eingeführt: Aus Ostindien 400 Sack, von Westindien 400 Sack, über diverse Durchgangshäfen etwa 7000 Sack.

Gemeldet wird: Aus Rio eine Wochenzufuhr von 24 000 Sack, Vorrat 280 000 Sack, Abladungen nach den Vereinigten Staaten 12 000 Sack, nach Europa 10 000 Sack; aus Santos eine Wochenzufuhr von 108 000 Sack, Vorrat 1 020 000 Sack, Abladungen nach den Vereinigten Staaten 30 000 Sack.

Kakao. Kamerun ℳ 130—134, Viktoria ℳ 120—126, feiner S. Thomé ℳ 130—134, kouranter S. Thomé ℳ 126—128.

Der Markt ist sehr flau, und die Preise bleiben unverändert niedrig.

Kautschuk. Der Preis für Kamerun-Bälle beträgt etwa ℳ 460. Der Markt ist unverändert flau.

Kopra, ostafrikanische ℳ $28—29_{,50}$, westafrikanische ℳ 24—28.

Palmkerne. Lagos-Kamerun ℳ $22_{,50}—22_{,60}$, Kongo ℳ 22—$22_{,50}$, Togo-Liberia ℳ $21_{,60}$ bis 22.

Die Preise sind langsam steigend bei geringem Angebot.

Palmöl. Lagos ℳ 51—52, Kamerun ℳ 49, Togo ℳ 50—51, Liberia ℳ $46_{,50}$.

Die Preise sind fest und steigend.

Pfeffer. Malabar ℳ 121—122.

Reis. Java ℳ 21—30, geschält ℳ 26—44, Rangoon ℳ $14_{,50}—14_{,60}$, geschält ℳ 17—24, Japan ℳ 21—22, geschält ℳ 26—28.

Sesamsaat, ostafrikanische ℳ 26—27, westafrikanische ℳ 24—27.

Wolle. Cap. snow white, beste ℳ 320—340, gute ℳ 290—310, mittel ℳ 260—280.

Ws.

Kautschuk und Guttapercha.

Nach den amtlichen Statistiken war in Deutschland in der Einfuhr sowohl, als in der Ausfuhr von Kautschuk, Guttapercha und Waren daraus in den ersten neun Monaten d. J. ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen, was man wohl besonders dem Umstande zuschreiben kann daß das Rohmaterial sehr teuer geworden ist.

Die Einfuhr belief sich in den ersten neun Monaten d. J. auf 115 048 Doppelzentner im Werte von 67 480 000 ℳ gegen 115 226 Doppelzentner mit einem Werte von 68 823 000 ℳ im Vorjahre. Von der Einfuhr waren 102 378 Doppelzentner oder 89 % Rohstoffe. An Rohstoffen wurden eingeführt aus England 26 200 Doppelzentner, Rußland 13 496 Doppelzentner, Britisch-Malakka 6606 Doppelzentner, dem Kongostaat 5383 Doppelzentner, Brasilien 5045 Doppelzentner, Deutsch-Afrika 3301 Doppelzentner.

Die Ausfuhr, die hauptsächlich fertige Waren aus Kautschuk und Guttapercha, namentlich viele medizinische Artikel in sich faßt, betrug in den ersten neun Monaten d. J. 71 392 Doppelzentner im Werte von 54 974 000 ℳ gegen 74 237 Doppelzentner im Werte von 57 125 000 ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres. Absatzgebiete waren England mit 7560 Doppelzentner, Oesterreich-Ungarn 2942 Doppelzentner, Frankreich 2725 Doppelzentner, Schweiz 2285 Doppelzentner, Niederlande 2146 Doppelzentner, Schweden 1912 Doppelzentner, die Vereinigten Staaten 1166 Doppelzentner.

In den ersten drei Vierteljahren 1900 wurden 43 936 Doppelzentner Kautschuk und Guttapercha mehr ein- als ausgeführt. Die Einfuhr war mit 12 506 000 ℳ höher bewertet als die Ausfuhr. Ws.

Die wirtschaftliche Lage und der Außenhandel von Britisch-Ostafrika in den letzten fünf Jahren.

Im Anschluß an unsere früheren mehrfachen Ausführungen über die hauptsächlichsten Produkte von Britisch-Ostafrika bringen wir nachstehend eine Mitteilung über die wirtschaftliche Lage und den Außenhandel dieses Gebietes.

Der wichtigste Hafenplatz und zugleich der Endpunkt der Uganda-Eisenbahn ist Mombassa. Während sich die Einfuhr dieses Ortes gegen das Vorjahr nicht verändert hat, in die Ausfuhr um das Doppelte gestiegen. Diese Zunahme wurde namentlich durch die vermehrten Verschiffungen von Elfenbein und Häuten veranlaßt, und zwar hat hierzu wesentlich die fertig gestellte Eisenbahnstrecke im Gegensatz zu dem früheren Trägersystem beigetragen.

Die zweitgrößte Stadt ist Lamu, welche ebenfalls an der Zunahme der Elfenbeinausfuhr beteiligt ist, außerdem aber auch eine größere Reisausfuhr aufzuweisen hat.

Das Land im ganzen erholt sich langsam von der vor zwei Jahren eingetretenen schweren Dürre. Während des diesjährigen Monsuns fiel reichlich Regen, sodaß die Ernten, soweit die Eingebornen überhaupt Saatgut besaßen, reichlich ausgefallen sind.

Allerdings fehlt es infolge der durch die Hungersnot hervorgerufenen Sterblichkeit sehr an Arbeitern.

Der Außenhandel stellte sich in den letzten fünf Jahren (1. April bis 31. März) wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr
	Wert in Rupien	
1895/96	2 653 995	1 106 461
1896/97	3 925 597	1 172 026
1897/98	4 464 826	1 089 266
1898/99	7 025 545	1 067 178
1899/1900	6 641 910	1 825 284.

An der Einfuhr des letzten Jahres waren Indien und Burma mit 40 % (10 % weniger als im Vorjahre), Großbritannien mit 30 % (5 % mehr als im Vorjahre), und Deutschland mit 10 % (wie im Vorjahre) beteiligt. (Nach einem britischen Konsulatsbericht.)

Der Außenhandel Französisch-Indochinas im 1. Semester 1900.

Die Handelsbewegung der französischen Kolonien befindet sich nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen in einem erfreulichen Aufschwunge. Die vor kurzem veröffentlichten Handelsausweise Madagaskars und des französischen Westafrika während des ersten Halbjahres 1900 zeigten durchaus befriedigende Ergebnisse. Die Nachrichten über den Außenhandel Indochinas weisen in verschiedener Hinsicht geradezu vorzügliche Ergebnisse auf.

Nach dem jüngsten Bericht der indochinesischen Steuer- und Zollverwaltung hat der Außenhandel des französischen Indien während des ersten Halbjahrs 1900 die stattliche Ziffer von 152 715 971 Frcs. erreicht gegen 138 944 632 Frcs. während des entsprechenden Zeitraums des Vorjahres; der Mehrwert beträgt daher 13 771 339 Frcs.

Der Wert der Einfuhr belief sich auf 66 864 387 Frcs., betrug demnach fast 8 Mill. Frcs. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Allerdings hat an dieser Einfuhr mehr das Ausland und China teil als Frankreich selbst; denn die französische Einfuhr bezifferte sich auf 27 976 700 Frcs. gegen 28 074 869 Frcs., ist also gegen die vorige Periode fast unverändert geblieben.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43914

Der Ausfuhrwert stieg auf 85 851 584 Frcs. in 1900; der Mehrwert betrug 6 Millionen gegen das erste Halbjahr 1899.

Im übrigen ist folgendes zu berücksichtigen: Was die Einfuhr betrifft, die ja auch einen größeren Zuwachs erfahren hat, so ist dieselbe durchaus nicht eine Folge der vermehrten Wareneinfuhr, sondern einer anderen Art der Wertberechnung. Im Jahre 1899 wurden die Deklarationen der Wareneinführer dieser zu Grunde gelegt, im Jahre 1900 hat für die meisten Warenartikel ein Durchschnittspreis, wie er von der dazu eingesetzten ständigen Steuer- und Zollkommission abgeschätzt wird, zu Grunde gelegen. Seit 1. Juli v. J. werden die betreffenden Zahlen von der Zollverwaltung regelmäßig veröffentlicht.

Bei der Ausfuhr fällt namentlich die Mehrausfuhr von Reis hervorragend ins Gewicht; letztere hatte den Wert von 1,7 Mill. Frcs. Im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1899 erreichte die Ausfuhr nach Frankreich einen Mehrwert von 3 790 000 Frcs., nach dem Ausland verminderte sie sich aber um 2 100 000 Frcs.

Obgleich, wie bemerkt, die Reisausfuhr gegen die vorjährige Periode eine bedeutende Vergrößerung erfahren, hätte sie diesmal noch größer werden können, wenn nicht die Ereignisse in China dazwischengetreten wären. Die dadurch hervorgerufene Hausse verhinderte die Reisverkäufer, sich voreilig von ihren Vorräten zu trennen, und ließ sie es vorziehen, lieber bis zur neuen Dezemberernte den hohen Stand der Preise gehörig auszunutzen.

Eine Minderausfuhr muß aber noch bei Seide und Fellen in unbearbeitetem Zustand festgestellt werden.

Im Küstenhandel ist eine Zunahme von 9 869 733 Frcs. zu verzeichnen, im Durchgangshandel ist beim Einfuhrverkehr eine Verminderung von 1 302 339 Frcs., beim Ausfuhrverkehr ein Anwachsen von 444 954 Frcs. festzustellen, die Verminderung im Durchgangshandel beträgt sonach 866 361 Frcs.

Zieht man aus Vorstehendem das Resumee, so bleibt als interessantes Ergebnis, daß der Außenhandel Indochinas im ersten Halbjahr 1900 einen Mehrwert von 22 774 711 Frcs. ohne Berücksichtigung des Metallverkehrs erzielt hat.

Dieses Resultat im ganzen kann als ein befriedigendes angesehen werden. P. M.

Entdeckung neuer Kautschukwälder in Bolivien.

In Bolivien, in den Departements Santa Cruz und Beni, sind kürzlich neue Kautschukwälder von großer Ausdehnung entdeckt worden. Auch in der Provinz Campolican, im Departement La Paz, sind reiche Kautschukwälder gefunden worden, welche einige bis dahin unbekannte Arten von Kautschukpflanzen enthalten. In Bolivien wurde bisher nur eine einzige Art Kautschuk aus der als Hevea brasiliensis bekannten Pflanze gewonnen; es ist jedoch dort kürzlich ebenfalls die auch in Mexiko, Ecuador und Mittelamerika heimische Castilloa elastica gefunden worden.

Auch Guttapercha soll in Bolivien entdeckt worden sein. Falls sich diese Nachrichten als richtig erweisen, so würde die Entdeckung von großer Wichtigkeit sein, da sich bisher auf dem Weltmarkte ein Mangel an Guttapercha fühlbar gemacht hat. Um die Verschiffungen des Kautschuks und der Guttapercha aus den Departements Santa Cruz und Beni zu erleichtern, hat die bolivianische Regierung beschlossen, am Laguna Gaibon, einem Nebenflusse des Paraguayflusses, einen Hafen mit einem Zollamte zu eröffnen. Ws.

Der Einfuhrhandel Togos.

Nach den amtlichen Statistiken hat der Einfuhrhandels Togos im zweiten Vierteljahr 1900 wieder eine Zunahme gegen den gleichen Zeitabschnitt im Vorjahr erfahren. So stieg die Einfuhr von Baumwollwaren von 204 000 ℳ im Vorjahre auf 237 000 ℳ, Eisen und Eisenwaren von 22 000 ℳ auf 49 000 ℳ, Glaswaren von 12 000 ℳ auf 21 000 ℳ, Holz und Holzwaren von 31 000 ℳ auf 34 000 ℳ, Kleider, Leibwäsche und Putzwaren von 6 000 ℳ auf 96 000 ℳ, Tabak von 64 000 ℳ auf 67 000 ℳ. Zurückgegangen ist dagegen dem Werte nach namentlich die Einfuhr von Leinenwaren, Materialwaren, Pulver und Spirituosen, letztere von 186 000 ℳ auf 76 000 ℳ. Ungefähr gleich blieb die Salzeinfuhr mit einem Werte von 54 000 ℳ. Im ganzen stieg die Einfuhr in dem erwähnten Vierteljahre von 888 368 ℳ im Jahre 1899 auf 933 087 ℳ im Jahre 1900. Ws.

Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 7. Januar 1901, mittags.

Das Datum vor den Ortsangaben bedeutet die Ankunft an, hinter den Ortsangaben die Abfahrt von dem Orte.

Linienschiffe.

Kurfürst Friedrich Wilhelm . . . 4./1. Nagasaki.
Brandenburg . . 7./1. Hongkong.
Weißenburg . . . 8./1. Wusung.
Wörth . . . . . 28./12. Wusung.

Große Kreuzer.

Fürst Bismarck. 14./12. Tsingtau.
Kaiserin Augusta Hongkong
Hertha . . . . Tschifu 26./12. nach Shanhaikwan.
Hansa . . . . 30./12. Hongkong.
Vineta . . . . 6./1. Port au Prince.

Kleine geschützte Kreuzer.

Irene . . . . 21./12. Nagasaki.
Gefion . . . . 10./12. Tsingtau.
Hela . . . . . 1./1. Chingkiang.

Kleine ungeschützte Kreuzer.

Condor . . . . Zanzibar 3./1. Aden.
Cormoran . . . 23./11. Suwa.
Bussard . . . 22./12. Tsingtau.
Seeadler . . . 31./12. Swatow.
Geier . . . . 28./10. Schanghai.
Schwalbe . . . 3./1. Shanghai.

Kanonenboote.

Otis . . . . 29./10. Hankau.
Jaguar . . . 6./1. Schlakwan.
Tiger . . . . 20./12. Tschifu.
Luchs . . . . 14./10. Canton.

Große Torpedoboote.

Hai Tsching . . 25./10. Tsingtau.
S 90 . . . . 21./10. Tsingtau.
S 91 . . . . 29./11. Canton.
S 92 . . . . 21./10. Tsingtau.

Schul-Schiffe.

Moltke . . . . Syra 7./1. n. Athen.
Stosch . . . . Alexandrien 2./1. Malta.
Charlotte . . . Tanger 6./1. Malaga.

Spezial-Schiffe.

Möwe . . . . 24./12. Hobart.
Habicht . . . Kamerun 6./1. Loanda.
Wolf . . . . 10./11. Kamerun.
Loreley . . . . 9./11. Konstantinopel.

Lazarett-Schiffe.

Gera . . . . 23./11. Nagasaki.
Savoya . . . 23./11. Nagasaki, 30./12. n. Kobe.

Truppentransport-Schiffe.

Wittekind . . . 6./1. Hoiga.
Frankfurt . . . Hongkong 3./1.
Dresden . . . Port Said 2./1.
Halle . . . . Mojsi 29./12. n. Suez.
Straßburg . . 8./12. Schanghai.
Darmstadt . . Aden 2./1. n. Colombo.
Palatia . . . 31./12. Kobe.
Waldivia . . . Tschifu 21./12.
Kreseld . . . . Schanghai 22./12.
Arkadia . . . 1./1. Port Said.
Roland . . . Mojsi 25./12.

Verkehrsnachrichten.

Die vollständige Uebersicht der Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Januar ist in Nr. 1 der Deutschen Kolonialzeitung veröffentlicht. Die Fortsetzung dieser Zusammenstellung erscheint in Nr. 5 (31. Januar).

Uebersicht der nächsten Postverbindungen

nach den wichtigsten Orten in den deutschen Schutzgebieten und Angabe der nächsten Gelegenheit zur Uebermittelung einer Antwort.

Schlußzeit für Briefe aus Berlin. (Abgang der Bahnpost)	Einschiffungshafen.	Ankunft in	Abgang von		Die Post ist fällig in Berlin
		am		am	
am 1 Febr. 1⁵ nms.	Queenstown	27/2	Apia	4/3	am 2 April
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	9/2	Bagamoyo	22/2	„ 15 März
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	8/2	Dar-es-Salaam	23/2	„ 15 März
„ 18 Jan. 10²⁵ abds.	Brindisi	7/3	Friedrich-Wilhelmshafen	10/3	„ 17 April
„ 25 Jan. 1⁵ nms.	Southampton	5/3	Gibeon	16/3	„ 27 April
„ 18 Jan. 10²⁵ abds.	Brindisi	2/3	Herbertshöhe	5/3	„ 17 April
„ 21 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	19/3	Jaluit	22/3	„ 12 Mai
„ 14 Jan. 1⁵ nms.	Liverpool	8/3	Kamerun	18/2	„ 12 März
„ 8 Febr. 1⁵ nms.	Southampton	7/3	Karibib	9/3	„ 6 April
„ 25 Jan. 1⁵ nms.	Southampton	26/2	Keetmanshoop	9/3	„ 13 April
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	13/2	Kilima	18/2	„ 15 März
„ 20 Jan. 7²⁰ abds.	Hamburg	24/2	Klein-Popo	7/3	„ 27 März
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	14/2	Lindi	17/2	„ 15 März
„ 20 Jan. 7²⁰ abds.	Hamburg	22/2	Lome	7/3	„ 27 März
„ 8 Febr. 1⁵ nms.	Southampton	2/3	Lüderitzbucht	13/3	„ 6 April
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	8/2	Pangani	9/2	„ 8 März
„ 21 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	12/3	Ponape	15/3	„ 12 Mai
„ 18 Jan. 10²⁵ abds.	Brindisi	7/3	Siewhansori	10/3	„ 17 April
„ 8 Febr. 1⁵ nms.	Southampton	5/3	Swakopmund	11/3	„ 6 April
„ 15 Jan. 10²⁵ abds.	Neapel	7/2	Tanga	11/2	„ 3 März
11 Jan. 10²⁵ abds.	Brindisi	19/2	Tsingtau	21/2	„ 31 März
18 Jan. 10²⁵ abds.	Brindisi	26/2	Tsingtau	28/2	„ 7 April
„ 25 Jan. 1⁵ nms.	Southampton	20/2	Warmbad	3/3	„ 30 März
„ 8 Febr. 1⁵ abds.	Southampton	12/3	Windhoek	30/3	„ 4 Mai

Post aus China: In den nächsten Tagen sind folgende Postdampfer aus China zu erwarten:

1. Französischer Dampfer aus Shanghai 13. Dezember, in Marseille am 14. Januar.
2. Englischer Dampfer aus Shanghai am 18. Dezember, in Brindisi am 18. Januar.
3. Deutscher Reichspostdampfer aus Shanghai am 22. Dezember, in Neapel am 21. Januar.

Die mit diesen Schiffen eintreffenden deutschen Posten sind in Berlin zwei Tage nach der Ankunft im Landungshafen fällig. Die nächste Post aus Yokohama (22. Dez.) auf dem Wege über Amerika trifft in Berlin am 18. Januar ein.

Die Deutsche Kolonialzeitung erscheint jeden Donnerstag abwechselnd im Umfange von je 8 bezw. 12 Seiten (im letzteren Falle mit Abbildungen). — Bezugspreis in Deutschland und Oesterreich-Ungarn (durch die Post — Nr. 1811 der Postzeitungsliste — oder im Buchhandel) jährlich 3 Mark, im Auslande jährlich 10,60 Mark. — Die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft erhalten die Zeitung unentgeltlich. Beitrittserklärungen zur Deutschen Kolonialgesellschaft werden von der Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W., Schellingstraße 4, sowie von den Vorständen der einzelnen Abteilungen entgegengenommen. Als Jahresbeitrag sind in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 6 Mark, im Auslande 8 Mark und an den Orten, an welchen Abteilungen bestehen, außerdem die entsprechenden Abteilungszuschläge zu entrichten. Einzelne Nummern d. D. K.-Z. kosten 20 Pf. Anzeigen: Preis der 4gespaltenen Nonpareille-Zeile oder deren Raum 60 Pf., werden von Carl Heymanns Verlag, Berlin W., Mauerstr. 44, sowie jedem Annoncenbureau entgegengenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Seidel, Berlin.

Sprechstunden der Schriftleitung von 1—3 Uhr. — Schluß der Schriftleitung 8. Januar.

Auflage: 38 000.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43915

Städtische Handels-Hochschule

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W., Schellingstraße 4.

Nr. 3. 18. Jahrgang. Berlin, 17. Januar 1901. Der neuen Folge 14. Jahrgang.

Inhalt: Erster Teil (Veröffentlichungen der Gesellschaft): Veränderungen in den Vorständen der Abteilungen. — „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft." — Zweiter Teil (Unter Verantwortung des Schriftleiters): Die Etats für die Schutzgebiete: Kamerun. Von Dr. Paul Neubaur. — Grenzregulierung in Togo. — Neue deutsche Kabellinien. — Rundschau. — Von den deutschen Kolonialgesellschaften: Südwestafrikanische Schäfereigesellschaft. — Usambara-Kaffeebaugesellschaft. — Chocolá-Plantagengesellschaft, Hamburg. — Hanseatische Plantagen-Gesellschaft, Guatemala-Hamburg. — Ausländische Kolonialgesellschaften: Compagnie du Congo pour le Commerce et l'Industrie. — Mozambique-Gesellschaft. — Compagnie Coloniale et des Mines d'or de Suberbieville, Paris. — Deutsche Auswanderung und das Deutschtum im Auslande: Auswanderung über Bremen. — Zur Geschichte der südungarischen deutschen Kolonien („Schwaben"). Von Dr. Aldinger. (Schluß aus Nr. 2). — Koloniale Bestrebungen fremder Völker: Frankreich: Baumwollbau in Dahome. — Litteratur. — Handelsnachrichten. — Uebersicht über den gegenwärtigen Aufenthalt der im Auslande befindlichen Schiffe der Kaiserlichen Marine. — Verkehrsnachrichten.

Erster Teil.

(Veröffentlichungen der Gesellschaft.)

Veränderungen in den Vorständen der Abteilungen.

Amberg. Schriftführer ist jetzt Leutnant Mößel. — Forbach i. L. Jetziger Vorstand: I. Vorsitzender: Kreisdirektor Frhr. v. Gemmingen-Hornberg; II. Vorsitzender: Major Fuchs; Schriftführer: Oberlehrer Brinkmann; Schatzmeister: Prokurist Schieck. — Hagenow i. Meckl. Schatzmeister ist jetzt Buchdruckereibesitzer P. Schlüter. — Neumünster. Jetziger Vorstand: I. Vorsitzender: Reg.-Rat Petersen; II. Vorsitzender: Stabsarzt a. D. Dr. Müller; I. Schriftführer: Gymn.-Lehrer Looft; II. Schriftführer: Fabrikant Herm. Sager; Schatzmeister: Fabrikant Friedr. Hansen. — Neusalz a. O. Der Vorsitzende, Amtsrichter Hofmeister, ist als Landrichter nach Halberstadt versetzt worden. — Rathenow. Der I. Vorsitzende, Geheimrat von Loebell, ist nach Berlin verzogen; II. Vorsitzender ist jetzt: Erster Bürgermeister Lange; Schatzmeister: Zahlmeister a. D. Borchardt.

„Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft."

Heft 7 des zweiten Jahrgangs ist erschienen. Es enthält:

1. Ernste Betrachtungen über die „Perle unserer Kolonien" Kamerun nach langjähriger eigener Erfahrung. Von E. von Carnap-Quernheimb.
2. Militärische Maßnahmen Frankreichs im Hinterlande von Algier. III. (Mit 1 Karte.) Von Oberstleutnant Hübner.
3. Statistik der fremden Bevölkerung in den deutschen Schutzgebieten. II. Von Dr. R. Hermann.

Der Bezugspreis beträgt für den Jahrgang von 20 Heften, der vom 1. Juli bis 30. Juni läuft, 10 ℳ, für Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft 7,50 ℳ, zuzüglich 1 ℳ für die Zusendung unter Kreuzband.

Bestellungen der Mitglieder der Gesellschaft werden an die Geschäftsstelle zur Weitergabe an die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W., Potsdamerstr. 42, erbeten.

Das Bezugsgeld ist unmittelbar an die letztere zu senden.

Bei Einzelbezug kostet jedes Heft 60 Pfg. — das oben angekündigte Sonderheft 1 ℳ — ausschließlich des Portos. Bestellungen auf einzelne Hefte sind unter Beifügung des Betrages an die obengenannte Verlagshandlung zu richten.

Zweiter Teil.

(Unter Verantwortung des Schriftleiters.)

Die Etats für die Schutzgebiete.

Kamerun.

Von Dr. Paul Neubaur.

Der Haushalts-Etat für das Schutzgebiet Kamerun weist für das Jahr 1901 ein Mehr von 543 800 ℳ gegenüber dem Rechnungsjahre 1900 auf, sodaß Einnahmen und Ausgaben mit je 3 788 800 ℳ in Ansatz kommen. Unter den Einnahmen ist bemerkenswert die Zunahme an Zöllen, welche für das Jahr 1901 auf 400 000 ℳ, d. h. im ganzen auf 1 400 000 ℳ gegen eine Million Mark im Jahre 1900 veranschlagt wird, und die Zunahme der direkten Steuern, welche mit 42 000 ℳ gegen früher 32 000 ℳ in Ansatz gebracht sind. Der Reichszuschuß für das Rechnungsjahr 1901 ist auf 2 192 800 ℳ bemessen, d. h. um 129 000 ℳ höher als im Vorjahre.

Unter den einzelnen Titeln der Ausgaben finden sich einige von prinzipieller Bedeutung. Dahin gehören unter den einmaligen Ausgaben insbesondere der Titel 1, welcher für Ausführung öffentlicher Arbeiten 386 700 ℳ vorsieht. Im Vorjahre waren ursprünglich 220 000 ℳ hierfür bewilligt, zu denen durch Nachtragsetat weitere 200 000 ℳ hinzukamen, sodaß für 1900 420 000 ℳ zur Verfügung standen. Der neue Anschlag für 1901 ist um 33 300 ℳ geringer. Es kommen ihm aber aus dem Rechnungsjahre 1900 zwei Posten von 180 000 ℳ zu gute, sodaß in Wirklichkeit mehr verfügbare Mittel für den gedachten Zweck in Anrechnung gebracht sind als im Jahre 1900.

Die Ursache dafür liegt im wesentlichen in der notwendig gewordenen Verlegung der Quartiere der Schutztruppe.

Das in Kamerun auf der Joßplatte zur Verfügung stehende Terrain, auf welchem z. Z. die sämtlichen Angehörigen des Gouvernements und der Schutztruppe untergebracht sind, kann nicht weiter ausgedehnt werden. Ein Ankauf der unmittelbar hinter der Joßplatte liegenden Dorfteile von Joß- und Belldorf stößt nicht nur bei den Eingeborenen, die sich um keinen Preis noch weiter von dem Fluß, auf den sie mit ihrer ganzen Thätigkeit als Händler und Fischer angewiesen sind, abdrängen lassen, auf kaum zu über-

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43916

windende Schwierigkeiten, sondern verbietet sich auch aus sanitären Gründen, weil das ganze Terrain von einer Reihe mit stagnierendem Wasser gefüllter Schluchten durchzogen ist, von der Seebrise nicht erreicht wird und deshalb für Europäerwohnungen ganz ungeeignet ist. Das für Wohnungen von Europäern geeignete Terrain auf der Joßplatte ist aber nunmehr derartig ausgenutzt, daß für Neubauten kaum mehr Platz zu finden ist, es sei denn, daß zuvor ältere Gebäude abgerissen werden. So lagen schon die Verhältnisse, als sich zu Anfang des Jahres 1900 die Notwendigkeit einer ganz erheblichen Verstärkung der Schutztruppe herausstellte und die dafür erforderlichen Mittel durch den Nachtrags-Etat für 1900 verfügbar gemacht wurden. Die Verlegung der Truppe ist nunmehr durchaus unvermeidlich geworden. Als geeigneter Platz ist Deidodorf ausgewählt worden, welches, weiter flußaufwärts, gesünder gelegen ist als die Joßplatte.

Die Anhäufung von farbigen Arbeitern in Kamerun selbst und in den Plantagengebieten des Bezirks Victoria erheischt entsprechende sanitäre Maßregeln; es ist deshalb eine Isolierstation für an ansteckenden Krankheiten leidende Arbeiter in Kamerun und ein Hospital für Farbige in Victoria in Aussicht genommen.

Von weiterer prinzipieller Bedeutung in den betreffenden Posten ist die Forderung für den Neubau eines Laboratoriums auf der Versuchsstation im Botanischen Garten.

Um die Ergebnisse der Forschungsreise, welche der Leiter des Botanischen Gartens Dr. Preuß kürzlich mit Unterstützung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees nach Mittel- und Südamerika ausgeführt hat, für die weitere Entwickelung des Plantagenbaues im Schutzgebiete nutzbar zu machen, bedarf es eines mit den entsprechenden Hülfsmitteln ausgestatteten wissenschaftlichen Laboratoriums. Die Pläne zu einem solchen sind nach den Angaben des mit den örtlichen Verhältnissen persönlich vertrauten Professors Dr. Wohltmann entworfen Zu ihrer Durchführung bedarf es einer Summe von 62 000 ℳ, von welcher 42 000 ℳ als erste Rate angefordert werden.

Für Wege- und Brückenbauten werden unter den einmaligen Ausgaben 130 000 ℳ gefordert, von denen 100 000 ℳ im Bezirk Victoria, 30 000 ℳ in den übrigen Bezirken verwandt werden sollen.

Wir halten diese Summe für viel zu geringfügig. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit umfangreicher Wegebauten zur Erleichterung des Verkehrs, zur Erschließung des Innern und insbesondere zur Ausmerzung der Negerküstenstämme, welche durch ihren Zwischenhandel das Eindringen des direkten Verkehrs ins Innere erschweren, ist so oft betont worden, daß man darauf nicht weiter einzugehen braucht.

Wenn die Regierung jetzt für diesen überaus wichtigen Zweck des Wegebaues nur 130 000 ℳ fordert, so glauben wir, daß die Geringfügigkeit dieser Summe sich wohl lediglich aus dem Umstande erklären läßt, daß die großen konzessionierten Gesellschaften im Schutzgebiete ihrerseits mit umfangreichen Wegebauten vorzugehen beabsichtigen, oder daß ein in neuerer Zeit verschiedentlich in die Oeffentlichkeit gedrungenes Gerücht von der bevorstehenden Konstituierung einer Eisenbahn-Baugesellschaft für Kamerun sich bewahrheitet.

Von weiteren wichtigen Forderungen darf man mit absoluter Zustimmung begrüßen einen Posten von 126 000 ℳ, der zum ersten Male im Etat für Kamerun erscheint, und der für die Befeuerung der Küste des Schutzgebietes verwandt werden soll. Es handelt sich dabei um zwei Feuerschiffe im Kamerunflusse, zwei Feuertürme bei Mondoleh und Kribi und eine Leuchtbarke bei Campo. Die gedachte Summe soll jedoch — und dies erscheint uns weniger erfreulich — zunächst nur verwandt werden zum Ankauf zweier alter Holzschiffe, welche einschließlich der Kosten ihrer Umbauten und ihrer Einrichtung mit Beleuchtungsapparaten die ganze im Etat vorgesehene Summe verschlingen werden.

Wir halten es für durchaus verfehlt, bei einer so wichtigen Frage, wie die Küstenbefeuerung, irgend welche unangebrachte Sparsamkeit walten zu lassen. Nur das Beste ist hier gerade gut genug, und wir vermögen nicht einzusehen, daß durch alte Schiffe, die wahrscheinlich über kurz oder lang verfallen, eine wirkliche Ersparnis herbeigeführt werden soll.

Unter Titel 3 erscheint als erste Rate zur Beschaffung eines neuen Seedampfers ein Posten von 300 000 ℳ, dessen Begründung in der starken Abnutzung des Dampfers „Nachtigal" zu suchen ist.

Der Dampfer „Nachtigal" muß in spätestens drei Jahren zur Vornahme einer größeren, an der Westküste nicht ausführbaren Reparatur nach Deutschland gebracht und somit auf längere Zeit außer Dienst gestellt werden. Abgesehen aber hiervon genügt das Schiff wegen seiner Bauart und geringen Fahrgeschwindigkeit den mit den Verhältnissen gewachsenen Bedürfnissen des Gouvernements überhaupt nicht mehr. Das Schiff bietet für Passagiere keinen irgend zulänglichen Raum und ist außerstande, die allmonatlich notwendigen regelmäßigen Fahrten an der Küste zu machen. Im Interesse eines gesicherten Betriebs der Handels- und Plantagen-Unternehmungen im Schutzgebiet und im Hinblick auf die Regierungsstationen muß unbedingt Wert darauf gelegt werden, daß an allen größeren Küstenplätzen monatlich einmal ein Regierungsfahrzeug erscheint. Verzögerungen im Nachrichtendienst können unter Umständen sehr verhängnisvoll werden. Auch vom militärischen Standpunkt erscheint die Beschaffung eines größeren Dampfers unbedingt nötig, um das Gouvernement in den Stand zu setzen, zu jeder Zeit und nach jedem beliebigen Platze der Küste größere Truppenmassen werfen zu können. Der Dampfer wird etwa 400 000 ℳ bis 500 000 ℳ kosten; als erste Rate werden 300 000 ℳ angefordert.

Von prinzipieller Wichtigkeit ist endlich die Forderung einer Summe von 50 000 ℳ für die Beteiligung der Regierung an einer Expedition in der Richtung auf den Tschadsee.

Eine solche Expedition ist bekanntlich seit längerer Zeit aus Privatkreisen in Aussicht genommen. Die Beteiligung der Regierung an dieser Expedition mit dem unwesentlichen Betrage von 50 000 ℳ soll der Regierung den notwendigen Einfluß in der Ausführung und mit Rücksicht auf die Zwecke der Expedition sichern.

Die fortdauernden Ausgaben weisen gegen das Vorjahr ein Mehr von 98 100 ℳ auf, welches sich aus verhältnismäßig kleinen Mehrforderungen für die Zentralverwaltung, Lokalverwaltung und den Justizdienst zusammensetzen. Ein Eingehen auf die kleinen Mehrposten in den fortdauernden Ausgaben ist nicht erforderlich, da es sich von selbst versteht, daß bei der wachsenden Verwaltungsthätigkeit, bei der Zunahme der direkten Steuern, der Zölle, des Sicherheitsdienstes 2c. eine Vermehrung des Personals erforderlich erscheint.

Grenzregulierung in Togo.

Wie verlautet, läßt sich das Ende der Grenzverhandlungen (vgl. Nr. 50 v. 13. 12. 00) noch nicht absehen, da die deutschen Unterhändler sich den englischen Wünschen nicht fügen wollen. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß die Aufteilung des Dagombagebiets den Streitpunkt bildet. Hoffentlich läßt sich unter Wahrung der deutschen Interessen eine Einigung erzielen, damit die Grenzen in Togo endlich vollkommen festgelegt sind. Wie wir hören, werden auch bald die Schlußverhandlungen zwischen Berlin und Paris stattfinden über die Togo-Dahomegrenze, die bereits durch eine Kommission an Ort und Stelle festgelegt wurde. *

Neue deutsche Kabellinien.

Verschiedenen Berliner Zeitungen ist folgende Mitteilung aus Amsterdam zugegangen: Anschluß Niederländisch Indiens an das projektierte ostasiatische deutsche Kabel. In den Niederlanden und Niederländisch-Indien begrüßt man mit großer Genugthuung den Plan Deutschlands, in Uebereinkunft mit der niederländischen Regierung ein neues Kabel zu legen, welches auch Niederländisch-Indien berührt, und wodurch die Niederlande nicht länger mehr unter englische Kuratel gestellt sind. Es besteht der Plan, eine Stammlinie nach Schanghai zu legen, welche sich von da nach Norden (Kiautschou), Osten (Japan und Amerika) und Süden (dem Indischen Archipel) abzweigt. Nach dem Süden hin erreicht die Linie den ersten Landungsplatz auf den Bismarck- und Karolineninseln, biegt da nach Westen um und zieht sich dann, ohne irgend eine englische Besitzung zu berühren auf einem Umweg durch Niederländisch-Indien, bis zu den Nord-Natunainseln, welche den End-

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43917

punkt des niederländisch-indischen Kabels bilden sollen. Der Anteil von Niederländisch-Indien wird in der Anlage der folgenden drei Kabel bestehen: a) Von den Natunainseln nach Pontianak, Billiton, Banka, Malembang, im Anschluß mit der Landlinie, welche durch das Binnenland über Kalianda (durch die Sundastraße) Anjer und schließlich Batavia erreicht. b) Von Palembang direkt nach Batavia. c) Von Macassar nach Ambon, wo Deutschland die Anlage des Kabels wieder übernimmt, um es nach Deutsch-Neuguinea hin zwecks Anschlusses an die Hauptlinie zu verlängern.

Ob und wieweit diese Mitteilung den Thatsachen entspricht, hat sich nicht feststellen lassen.

Rundschau.

Allgemeines.

An der Universität Göttingen hat in den Tagen vom 8. bis 17. Januar für höhere Verwaltungsbeamte ein Kursus auf dem Gebiete der Staatswissenschaften und verwandten Wissenschaften stattgefunden. Darin hat Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hermann Wagner am 14., 16. und 17. Januar vormittags von 9 bis 11 Uhr über „Die deutschen Kolonien" gelesen.

Von der juristischen Fakultät der Universität Rostock erhielt der Referendar Kurt Schmidt aus Schöneberg bei Berlin auf Grund der von ihm eingereichten Abhandlung „Die rechtliche Natur der Schutzgewalt in den deutschen Schutzgebieten" und einer mündlichen Prüfung die Doktorwürde.

Der Reichsanzeiger vom 31. Dezember 1900 veröffentlicht eine Verfügung des Reichskanzlers vom 25. Dezember 1900 betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee. Die Verfügung giebt Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit bezw. zu der Kaiserlichen Verordnung über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete. Sie behandelt in acht Paragraphen die Gerichtsbehörden, Beisitzer, Rechtsanwälte, Zustellungen, Zwangsvollstreckungen, Strafsachen, das Kostenwesen und den Geschäftsgang. Ein neunter Paragraph setzt die für die einzelnen Schutzgebiete erlassenen Dienstanweisungen betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit, abgesehen von den auf das Kostenwesen bezüglichen, außer Kraft.

Eine weitere Verfügung des Reichskanzlers vom gleichen Tage ermächtigt den zur Ausübung der Gerichtsbarkeit erster Instanz zu Swakopmund bestellten Beamten zu den Geschäften, welche den deutschen Konsuln nach § 12 des Gesetzes vom 22. Juni 1899, Reichsgesetzblatt S. 319, und § 35 des Gesetzes vom 8. November 1867, Bundesgesetzblatt S. 137, sowie nach der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872, Reichsgesetzblatt S. 409, zustehen. Nach § 2 dieser Verfügung ist der Gouverneur befugt, polizeiliche und sonstige, die Verwaltung betreffende Vorschriften unter Strafandrohung bis zu 3 Monaten Gefängnis (Haft, Geldstrafe, Einziehung einzelner Gegenstände) zu erlassen. Diese Befugnis kann den mit den Geschäften der Bezirkshauptmannschaften betrauten Beamten unter Herabsetzung des Höchststrafmaßes auf 6 Wochen Gefängnis bezw. 150 *M* Geldstrafe übertragen werden.

Durch Kaiserliche Verfügung vom 11. v. M. wird bestimmt, daß die Allerhöchste Ordre vom 23. Januar 1897 betreffend litterarische Veröffentlichungen seitens der im aktiven Dienst befindlichen Offiziere und Beamten des Heeres sowie der zur Disposition stehenden Offiziere auf die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der Kaiserlichen Schutztruppen mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung zu finden hat, daß den früheren Schutztruppen-Angehörigen die Genehmigung zur Veröffentlichung nur dann erteilt werden darf, wenn sich der Reichskanzler damit einverstanden erklärt hat.

Togo.

Der in der Versammlung eines ehrbaren Kaufmanns am 31. v. M. erstattete Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg für 1900 stellt fest, daß sich das Togogebiet einer normalen Entwickelung erfreut: die im Etat vorgesehene Landungsbrücke werde dem Handel große Vorteile bringen und damit auch die finanziellen Erträgnisse der Kolonie heben.

In dem an England gefallenen Teil der neutralen Zone haben im September v. Js. Kämpfe bei Salaga stattgefunden. Angeblich handelt es sich um Einfälle Eingeborener, die unter deutscher Herrschaft stehen, in das englische Gebiet.

Die Grenzverhandlungen mit England (vgl. auch die Notiz auf S. 22) ziehen sich in die Länge. Die Ursache liegt anscheinend in sehr weitgehenden Forderungen, die von britischer Seite gestellt werden, und deren Erfüllung unsere Rechte und Interessen stark beeinträchtigen würde. Durch die mangelhaften Kartenangaben, welche der deutschen Regierung bei früheren Anlässen zur Verfügung gestanden haben, scheint England in die Erwartung versetzt worden zu sein, besondere Vorteile für sich herausschlagen zu können. In der gesamten nationalen Presse wird mit einmütiger Befriedigung anerkennend festgestellt, daß seitens der Reichsregierung der berechtigte Standpunkt behauptet und einer Verkürzung unserer Interessen nachdrücklich entgegengetreten wird.

Im Verkehr mit Togo sind von jetzt ab Nachnahmen bis zu 800 *M* auf eingeschriebene Briefpostsendungen zulässig. Die Postanstalt am Bestimmungsorte bringt von dem eingezogenen Betrage die Postanweisungsgebühr und eine Einschreibegebühr von 10 Pf. in Abzug.

Kamerun.

In Kamerun leidet, dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer zufolge, der vielfach zu rasch in Angriff genommenen Plantagenbau unter dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften, da Liberia der überall in Westafrika erheblich gesteigerten Nachfrage nach denselben zu genügen nicht imstande ist. Eine Besserung in dieser Beziehung erwartet der Bericht von der Eröffnung näheren Verkehrs mit dem Hinterlande der Kolonie, dessen Bevölkerung einen guten Ersatz zu liefern verspricht.

Für die Schutztruppe hat man diesen Ersatz in Togo gesucht. Nach einem Bericht des stellvertretenen Gouvernörs Horn vom 7. November v. Js. sind die Anwerbungen im vollen Gange. 35 Mann sollten an dem genannten Tage abgehen und weitere 85 im Laufe desselben Monats folgen. Die Anwerbungen stoßen auf große Schwierigkeiten. Freiwillige haben sich nur in verschwindender Anzahl gemeldet. Die Bevölkerung Togos hat keine Neigung zu dem strammen militärischen Dienst. Es hat schon schwer gehalten, anläßlich der Aschantigefahr die Stationstruppe in Lome aus dem Bezirk auf die erforderliche Anzahl zu ergänzen. Daher rekrutieren sich die angeworbenen Leute zumeist aus der Togotruppe, welche nach dem Erlöschen der Aschantigefahr auf ihren früheren Stand zurückgeführt werden soll. Im übrigen hat sich das System, die Stationstruppen aus dem jeweiligen Bezirk zu rekrutieren, durchaus bewährt. Die Leute haben sich stets brav geschlagen, auch gegen die unmittelbaren Nachbarstämme. Da in dem Hinterlande von Kamerun die Verhältnisse mit denen Togos große Aehnlichkeit haben, hält der Gouverneur eine vermehrte Heranziehung der dortigen Eingeborenen nicht allein für notwendig, sondern auch bei der übermäßig reichen Bevölkerung als mit gutem Erfolge durchführbar.

Südwestafrika.

Seit dem Dezember vorigen Jahres finden die Expeditionen der Woermannlinie am 5. jeden Monats statt. Die Einschiffung für Passagiere erfolgt am 6. jeden Monats bei den Passagierhallen am Grasbrook in Hamburg. Der Fahrpreis von diesem Hafen nach Swakopmund, Lüderitzbucht und Walfischbai beträgt einschließlich der Landungsgebühr 605 *M* in der ersten, 405 *M* in der zweiten Klasse und 255 *M* im Zwischendeck. Mit dem 5. Februar 1901 tritt ein neuer Frachttarif in Kraft, welcher in acht verschiedene Gruppen gegliedert ist. Die Frachtsätze werden nach Wahl der Reederei entweder für den Kubikmeter oder für je 1000 Kilogramm erhoben. Die Landungsgebühr beträgt 5 *M*, die Mindestfracht 10 *M*. Es empfiehlt sich daher, kleine Sendungen bis zu 10 kg als Postpakete aufzugeben.

Die Schwierigkeiten des Transportes ins Innere sind nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg durch die Eröffnung der Eisenbahn bis Karibib sehr verringert worden. Ihre volle Wirksamkeit wird die Eisenbahn aber erst ausüben können, wenn sie bis Windhuk fertiggestellt sein wird.

Daß im Norden der Kolonie reiche Erzlager, insbesondere von Kupfer, vorhanden sind, ist zweifellos festgestellt. Gegenwärtig wird durch die Expedition des Dr. Georg Hartmann untersucht, ob sie so bedeutend sind, um die sehr große Kapitalien erfordernde Anlegung einer Eisenbahn bis zu ihnen hin ertragsfähig erscheinen zu lassen.

Ostafrika.

Die Einstellung von Mitteln für die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro in den Reichshaushalt für 1901 wird in den maßgebendsten Handelskreisen Deutschlands mit besonderer Genugthuung begrüßt. Auch die Hamburger Handelskammer giebt in ihrem Jahresbericht der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichstag dieser für die raschere Entwicklung der Kolonie notwendigen Forderung seine Zustimmung erteilen werde.

Auf der Strecke Tanga—Muhesa der Usambarabahn verkehrten in der letzten Hälfte des dritten Vierteljahres 1900 täglich außer Sonntags in jeder Richtung zwei Züge. Infolge der vermehrten Fahrgelegenheit stieg die Menge der beförderten Personen und Privatgüter. Dementsprechend betrug die Einnahme in diesem Vierteljahr das

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43918

Doppelte der entsprechenden Periode des vorigen Rechnungsjahres. Besonders erfreulich ist die Hebung des Personenverkehrs der Eingeborenen.

Auf der Neubaustrecke Muhesa—Korogwe ist die Erdbewegung beendigt. Mit dem Gleisebau wird am 1. April d. Js. die Station Niussy (70 km) erreicht sein. Hier planen die Kaffeeplantagen Ost-Usambaras ihren Anschluß an die Bahn zu suchen. Im Laufe des Vierteljahres fand ein starker Zuzug italienischer und griechischer Handwerker von der französischen Somaliküste aus, wo sie die Arbeit wegen der feindlichen Haltung der Eingeborenen verlassen mußten, statt. Auch an farbigem Arbeitermaterial war kein Mangel.

Die Telegraphenlinie vom Kap nach Kairo ist bereits bis 50 englische Meilen jenseit Kasango (Deutsch-Ostafrika) und etwa 100 englische Meilen jenseit des südlichen Endes des Tanganyikasees gelegt.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" hat wiederholt Klagen gegen die Deutsche Ostafrikalinie erhoben, die gegenüber südafrikanischen Interessen Deutsch-Ostafrika mit seinen Bedürfnissen und Wünschen vernachlässige. Diesen Klagen gegenüber weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" offiziös darauf hin, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß ein starker Ladungsandrang für Sansibar unter keinen Umständen eine Verzögerung in der Beförderung von Post und Reisenden nach Dar-es-Salaam zur Folge haben darf, und daß die Kapitäne die vorgeschriebene Aufenthaltszeit, welche vertraglich vom 1. Januar d. Js. ab für sämtliche Reichspostdampfer auf mindestens 24 Stunden festgesetzt ist, nur dann abkürzen dürfen, wenn sie sich vorher rechtzeitig der Zustimmung des Kaiserlichen Gouverneurs versichert haben. Wegen des Vorwurfs einer Benachteiligung der für Kaufleute des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes bestimmten Sendungen gegenüber solchen für Sansibar und Südafrika sind amtliche Erhebungen im Gange.

Im Verkehr mit denjenigen Postanstalten in Deutsch-Ostafrika, die am Postanweisungsdienst mit Deutschland teilnehmen, sind von jetzt an Nachnahmen bis zu demselben Betrage und unter denselben Beförderungsbedingungen, wie oben für Togo mitgeteilt, zulässig.

Nach Tagebuchblättern des Hauptmanns von Beringe, welche der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" zur Verfügung gestellt worden sind, scheint in unserem ostafrikanischen Gebiet eine neue Nilquelle entdeckt worden zu sein. Nach den Untersuchungen von Beringes erscheint die Ansicht nicht ungerechtfertigt, daß auch der Nyava-Rongo und der Mkungu und vor allem das mächtige Seengebiet, welches sich um den Kirunga ya Uyumbiro ausbreitet, zu den Nilquellen gerechnet werden muß.

Das Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat vor kurzem dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee eine Probe Kautschuk nebst Blattzweigen und Frucht eingesandt, die vom Kilimandjaro (Station Moschi) stammt und nach sachverständigen Gutachten zeigt, daß auch an diesem Berge sehr guter Kautschuk gewonnen werden kann.

Nach einer Meldung des Kaiserlichen Gouvernements ist nunmehr der aufsässige Volksstamm der Aruscha am Meruberge im Kilmandjarobezirk vollständig unterworfen. Die Ruhe dürfte durch die am Meruberge eingerichtete Militärstation dauernd gesichert sein.

Kiautschou.

Auf das Kiautschougebiet haben die Kriegsunruhen bisher fast gar keinen Einfluß gehabt. Die Hafenbauten und die Errichtung staatlicher sowie privater Gebäude schreiten rüstig vorwärts, und der dortige Handel entwickelt sich, wie die Hamburger Handelskammer in ihrem Jahresbericht mitteilt, in recht erfreulichem Maße. Die Eisenbahnarbeiten sowie die Bergwerksvorarbeiten im Innern von Schantung haben zwar zeitweilig wegen der auch in dieser Provinz aufgetretenen Unruhen unterbrochen werden müssen. Sie sind aber seit einiger Zeit wieder aufgenommen. Die Teilstrecke Tsingtau-Kiautschou ist rüstig gefördert worden und wird voraussichtlich schon in der ersten Hälfte d. Js. dem Verkehre übergeben werden.

Die Expedition der Bergbaudirektion, welcher sich Oberleutnant von Schöler und Leutnant Wottrich angeschlossen haben, ist am 16. November v. Js. von Tsingtau abgereist.

Am 1. desselben Monats erstürmte das Detachement des Hauptmanns Conradi das Dorf Schah-wo, 10 km nordöstlich von Kaumi, welches von den Boxern energisch verteidigt wurde. Deutscherseits waren 200 Seesoldaten, 30 Reiter, 2 Maschinengewehre und 4 Geschütze im Gefecht. Bei der Erstürmung wurden von den Angreifern 1 Trompeter und 7 Soldaten verwundet, während man nachher 250 tote Chinesen auf dem Platze zählte.

In Taputour ist eine Postagentur eingerichtet worden.

Nach einer Meldung des Reichspostamts ist für Rechnung des Deutschen Reiches zwischen Tsingtau und Schanghai ein Kabel gelegt worden, durch welches das Kiautschougebiet auch nach Süden hin an das internationale Kabelnetz angeschlossen worden ist. Die Betriebseröffnung ist am 1. Januar erfolgt. Eine Veränderung der Gebühren tritt nicht ein.

Die deutschen Südseegebiete.

In der deutschen Südsee eröffnen, den Ausführungen des Jahresberichts der Hamburger Handelskammer zufolge, Neuguinea und der Bismarckarchipel bei dem reichen, für alle Nutzpflanzen geeigneten Boden, gute Aussichten für die Zukunft.

Auf den Marshallinseln erfreut sich unter seiner nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleiteten Verwaltung, die dem Reiche keinerlei Unkosten verursacht und das Wohl der Eingeborenen fördert, der Handel einer gedeihlichen Entwickelung.

Der Hamburger Bericht bezeichnet es als erfreulich, daß anscheinend die Absicht besteht, dasselbe System auch auf den Karolinen zur Anwendung zu bringen.

Samoa berechtigt nach Beseitigung der unglücklichen Dreiherrschaft Amerikas, Deutschlands und Englands dank der sachkundigen, den eingeborenen Häuptlingen Vertrauen und Achtung einflößenden Haltung des Gouverneurs zu den besten Hoffnungen. Dem Handel ist außer der eingetretenen Ruhe die günstige Geschäftslage für Kopra zu gut gekommen.

Bei der ersten Volkszählung, welche vom 15. August bis 30. September v. J. stattfand, wurden auf Upolu gezählt: 17 755 (8920 männliche und 8835 weibliche), auf Manono und Apolima 1038 (483 männliche und 555 weibliche), auf Savaii 14 021 (7491 männliche und 6531 weibliche), für ganz Deutsch-Samoa also 32 815 (16 894 männliche und 15 921 weibliche) Einwohner.

Vom 7. bis 21. Oktober v. Js. hat der Gouverneur eine Informationsreise um die Inseln Upolu und Savaii ausgeführt. Nach dem von ihm erstatteten vorläufigen Bericht wurde er überall mit großer Ehrerbietung aufgenommen. In zahlreichen Versammlungen in den Fonohütten gab er Aufklärung über die neue Regierung und Verwaltung. Es gelang ihm eine Reihe von Streitigkeiten zu schlichten und Beschwerden abzustellen. In Bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Savaiis wird die Fruchtbarkeit der Ländereien in der Umgebung von Palauli und Salaelua gerühmt. Eine Kakaopflanzung des Häuptlings Lofo in Malaeola war sauber gehalten; die Bäume hatten ein gutes, gedeihliches Aussehen und trugen Früchte. Vielfach wird der Eifer gelobt, den die Eingeborenen jetzt auf die Besserung der Wege verwenden; der Einfluß der neuen Verwaltung sei hier deutlich erkennbar. Pr.

Von den deutschen Kolonialgesellschaften.

Südwestafrikanische Schäfereigesellschaft.

Ueber die Gründungsgeschichte und die Aufgaben, welche sich die Schäfereigesellschaft für Deutsch-Südwestafrika gestellt hat, — die Einladung zur Beteiligung ist in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht — und über die Aussichten der Wollschafzucht in Südwestafrika sind die Leser der Deutschen Kolonialzeitung durch die Artikel in Nr. 45 und 50 dieses Blattes, Jahrgang 1899, auf Seite 512 und 575 unterichtet. Da denjenigen, welche dem Unternehmen Interesse entgegenbringen, Mitteilungen über die Organisation willkommen sein dürften, teilen wir unter Bezugnahme auf unsere vorerwähnten Ausführungen aus dem Entwurf der Gesellschaftssatzungen noch das Folgende mit:

Die Anteilscheine (zu 100 ℳ) sollen auf Namen lauten; jedoch wird zu jedem Anteilschein ein auf den Inhaber lautender Genußschein ausgefertigt, welcher zwar nicht das Recht der Mitgliedschaft, wohl aber den Anspruch auf eine gewisse Teilnahme am Gewinn verleiht. Nur deutsche Reichsangehörige oder deutsche Gesellschaften, welche in Deutschland ihren Sitz haben, können Anteilscheine erwerben. Organe der Gesellschaft sind: der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Der Vorstand führt die Geschäfte, ernennt und entläßt die Beamten u. s. w. Er hat sich nach den vom Aufsichtsrat ergehenden Anweisungen für die Geschäftsleitung zu richten. Die Aufsicht über die Gesellschaft steht dem Reichskanzler zu, welcher zu diesem Behuf einen Kommissar bestellen kann. Der nach Abzug der Beträge für Abschreibungen und Rücklagen verbleibende jährliche Reingewinn wird als Dividende auf die Anteil- und Genußscheine in der Weise verteilt, daß zunächst die Anteilseigner einen Betrag bis zu 6% des eingezahlten Kapitals, sodann die Mitglieder des Aufsichtsrats die ihnen durch die Hauptversammlung etwa bewilligte Vergütung erhalten. Der alsdann noch verbleibende Rest des Reingewinns wird zur Hälfte auf die An-

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43919

teilscheine und zur Hälfte auf die Genußscheine verteilt. Die Satzungen werden demnächst durch die konstituierende Versammlung und durch den Herrn Reichskanzler endgültig festgestellt werden.

Die Beteiligung an dem Unternehmen ist bisher eine recht erfreuliche; wider Erwarten hat die Gesellschaft aber gerade aus den Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft verhältnismäßig geringen Zuspruch gefunden. Diese Erscheinung überrascht um so mehr, als seit langem von den verschiedensten Seiten — wir erinnern nur an die lebhaften Verhandlungen über den bezüglichen Antrag der Abteilung Hameln in der Berliner Hauptversammlung 1899 — die Forderung erhoben ist, die Deutsche Kolonialgesellschaft solle dafür Sorge tragen, daß den Abteilungen und deren Mitgliedern Gelegenheit gegeben werde, sich mit kleinen Beträgen an der wirtschaftlichen Erschließung unserer Schutzgebiete zu beteiligen.

*

Usambara-Kaffeebaugesellschaft.

Die Gesellschaft beruft für den 19. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung ein Antrag auf Erhöhung des Kapitals steht. Ws.

Chocolá-Plantagengesellschaft, Hamburg.

Die Gesellschaft, deren Plantagen in Guatemala gelegen sind (angebaut wird Kaffee und Zuckerrohr) schließt das mit dem 30. September zu Ende gegangene Geschäftsjahr mit einem Nettogewinn von 233 013,19 ℳ ab, welcher wie folgt verteilt wird: Reservefonds 5 % auf 231 254,73 ℳ = 11 562,74 ℳ, Tantième an den Aufsichtsrat 10 000 ℳ, Dividende 8 % auf 2 600 000 ℳ Kapital = 208 000 ℳ, Gewinnvortrag auf das nächste Jahr 3450,45 ℳ.

Der Bruttogewinn betrug 602 402,78 ℳ, davon 540 412,92 ℳ für den Erlös aus der Kaffee-Ernte. Die Betriebskosten betrugen: für Unkosten 94 876,44 ℳ, Feuerassekuranz 14 518,66 ℳ, Disagio 4200 ℳ, Provisionen 2819,94 ℳ, Einkommensteuer 19 558 ℳ, Zinsen 6479,55 ℳ zusammen 142 452,59 ℳ; ferner wurden verwendet für Prioritätszinsen 70 560 ℳ, Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen 52 915,88 ℳ, Weiden 3461,12 ℳ, Verwaltung Chocolà 100 000 ℳ. In der Bilanz sind angeführt unter Aktiven: die Kaffeepflanzungen mit 1 284 000 ℳ, Zuckerrohrpflanzungen 600 000 ℳ, Weiden 265 000 ℳ, Unkultiviertes Land 228 000 ℳ, Gebäude und Maschinen 1 100 000 ℳ, Mobiliar 1 ℳ, Verwaltung Chocalà 813 820,42 ℳ, Bank und Kasse 14 125,75 ℳ, diverse Debitoren 34 890 ℳ. Demgegenüber stehen die Passiven: Aktienkapital 2 600 000 ℳ, Prioritäten 1 134 000 ℳ, diverse Kreditoren 98 699 ℳ, Reservefonds 191 197,72 ℳ, Arbeitervorschuß-Reservekonto 60 000 ℳ, Tantièmekonto 10 000 ℳ, Dividendenkonto 208 000 ℳ, Prioritäts-Kuponskonto 34 890 ℳ, Gewinnvortrag 3450,45 ℳ. Ws.

Hanseatische Plantagen-Gesellschaft, Guatemala-Hamburg.

Es liegt der Geschäftsbericht des Vorstandes über das verflossene Betriebsjahr 1899/1900 vor. Die elfte ordentliche Generalversammlung fand am 20. Dezember statt. An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Heinrich Held wurde Carlo J. Thomsen zum Vorsitzenden gewählt; das statutenmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied A. Kirsten wurde wiedergewählt.

Die Gebäude für die Zuckerbereitung sind nunmehr aufgeführt, ebenso die Maschinen 2c. beschafft. Die erzielte Kaffeeernte ist zu verhältnismäßig guten Preisen verkauft.

Es wurde eine Dividende von 3 % beschlossen, welche seit dem 21. Dezember bei der Gesellschaftskasse in Hamburg zur Auszahlung gelangt. Ws.

Ausländische Kolonialgesellschaften.

Compagnie du Congo pour le Commerce et l'Industrie.

Diese Gesellschaft ist die älteste der belgischen Kolonialgesellschaften und wurde zu dem alleinigen Zweck gegründet, ihrerseits Tochtergesellschaften zu schaffen, die wieder alle Zweige der kolonialen Thätigkeit umfassen sollten. Der Rohgewinn des verflossenen Geschäftsjahres einschließlich 30 065 Frcs. Vortrag beläuft sich auf 808 146 Frcs., wovon u. a. 700 849 Frcs. an der Abstoßung von Wertpapieren verdient wurden. Der Reingewinn beträgt 781 331 Frcs.; hiervon erhalten der Reservefonds 37 563 Frcs., der Verwaltungsrat 65 235 Frcs. und die Aktionäre 429 450 Frcs. = 35 % Dividende; die restlichen 249 083 Frcs. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Wertpapierbestand von 1 966 500 Frcs. setzt sich ausschließlich aus Aktien und Gründeranteilen der Tochtergesellschaften zusammen.

Das Kapital der Gesellschaft beträgt 1 227 000 Frcs., der Kurs der Aktien war am 4. Januar d. J. 3 100 Frcs. (nom. 500 Frcs.).

Der Bericht macht nähere Mitteilungen über folgende Tochtergesellschaften:

Compagnie des Magasins généraux du Congo. Reingewinn für 1899 78 831 Frcs., diese Gesellschaft ist die von der ganzen Gruppe am wenigsten vorwärts kommende. Das Kapital beträgt 1 200 000 Frcs., die Aktien, nom. 500 Frcs., sind bisher nicht an der Börse gehandelt.

Société anonyme belge pour le Commerce du Haut-Congo. Rohgewinn 4 423 040 Frcs., Reingewinn 2 273 821 Frcs. Im Laufe dieses Jahres wurde der Vertrag mit der Congobahn und der Compagnie du Congo abgeschlossen, der die Verhältnisse der drei Gesellschaften regelt. Der Wertpapierbestand der genannten Gesellschaft war mit 931 715 Frcs. aufgenommen, stellt jedoch einen Kurswert von 2 400 000 Frcs. dar.

Das Kapital beträgt 5 050 000 Frcs., der Kurs der Aktien war am 4. Januar priv. 530 Frcs. (nom. 500 Frcs.), ord. 2 970 Frcs.

Die Umsätze in Kautschuk betrugen 1897 304 Tonnen (à 1000 kg), 1898 349 Tonnen, 1899 473 Tonnen und im ersten Halbjahr 1900 306 Tonnen.

Compagnie des Produits du Congo. Die Gesellschaft beschäftigt sich hauptsächlich mit Viehzucht; Ende 1899 waren 3918 Stück Vieh vorhanden. Das Kapital beträgt 1 200 000 Frcs., die Aktien, nom. 500 Frcs., werden noch nicht gehandelt.

Compagnie du Katanga. Die Gesellschaft ist eine Kolonialgesellschaft im weitesten Sinne des Wortes. Die Ausbeutung der ihr konzessionierten ungeheuren Ländereien wird jetzt möglich, nachdem der Vertrag mit dem Kongostaat zu stande gekommen ist. Mit dem englischen Ingenieur Williams wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach dieser während fünf Jahren gewisse Landstriche nach Gold durchforschen darf. Die Katangagesellschaft wird zu den Kosten jährlich 3000 £ beitragen. Sollten irgendwo die Ausbeutung lohnende Metallläger entdeckt werden, so wird der Betrieb derselben in Gemeinschaft mit dem genannten ausgeführt werden. Giebt man bei Gelegenheit der zu diesem Behuf eventuell neu zu gründenden Gesellschaften Gründeranteile u. s. w. aus, so werden 60 % hiervon der Katangagesellschaft und 40 % Herrn Williams überlassen. Das Kapital beträgt 3 000 000 Frcs., der Kurs der Aktien war am 4. Januar priv. 1875 Frcs. (nom. 500 Frcs.), ord. 1575 Frcs.

Compagnie du Lomani. Tochtergesellschaft der vorgenannten Katangagesellschaft, die sich hauptsächlich mit dem Kautschuk- und Elfenbeinhandel befaßt. Der Gewinn des letzten Geschäftsjahres betrug 152 000 Frcs. Das Kapital beträgt 3 000 000 Frcs., der Kurs der Aktien war am 4. Januar priv. 1250 Frcs. (nom. 500 Frcs.), ord. 2175 Frcs.

Compagnie du Chemin de fer du Congo. Die Einnahmen des Jahres 1899/1900 beliefen sich auf 13 785 714 Frcs. Der Reingewinn belief sich auf 8 201 500 Frcs. Die Dividende wird, falls die Hauptversammlung nicht anders entscheidet, auf etwa 124 Frcs. für die Stammaktien und 420 Frcs. für die Gründeranteile bemessen werden. Das Kapital beträgt 30 000 000 Frcs, der Kurs der Aktien war am 4. Januar ord. 2335 Frcs. (nom. 500 Frcs.), priv. 9425½ Frcs.

Gesellschaft Südkamerun. Die Entwickelung der Gesellschaft ist, obwohl die Ausbeutung ihrer Landstriche durch geringe Bevölkerung erschwert ist, auf gutem Wege. Das Kapital beträgt 2 000 000 ℳ, der Kurs der Aktien war am 3. Januar 672,50 Frcs. (nom. 400 ℳ), Genußscheine 480 Frcs. Ws.

Mozambique-Gesellschaft.

Die portugiesische Regierung zahlt der Gesellschaft das bei ihr aufgenommene Darlehen in Höhe von 38 000 £ zurück, da die Gesellschaft das Abkommen nicht erneuern wollte. Der Vertreter der Regierung bei der Gesellschaft stimmte für diese Erneuerung und beantragte zugleich die Zurückziehung des Guthabens der Gesellschaft bei der Banque de Paris et des Pays-Bas in Höhe von 7 000 000 Frcs., um dieses Geld im Inlande anzulegen. Die ausländischen Verwaltungsratsmitglieder erklärten sich aber gegen Erneuerung des Abkommens und gegen die Zurückziehung des Guthabens; diesem Antrage wurde stattgegeben. Ws.

Compagnie Coloniale et des Mines d'or de Huberbieville, Paris.

Die Gesellschaft schreitet zu einer neuen Rekonstruktion; durch Herabsetzung des Nominalbetrags der Aktien von 250 Frcs. auf 100 Frcs.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43920

wird das Kapital von 15 Millionen auf 6 Millionen Francs reduziert. Ferner sollen 2 Millionen Obligationen ausgegeben werden. Die Generalversammlung verlief sehr stürmisch und verweigerte Herrn Suberbie die Decharge. („Frkf. Ztg.") Ws.

Deutsche Auswanderung und das Deutschtum im Auslande.

Auswanderung über Bremen.

Die Auswanderung über Bremen betrug nach dem Statistischen Bureau:

	Deutsche	Ausländer	Zusammen
im Dezember 1900	380	6 852	7 232
„ „ 1899	389	5 252	5 642
von Januar bis Dezember 1900	9 073	86 888	95 961
„ „ „ „ 1899	8 988	77 084	86 072

und zwar nach	1900	1899
Großbritannien	6 102	5 421
Vereinigten Staaten	87 537	77 667

Ws.

Zur Geschichte der südungarischen deutschen Kolonisten („Schwaben").

Von Dr. Aldinger.

(Schluß aus Nr. 2.)

Beim Tode von Maria Theresia (1780) waren im ganzen auf Staats- und Privatkolonien nach Ungarn 50 000 Menschen eingewandert. Drei Millionen Gulden waren ausgegeben. Kaiser Josef nahm das Werk seiner Mutter wieder auf. 1782 erschien ein neues Einwanderungspatent. Schon 1786 waren 5000 neue Kolonistenhäuser erbaut und in Besitz genommen. Das kaiserliche Beispiel wurde auch von den ungarischen Magnaten stark nachgeahmt. Etwa 40000 Seelen wurden unter Josef II. mit einem Aufwand von vier Millionen Gulden angesiedelt. Die Neigung zu östlicher Wanderung hielt in Süddeutschland noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts an. Dann wurde „Amerika" das allgemeine Reiseziel einer in nationalem Sinne planlosen, unter dem Anglikanismus sich verlierenden Auswanderung Bei dem Fehlen jeder Kolonialpolitik konnte kein neues Deutschland jenseits des Ozeans entstehen. Nur in Südbrasilien (Rio Grande, Santa Catharina) erwuchs trotz aller Hindernisse und trotz aller Mißgunst des Mutterlandes das heute aussichtsreichste überseeische deutsche Siedlungsgebiet.

Der überaus starke Andrang von Ansiedlern nach Ungarn erklärt sich nicht bloß aus dem Zustand der Bevölkerungsverhältnisse, der damaligen Lage von Landwirtschaft und Handwerk in Süddeutschland, sondern namentlich aus den ungemein günstigen Ansiedelungsbedingungen, besonders unter Kaiser Josef. Da die Regierung und die Herrschaften das Land frei zur Verfügung hatten, so konnten sie viele Mittel zur Förderung der Kolonisation verwenden. Die Ansiedler bekamen frei: das Land (60 Morgen, darunter bestellte Felder), ein Haus mit Stall und Schuppen, eine Kuh, vier Pferde und alle nötigen Haus- und Landwirtschaftsgeräte. Unter solch günstigen Bedingungen konnten Ansiedler, die nicht einmal sonderlich geeignet fürs neue Werk waren, wie denn viele arme Handwerker sich unter ihnen befanden, mit der Zeit wohl vorwärts kommen. Wo vorher Einöde, Steppe, Sumpf und Sand war, da sind jetzt blühende Dörfer und ertragsreiche Felder. Das Landschaftsbild ist das der fruchtbaren Ebene. Weizen- und Mais- (Kukuruz-) Felder dehnen sich endlos. An den nur schwach angedeuteten Thalhängen, besonders aber an der Donau gedeiht trefflicher Wein. Die Dörfer sind groß und volkreich, da bei der Ansiedelung nicht nach dem Hof- und Einödsystem, sondern nach dem Zentrensystem verfahren wurde. Die Schul- und Kirchenversorgung ist dadurch bedeutend erleichtert worden.

Die Dörfer sind planmäßig angelegt worden.

Die Bauart der schönen, großen Kirchen, die Stuccaturverzierungen und Pilaster der reicheren Häuser zeigen den zur Zeit der Gründung herrschenden und noch nachwirkenden Barockstil. Gerade, sehr breite, parallele oder rechtwinklig sich schneidende Straßen, die gleichmäßige Gehöftanlage bezeugen die vorausgegangene Arbeit des Landmessers. Akazien und Maulbeerbäume beschatten die gepflasterten Bürgersteige der Dörfer und umkleiden die hübsch weiß gestrichenen, einstöckigen Gebäude mit freundlichem Grün. Die alten, einfachen Ansiedlerhäuser sind meist verschwunden und haben größeren und bequemeren Platz gemacht. Sie stoßen mit der Schmalseite und oft einem kleinen, angebauten Querflügel an die Straße; die Innenfront ist häufig von einem Säulengang umgeben. Scheunen fehlen, weil sofort ausgedroschen wird und das Stroh in Haufen auf den Feldern lagert. Weiträumigkeit der Anlage ist Charakteristikum aller auf ursprünglicher Steppe angelegten deutschen Dörfer Südosteuropas bis hin zur Wolga. Eine Landplage in trockener Zeit bildet der unermeßliche Staub auf den auch in den Dörfern nicht chaussierten Wegen und Straßen.

Die Ansiedler sitzen, wie schon erwähnt, in drei großen Zentren: in der schwäbischen Türkei, rechts von der Donau, über 200,000 Seelen stark; zwischen Donau und Theiß, im Bacs-Bodroger Comitat, ebenfalls über 200,000 Köpfe stark; schließlich links von der Theiß im Banat, um Temesvar und Arad bis herunter an die Donau bei Weißkirchen, einem berühmten Weinort, in einer Stärke von ca. 500,000 Seelen.

Der größere Teil der Schwaben ist katholisch, da die Kaiserin Maria Theresia die Katholiken bevorzugte, während die von Kaiser Joseph angesiedelten meist evangelisch sind. Diejenige Stadt, welche am ehesten den geistigen Zentralpunkt der südungarischen Schwaben darzustellen vermag, ist Temesvar, mit sechszig Prozent Deutschen bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 40,000 Personen. Die Schwaben, die an Stammesart und Mundart sehr treu festgehalten haben, waren im besten Zuge, ähnlich wie die Sachsen eine deutsche Intelligenz über sich auszubilden, als die Magyaren jeden Zufluß und jede Regung deutschen Geistes zu unterdrücken begannen. Ein lebendiger geistiger Austausch und gegenseitige Befruchtung kann aber nur im Interesse Ungarns selber liegen, und daher muß es mit Freude begrüßt werden, wenn das deutsche Blut sich sträubt, magyarisch umgestempelt zu werden. Nur ein beschränkter Chauvinismus kann hierin eine Gefahr für den ungarischen Staat erblicken.

Zu einer Reihe deutscher kleiner Tages- und Wochenblätter tritt nun von Neujahr ab eine Zeitung größeren und höheren Stils, das „Deutsche Tagblatt für Ungarn in Temesvar", welches ein Brennpunkt des regen litterarischen, schwäbisch-ungarischen Lebens und ein verknüpfendes Band zwischen deutscher und ungarischer Volkswirtschaft darstellen soll. Wir empfehlen die Zeitung allen zum Abonnement, welche über die Schwaben Südungarns, ihr Leben, ihre Art und ihre Kämpfe sich unterrichten wollen, aufs dringendste. Wir empfehlen die Insertion in dieser Zeitung allen Firmen, die in Ungarn Anknüpfungspunkte suchen. (Adresse: „Deutsches Tagblatt für Ungarn, Temesvar, Mercy-Gasse, Ungarn".)

Während die Siebenbürger Sachsen im Bewußtsein des deutschen Volkes immer eine Rolle gespielt haben, sind die von weiten Kreisen schon fast vergessenen oder nicht gekannten Schwaben Südungarns uns auch wieder näher gerückt worden. In begeisterten Worten hat unser Kaiser einst (1896) in der am schönsten gelegenen Residenz Europas, auf der Hofburg der deutschen Stadt Ofen, die Ritterlichkeit des tapferen Magyarenvolkes und seine Freundschaft mit Deutschland gepriesen. Die Rede ist vielfach mißverstanden worden, als ob unser erhabener Kaiser die zwei Millionen in Ungarn lebenden deutschen Stammesgenossen, ein kräftiges Schoß unseres Achtzigmillionenvolkes, dem ungezügelten Magyarisierungstrieb einiger Chauvinisten, dem auf der ganzen Welt nur sieben Millionen zählenden Magyarenvolke, gewissermaßen als Gastgeschenk zur Beute gegeben hätte. Das wäre nur ein Danaërgeschenk für Ungarn gewesen. Nur im Bund mit eigen-deutschem Wesen ist Ungarn groß geworden (in welchem wirtschaftlichen Vorteil ist z. B. der deutschsprechende Magyar!), und im fruchtbaren Austausch aller Kräfte möge fernerhin blühen die Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn.

Koloniale Bestrebungen fremder Völker.

Frankreich.

Baumwollbau in Dahome.

Ueber den Baumwollbau in der unserer Kolonie Togo benachbarten französischen Kolonie Dahome liegen einige Mitteilungen des l'Office Colonial vor, welche auch auf Togo Anwendung finden können.

Bis jetzt ist die im Dahome-Protektorat geerntete Baumwolle, welche von recht guter Beschaffenheit ist, wenn auch die Fasern sehr kurz sind, nur von den Eingeborenen auf äußerst primitive Art zu sehr rohen, aber dauerhaften Geweben verarbeitet worden. Die früher recht ausgedehnte Baumwollkultur hat in demselben Maße abgenommen, wie die Errichtung von Faktoreien an der Küste den Eingeborenen Gelegenheit bot, sich zu billigen Preisen europäische Baumwollzeuge zu verschaffen, welche nach und nach das einheimische Produkt verdrängt haben, sodaß heute im Küstengebiet keine Baumwolle mehr gebaut wird; dagegen wird im Hinterlande noch viel Baumwollkultur von den Eingeborenen getrieben.

http://ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/zss/id/43921